



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

446 (25.9.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317995)

# General-Anzeiger



Monument

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlag-

buchhandlung . . . . . 818

70 Pfennig monatlich,  
Belegblätter 25 Pfg. monatlich,  
durch den Post bez. incl. Post-  
zuschlag W. 2.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:  
Die Colonat-Beile . . . 25 Pfg.  
Kaufwärtige Inserate . . . 50  
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 446.

Samstag, 25. September 1909.

(Abendblatt.)

## Wahlvereinigung

der nationalliberalen Partei, der deutschen Volkspartei  
und der freisinnigen Partei.

Mittwoch, den 29. September 1909, abends 1/2 9 Uhr

findet im Rosengarten (Nibelungensaal) eine

## Oeffentl. Wähler-Versammlung

statt. — Herr Reichstagsabgeordneter **Ernst Bassermann** wird in derselben über die Reichsfinanzreform und die politische Lage sprechen.

Ferner werden die von uns aufgestellten Landtagskandidaten für die inneren Stadtbezirke, nämlich:

Herr Rechtsanwalt **Friedrich König** — Herr Fabrikdirektor **Benno Danziger** — Herr Stadtrat **Karl Vogel**  
Ihr Programm entwickeln.

Alle diejenigen, welche gesonnen sind, dafür einzutreten, dass weder unsere Vaterstadt eine Domäne der Sozialdemokratie, noch unser Badnerland eine solche des Ultramontanismus wird, werden dringend ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei, der  
deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Der Fall Schüding.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 24. Sept.

Der Rechtsanwalt Dr. Lothar Schüding ist vom Oberverwaltungsgericht schwer geschädigt worden. Wie Herr von Falkenhayn, der Pringenerzieher, in der Rolle des öffentlichen Anklägers geübt hat, so ist ihm geschehen: er ist zur härtesten Strafe verurteilt worden, die das Oberverwaltungsgericht zu verhängen noch die Gewalt hatte; man hat ihm den Bürgermeistertitel aberkannt und hätte Herr Dr. Schüding nicht rechtzeitig sich in einen freien Beruf geschüdt, er wäre von der inappellablen höchsten Instanz seines Amtes entsetzt worden. Die Strafe war nicht Herr Dr. Schüding nicht sonderlich drücken. Es ist etwas Unmögliche in ihr, etwas schier Not- und Hilfloses. Es ist fast so, als ob man in efflegie einen zur öffentlichen Auspeitschung verurteilten, der im Vertrauen auf seine Richter so vorsichtig war, mit seiner Körperlichkeit sich in einem milderen Klima in Sicherheit zu bringen. Littel sind gewiss von Räten in dieser preußisch-deutschen Welt; aber Herr Schüding hat deren zwei. Er ist beider Rechte Doktor und er kann, wenn er will, sich „Herr Rechtsanwalt“ antreiben lassen. Bürgermeister hat ihn zudem, seit er das meermischlungene Gutium verließ, wohl kaum jemand mehr genannt. Und die Kosten des Verfahrens, zu denen man ihn daneben in Potsdam verdonnerte, werden sein Portemonnaie vermutlich weniger angreifen als die Ruhe von 500 M., mit der vom Tage die erste gerichtliche Prozedur endete. Dennoch wird das Potsdamer Urteil eine starke Erbitterung hinterlassen. Das letzte Wort wird natürlich erst zu sprechen sein, wenn die schriftliche Begründung vorliegt. Was die Wälder aus der mündlichen berichten, macht den Eindruck fruchtbarer Unlogik. Das Gericht lehnt es ab, zu prüfen, ob dem Schrifttum des Angeklagten nicht wissenschaftlicher Wert beizulegen. Aber es ist sich bereits so, d. h. ohne eingehende Prüfung, klar, daß es sich lediglich um parteiideologische Ergüsse handelte. Das Gericht nimmt ferner nicht an, daß Herr Schüding falsche, entstellte Tatsachen behauptet

hat. Aber es ist feststehend überzeugt, daß er in tendenziöser, parteipolitischer Weise Staatsanrichtungen verächtlich gemacht hat. Und so weiter und so fort. Dabei ist man unwillkürlich versucht, zu fragen, ob die Herren, die hier mit so viel innerer Entrüstung über die Parteileidenschaft eines andern zu Gericht saßen, für ihre Periode denn wirklich so ganz aller politischen Parteilichkeit entrückt waren. Ob aus Herrn von Falkenhayn, als er in seiner in mehr denn einer Beziehung merkwürdigen Anklagerede den Staat rettete, nicht doch auch der konservative Parteimann sprach (im preussischen Ministerium des Innern ist für Nichtkonservative kein Raum); ob nicht auch aus Herrn Schüdings Rädern, da sie so unbedenken dem Ankläger folgten und in allem und jedem seine Argumentation sich zu eigen machten. Man mag den Handel drehen, wie man will: er weist peinliche, bestemmende Empfindungen. Man kommt über das Gefühl nicht hinweg, daß hier Ankläger und Richter die selben Personen waren. Herr Dr. Schüding hat in seinem frischen, wenn auch hier und da vielleicht zu fest pointierenden Witzlein über die Reaktion in der innerpreussischen Verwaltung System und Glieder dieser Verwaltung gegeißelt; er hat dasselbe erst kürzlich in einer zweiten, um vieles gründlicheren Schrift über die „Mißregierung der Konservativen“ getan. Nun sitzen Männer, die diesen Schichten angehören, über ihren Angeklagten zu Gericht, lassen sich auf seine Gründe, auf seine Beweisurteile gar nicht erst ein und verurteilen ihn, nachdem sie zu lokhem Werke sich noch durch einen freien Log geklärt haben, nach den exaltierten Argumenten des Anklägers. Dem von Parteileidenschaft Vermittelten die angeblich parteilose — Konservativen. Herr Schüding, der zur Wahrung der Autorität berufen, hätte Einrichtungen des Staats verächtlich gemacht! Lieber Himmel: ist es schon eine geheiligte Staatseinrichtung, daß man bei der Annahme von Regierungsreferendarien vor allem andern nach Familie, nach Corpszugehörigkeit und Offiziersverhältnis sich erkundigt; gehört es wirklich zu den unbedingt verehrungswürdigen Institutionen der preussischen Monarchie, daß in seine Verwaltung durch taufendförmige Skandale der Grundadel keinen Einfluß leitet? Und dann die törichte Wokabel vom „Verächtlichmachen“, über die wie eine ganze Dunstwolke des Vormärz logert! Man kann gegen die Schriften des Dr. Schüding manchen Einwand erheben; kann ihnen vorwerfen, daß sie in der Verallgemeinerung hier und da zu weit gehen; daß die

Freude des polemisch Begabten an der scharfen Pointe ihn ab und an mit fortreißt. Aber vom bewussten Verächtlichmachen wird man schwer eine Spur finden; weit eher von patriotischem Eifer, der darauf ausging, einen an sich stolzen Mann von allen Auswüchsen zu reinigen.

Ueber alle diese Dinge werden, wir wiederholen's, wenn die schriftliche Begründung erst vorliegt, noch ein paar Anmerkungen zu machen sein. Auf eines mag schon heute hingewiesen sein: auf den Wandel der politischen Geträufte. Im Vorjahre wurde von den sogenannten „Rathgebenden“ ganz offenkundig angedeutet, daß man das Verfahren für politisch unklug und übereilt hielt und man hatte die Empfindung, als ob eigentlich nur noch prozessiert würde, weil nach dem ersten Festgriff der örtlichen und Provinzialinstanz ein Juridizieren nicht mehr möglich war. Das war im Biederzeitalter unter Bernhard von Bülow. Heute aber regiert Bethmann-Hollweg, der Philosoph am Thron, die Stunde. Und ungeniert rächt die Beamtenkaste sich an dem Mann, der die Schleiter zog von dem Sanftmüthen, in dem sie und die konservative Partei horsten. Auge um Auge, Zahn um Zahn. So rettete Herr von Falkenhayn, der Pringenerzieher, den preussischen Staat und seine Autorität . . .

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 25. September 1909.

Ueber den gegenwärtigen Streit  
im konservativen Lager

machte gestern im konservativen Verein in Gr. Lichterfelde, der sich als einer der ersten gegen die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber der Erbschaftsteuer aussprach, der Vorsitzende General v. Loebell Mitteilungen. Er führte u. a. aus:

Der frühere Reichsminister Fürst Bülow hat seinerzeit wiederholt mit den Führern der Konservativen und auch mit den Redakteuren der konservativen Zeitungen Konferenzen gehabt und sie beiseite darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht einen Log länger im Amt bleiben würde, wenn sie zu seinen Feinden (dem Zentrum) übergehe. Fürst Bülow war damals entgegen den Behauptungen gegenwärtiger Wälder keineswegs krank, sondern so frisch wie nie zuvor, er hatte das volle Vertrauen des Kaisers, daßhalb Log ihm daran, noch recht lange zum Wohle des Vaterlandes im Amt

zu bleiben. Der Kaiser habe nicht die geringste Bedeutung gemacht, daß Herr Wilow seinem Kante Valet sagen sollte. Er setzte in ihm die Hoffnung, daß er mit den Konservativen die vorgeschlagene Reform der Reichsfinanzen zu Wege bringen würde. Leider habe die konservative Reichstagsfraktion in dieser Beziehung versagt und sich zu Wilows Feinden, dem Zentrum, geschlagen. Der Vorstand war, so führt General v. Boehll weiter aus, als er im Juni das vielangelegte Rundschreiben an die Mitglieder versandte, sich voll bewußt dessen, was er tat. Die Angriffe, die das Rundschreiben enthielt, richteten sich nicht gegen die konservative Partei als solche, sondern lediglich gegen die konservative Reichstagsfraktion. Gewiß, es sind viele Mitglieder aus dem Verein ausgetreten, auch telegraphisch wurden Austritte erklärt von Mitgliedern, die sich in der Sommerfrische befanden. Aber in Nord- und Süddeutschland und sogar in der Schweiz, wo ich weilte, habe ich viel anerkennende Worte über das Verhalten des Vorstandes gehört. Durch die Haltung der „Kreuzzeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“, welche unsere Zuschriften völlig ignorierten, was es nicht möglich, den wahren Standpunkt des Vorstandes darzulegen und den Konservativen im Lande ein wäres Bild zu geben. Selbst die Benutzung auf den Paragra. 11 des Verfassungsgesetzes hat keinen Erfolg gehabt. Auch der Abg. v. Hendebrandt beklagte in einem Briefe lebhaft den Zwiespalt in der Partei und versicherte, daß er alles tun werde, ihn zu beheben, denn er liege im Grunde genommen der Verantwortung nicht unbedingt unsympathisch gegenüber. Leider hat auch sein Bemühen keinen Erfolg gehabt, die konservative Reichstagsfraktion beharrte auf ihrem Standpunkt. Es sind nun Versammlungen im Gange, einen neuen konservativen Verein zu begründen. Das schadet aber nichts, denn er wird gezwungen sein, doch mit uns zusammen zu arbeiten, denn bei der Landtagswahl ist unser Verein doch maßgebend. Der Vorstand hat nun die Hauptversammlung einberufen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die leidige Sache auszusprechen und zu beschließen, ob der Verein aufgelöst werden soll oder nicht. Sollte die Auflösung beschlossen werden, so wäre das tiefbedauerlich und würde der konservativen Sache sehr schaden. Herr v. Boehll ging dann auf das persönliche Gebiet über und meinte, daß sich vielleicht die Angriffe nur gegen ihn richteten. Es werde gesagt, er sei von seinem Bruder, dem Chef der Reichsbank, beeinflusst worden, so zu handeln, wie er gehandelt habe. Diesen Vorwurf müsse er zurückweisen, er schmerze ihn tief. Es habe ihm im Gegenteil sehr leid getan, daß er seinem Bruder, eben weil er ein einflussreiches Staatsamt bekleide, durch seinen Schritt nach tun müsse, aber das Wohl des Vaterlandes habe ihn von ihm veranlaßt.

Schließlich gab Herr v. Boehll von einem Beschlusse des Vorstandes aus den letzten Tagen Kenntnis. Es sollen in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Häufigen Ausschusses an Herrn v. Rantaußel nochmals die Beweggründe des Vorstandes klar gelegt werden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde dem Vorlande nach langer Debatte von der Hauptversammlung ein Vertrauensvotum erteilt.

**Wer hat in Oberschlesien den Kampf begonnen?**

a. In einer sonst ziemlich kühnen Kritik unseres Artikels über den „Deutschen Tag in Kattowitz“ schreibt der (zur Rapierstasi-Preffe gehörige) „Dziennik Słaski“ in Butten (vom 21. September) gegen unseren Satz, daß diese ganze gefährliche Agitation aus Polen bewußt in ein bis dahin ruhiges Volksleben hineingetragen worden sei: „In Oberschlesien wohnen schon seit Jahrhunderten Polen, und alle Versuche, die Oberschlesier zu verdeutschern, scheiterten. Wir geben zu, daß bis zum deutsch-französischen Kriege die polnische Nationalbewegung in Oberschlesien sehr schwach war. Sie wurde lebendig und ermußt erst dann, als die Polakisten mit ihrer erbitterten Agitation das Samenkorn der Unzufriedenheit und des Hasses zwischen die beiden Oberschlesien bewohnenden Nationalitäten warfen. Niemand anders als die Polakisten hat zum Erwachen der polnischen Nationalbewegung in Oberschlesien beigetragen.“

Demgegenüber sprechen am besten die Tatsachen. Noch 1847 sagte im vereinigten Landtag der Vertreter der ober-schlesischen Polen, Wobicki: „Wir Oberschlesier wollen nur als deutsche Brüder, als Preußen angesehen und behandelt werden.“ 1859 bereits steht im ersten Statut der polnischen Fraktion, deren Kern immer das Posener Polentum war, daß diese das Polentum „auch in Schlesien gemeinschaftlich und kollektiv zu verteidigen habe.“ 1868 verkündet das Posener polnische Zentralkomitee, daß es in seine Wahlarbeiten auch die polnische Bevölkerung von Westpreußen und Oberschlesien hinzuziehen werde. 1869 erwarb Maria den „Katolik“ in Butten und „drängte die Vereinbarangelegenheiten in breitere Bahnen“, d. h. begann eine nationalpolnische Bewegung in Oberschlesien. 1871 stellten Posener Mitglieder polnischer Genossenschaften den Plan für einen Genossenschaftsverband auf, der auch Oberschlesien umfaßte. Mitte der 70er Jahre schreibt bereits die „Gazeta Gornolaska“ in Butten großpolnische Artikel. Seit etwa 1880 kommen Stipendiaten des Marcinowski-Vereins aus Polen nach Oberschlesien. Ende der 80er Jahre übernimmt Rapierstasi die Leitung des „Katolik“ und beginnt der Mittelpunkt der großpolnischen Wahl- und Organisationsarbeit zu werden, deren Früchte wir heute vor uns sehen. Seit 1888 erschienen schon die „Raniny Raciborski“ in Ratibor, seit 1890 die „Praca“, beide in derselben Richtung tätig. Rapierstasi ist ein geborener Posener, Sebba in Kattowitz (Vorsitzender des Vereins „Unterstützung“) desgleichen; der Rechtsanwalt Adamczewski und der Arzt Tryebiatowski in Kattowitz, die Leiter des polnischen Volksbühnenvereins in Oberschlesien, stammen eben-

**Kantes Feuilleton.**

— In den Schatzkammern des verstorbenen Messias, 80 Millionen an Werten und Schmuckstücken ruhen in den fünf verchiedenen Depots, den Höfen der Millionen von Messina, in denen das herrschele Gut, das unter den Trümmern der unglücklichen Stadt gefunden wurde, aufbewahrt und sorgfältig bewacht wird. Neben dem kostbaren Depot von Juwelen, die nicht eigentlich Wertgegenstände darstellen, wie Maschinen, Waffen, Bildern, Statuen, Wandern, Stoffen, Wäsche, Musikinstrumenten, Porzellanen usw. sind in fünf kleineren Depots die Wertgegenstände, Bargeld und Wertpapiere Gold und Juwelen, untergebracht. Jedes von ihnen, so erzählt sie ein Mitarbeiter des Corriere d'Alba, der sie jüngst besuchte, erscheint wie ein Versteck oder auch wie ein Palastquartier aus Steinzeit. Rings an den Wänden sind rote Holzgehäuse, die von Eisenblech gemacht sind, aufgestellt und auf ihnen ist eine unendliche Reihe von Schließeln und Schlüsselchen aus Holz, Metall oder Karbon, Röhren, große und kleine Pakete von allen Arten und Größen aufgeschichtet, alle mit Eisenblech und riesigen Siedellöffeln. An einer Wand hängen sich bis zur Decke die Geldschlüssel auf. In einem von diesen sieht man Hunderte von Geldschlüsseln in allen Formen und Farben, in einem anderen hunderttausende Gold- und Silberstücke, in einer großen Nische Hunderte von verpackten Paketen mit Juwelen — es sind Millionen von Werten in dem kleinen Räume zusammengedrängt. Sehen Sie dieses sorgfältig verpackte Paket, das so groß ist wie ein Mädchen Zigarettens? fragte einer der Offiziere, unter denen hat diese Schätze liegen. Es enthält ein Perlenhalsband, dessen Wert auf über 100 000 Lire geschätzt wird. Sehen Sie ferner jenes Couvert? Darin ist ein Rentemittel von 75 000 Lire. In jenem Schließelchen ist ein kostbarer Stein, in diesem Goldschlüssel liegen Hunderte und Hunderte von goldenen Werten, Ringen, Ketten, Arm-

falls beide aus Polen. Das genügt wohl als Beweis, daß die ober-schlesische Agitation aus Polen bewußt hineingetragen worden ist, und zwar bevor die „Polakisten“ da waren. Der Ostmarkenverein ist erst 1894 begründet worden. Seine schließliche Organisation ist aber noch später entstanden. Erst seit 1902 sind die Ortsgruppen im Industriegebiet, in Gleiwitz, Kattowitz, Leurohütte, Tarnowitz, Myslowitz, lebhaft in die Öffentlichkeit getreten. Erst seitdem haben sich die Deutschen der immer stärker geltend machenden polnischen Bewegung gegenüber enger zusammengedrängt und haben sie begonnen, dem immer gefährlicher werdenden polnischen Angriff die schon längst notwendige deutsche Abwehr entgegenzustellen. Geschichtliche Wahrheit ist also gerade das Gegenteil von dem, was der „Dziennik Słaski“ behauptet.

**Mitbürger! Landtagswähler!**

Wer vom statistischen Amt keine Nachricht hat, daß er in der Wählerliste steht, veranlasse sofort die Eintragung seines Namens, sonst darf er am 21. Oktober nicht wählen.

**Badische Politik.**

Die Gewerbeordnungs-Novelle.

Am 1. Januar 1910 tritt die Gewerbeordnungs-Novelle vom 28. Dez. 1908 in Kraft. Sie bringt eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Arbeitern und behält die Bestimmungen auf alle Betriebe (auch solche ohne Kraftmaschinen) mit „in der Regel mindestens zehn Arbeitern“ aus. Für Motorwerkstätten mit weniger als zehn Arbeitern bleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Im einzelnen gelten nach dem 1. Januar 1910 folgende neue Bestimmungen:

Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ist nur in der Zeit zwischen 6 Uhr (früher 5 1/2 Uhr) morgens und 8 Uhr (früher 8 1/2 Uhr) abends zulässig. Zwischen Ende und Wiederbeginn der Arbeit muß eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden gewährt werden. Die Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit und der Pausen zwischen der Arbeitszeit bleiben unverändert.

Arbeiterinnen dürfen nicht in der Nachtzeit von acht Uhr (bisher 8 1/2 Uhr) abends bis sechs Uhr (bisher 5 1/2 Uhr) morgens und am Sonntag sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach fünf Uhr (bisher 6 1/2 Uhr) nachmittags beschäftigt werden.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen darf die Dauer von zehn Stunden (bisher elf) Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von acht (bisher zehn) Stunden, nicht überschreiten.

Nach Vornahme der täglichen Arbeitszeit ist den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden zu gewähren.

Arbeiterinnen dürfen vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen acht Wochen nicht beschäftigt werden. Ihr Wiedereintritt ist an den Ausschluss geknüpft, daß seit ihrer Niederkunft wenigstens sechs Wochen verlossen sind.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Arbeitsruhe der Schwangeren und Wöchnerinnen unter allen Umständen acht Wochen dauern muß, auch wenn von der Möglichkeit, die Arbeit schon zwei Wochen vor der Niederkunft einzustellen, kein Gebrauch gemacht worden ist. Die bisherige Bestimmung, daß die Arbeit aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses schon vier Wochen nach der Niederkunft wieder begonnen werden darf, ist aufgehoben.

Die alten Bestimmungen über die Mittagspause der Arbeiterinnen bleiben in Kraft.

Die Mitgabe von Heimarbeiten an Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter, die im Betrieb schon zehn Stunden beschäftigt waren, ist verboten.

Von den Verwaltungsbehörden kann wegen außergewöhnlicher Fälligkeit der Arbeit an Wochenagen außer Sonntagen wie bisher für höchstens 40 Tage Ueberarbeit bewilligt werden, bis neun (bisher zehn) Uhr abends, bis zu einer täglichen Arbeitszeit von zwölf (bisher dreizehn) Stunden und unter der Bedingung, daß den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von zehn Stunden verbleibt. Nicht mehr für unbefristete Zeit, sondern nur für 30 Tage kann Ueberarbeit bewilligt werden, wenn durch einen Betriebsplan nachgewiesen wird, daß die Arbeitszeit im Durchschnitt der Betriebsstage des Jahres zehn Stunden nicht überschreitet.

Es empfiehlt sich, die durch die Fälligkeit der Frauenarbeitszeit notwendig gewordene Änderung der Arbeitsordnungen mit

Wändern, Öhringen und dieser Wertgegenstände dort liegt heute Goldgeld im Werte von über 50 000 Lire. In einem einzigen Depot schätzt man den Wert des Bargeldes auf eine halbe Million, der Wertes auf zwei Millionen, der Wertpapiere auf sieben Millionen. Außerdem sind etwa 30 Geldsäcke da und etwa 200 Juwelenstücke und verpackte Pakete mit Schmuckstücken, deren Wert man noch nicht kennt. Bei einem ungefähren Ueberblick hat man einen Wert von etwa 20 Millionen angenommen. In allen fünf Depots liegen gegen 10 Millionen in Bargeld, 30 Millionen in Rentenpapieren, 5 Millionen in Wertgegenständen und außerdem die vielen verschlossenen Geldsäcke und etwa 1000 verpackte Pakete, deren wertvoller Inhalt noch nicht genau festgestellt ist. Alles in allem kann man zu den 40 Millionen mindestens die gleiche Summe für die noch nicht abgeschätzten, im ganzen also etwa 80 Millionen rechnen. Und diese Schätze, die heute in den Depots lagern, bilden nur einen Teil von den Reichthümern der verstorbenen Stadt; dabei handelt es sich hier lediglich um den privaten Besitz, nicht auch um die reichen Kirchengüter und die Besitztümer der Banken, die sofort ihren Besitzern wieder zurückgegeben werden konnten. Eine ganze Verwaltungsbehörde wäre zur Sichtung und Ordnung dieser Schätze nötig. Dazu kommt, daß im Oktober die Ausgrabungen von neuem beginnen werden, und wie weiß, wie viele Millionen nach aus Schutz und Trümmern aus Tageslicht gezogen werden! Messina war eine der reichsten Städte Italiens, und bis jetzt hat man die Nachforschungen nur die Oberfläche berührt. Der größte Teil der Erdgeschosse, der ersten Stockwerke und der Keller, die in wirrem Haufen übereinander liegen, sind bisher noch völlig unerforscht.

— Nil admirari. Man erzählt der „Täg. Rundsch.“: Nachbars Lotte kommt in unser Wohnzimmer gestürzt, ist mit einem fahnen Satz auf dem Stuhl am Tisch, wo zur Kaffeemahlzeit aufgedeckt ist, und reißt, ohne unser Mädchen es hindern kann,

Wirkung von 1. Januar 1910 schon jetzt in ordnungsgemäßer Weise zu vollziehen.

**22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.**

IV. \* Mannheim, 25. Sept.

Am 10 Uhr begann die Mitglieder-Versammlung im Muffensaal. Unter gespannter Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer, nahm der geschäftsführende Vorsitzende, Reichstagsabg. Lic. Everling, das Wort zur **zur Zeilage und Jahresarbeit.**

Er führte aus:

In den heißen innerpolitischen Kämpfen dieses Sommers berührte im Reichstag Abg. Dr. von Seydewitz und der Bode die für unser Volkleben so bedeutende Frage des Gleichgewichts der Konfessionen, indem er ausführte:

„Wir wissen wohl, die Macht der katholischen Kirche und derer, die ihr angehören, ist groß. Aber wir, die wir fast ausnahmslos Angehörige und treue Anhänger unserer evangelischen Kirche sind, wir denken groß genug von der Macht der evangelischen Kirche und der Freiheit, die ihr Balladium ist, daß sie den geistigen Kampf auch mit der katholischen Kirche nicht zu scheuen hat. Aber was wir nicht wünschen, das ist — das sage ich ganz offen — eine zweite Auflage des Kulturkampfes. Das kann nicht zum Frieden dienen, nicht zum Frieden der Konfessionen, nicht zum Segen des Deutschen Reiches.“

Wir teilen die Abneigung des hervorragenden Parlamentarier gegen einen „Kulturkampf“, wenn man darunter die Bekämpfung religiöser Anschauungen mit ungeheuren staatlichen Mitteln versteht. Ebenso würdigen wir die hochgenannte Zurechtweisung der Macht der evangelischen Kirche im geistigen Kampfe mit der katholischen Kirche.

Wenn aber der Volkstiller mit diesem Worte seine politische Stellungnahme zur Zentrumspartei dem protestantischen Volk annehmbar machen wollte, so hat er ein wesentliches Moment übersehen. Wir haben heute leider nicht nur einen geistigen Kampf der Konfessionen zu führen, vielmehr ist dies kennzeichnend für unsere innerpolitische Lage: durch die Zentrumspartei sind die Weltanschauungskämpfe zwischen Rom und Wittenberg von dem Gebiete des geistigen Weltkampfes auf den Schauplatz des politischen Machtkampfes verlegt worden.

Das Zentrum — ob man es nun mit Mooren und seinen Osterdienstagseuten in konfessioneller Nachtzeit oder mit Bode und seiner „Kölnischen Volkszeitung“ in interkonfessioneller Gewandung und vor Augen stellt — das Zentrum benutzt politische Macht, um die kirchenpolitischen Ansprüche des unabhömlen Ultramontanismus auf allen Lebensgebieten durchzusetzen. Die katholische Weltanschauung soll, wie der Vertreter eines überwiegend evangelischen Reichstagsabgeordneten, Dr. Ritter, uns neulich verkündete, der maßgebende Faktor im Mutterlande der Reform werden. Das ist das Ziel, das mit ihrer konfessionell-katholischen Waffenrüstung die Zentrumspartei erstrebt! Und dadurch erhöht sie den politischen Einfluß der katholischen Minderheit über den der evangelischen Mehrheit, dadurch stört sie das friedliche Zusammenwirken aller Volksgenossen, dadurch verleiht sie das Gleichgewicht der Konfessionen.

evangelische Kirche. Und eine politische W. der schloß-?dem Wer darum die Macht des Zentrums stört, der schädigt die evangelische Kirche. Und eine politische Barberrchaft des Ultramontanismus ist für den deutschen Protestantismus geradezu unerträglich.

Deshalb hat der deutsche Protestantismus auch besondere Aufgaben im öffentlichen Leben. Er muß neben den Gemeinden und Landeskirchen einen großen deutsch-evangelischen Volksbund organisieren. Nicht um seiner selbst durch eine politische Parteibildung eine politische Vorherrschaft des Protestantismus zu erstreben, sondern durch eine wirksame Geseinnungsgenossenschaft die beruhigende Zurechtweisung zu erlangen, daß die Reichspolitik ohne Schädigung evangelischer Lebenswerte, ohne falsche Rücksicht auf ultramontane Machtbestrebungen in echt nationalem Geiste zum Segen des gesamten Vaterlandes gemacht wird. Dieses hohe Ziel hat sich unser Evangelischer Bund gesetzt. Er will die großen evangelischen Lebenswerte inmitten einer verwirrenden Umwertung aller Werte behaupten, er will das Gleichgewicht der Konfessionen durch Abwehr einer politischen ultramontanen Vorherrschaft wahren.

Sat uns nun, verehrte Bundesglieder, das letzte Jahr in der Erreichung dieses Zieles gefördert?

ein Stück von der Döftrorte ab und ist es auf. Ich komme dazu, wie das Mädchen ganz emüdet rufte: „Pui, schäm dich, das ist Sünde!“ Sollte wärgt noch an ihrem Hapen, blüht mich treuherzig an und sagt: „Lanie, gib mir noch ein Stück Sünde.“

Die vierjährige Iffe wird gefragt: „Sag, Iffe, wer schlägt dich, wenn du unartig bist, Vater oder Mutter?“ Darauf Iffe ganz ohnehin: „Ahl — wer so gerade Zeit hat!“

— Demisel Der Streit zwischen Cool und Pearz hat die Köpfe der Pariser vollkommen verwirrt. Wie anders wäre es möglich, daß ein Boulevardgespräch zustande kommt, wie es der lustige G.-A. de Caillavet im „Figaro“ mitteilt. Zwei Fremde treffen sich nach den Sommerferien. „Ah — du bist da?“ — „Schon seit Montag.“ — „Jamos — wo warst du im Sommer?“ — „In Trouville.“ — „In Trouville?“ — „Na ja.“ — „Hum!“ — „Was willst du mit dem „Hum“ sagen?“ — „Damit will ich sagen, daß man seine Behauptungen beweisen muß. Hast du Dokumente? Hast du wissenschaftliche Beobachtungen gemacht? Hast du eine Messingröhre mit den Urkunden für deine Anwesenheit vergraben? Hast du an der Küste ein Depot mit Kohlen und Lebensmitteln zurückgelassen? Nein?“ — „Aber...“ — „Also du begreifst, es ist sehr leicht zu sagen: Ich war in Trouville. So eine vage Behauptung genügt nicht. Und dein Vorgehen ist um so schlimmer.“ — „Um so schlimmer?“ — „Jawohl — um so schlimmer, als du — ich durchschaue nämlich dein Spiel — dir einfach den Ruhm eines anderen Mannes stehlen willst, der wirklich den ganzen Sommer in Trouville war und es beweisen kann.“ — „Wie heißt der Mann?“ — „Ich glaube, er heißt Cool.“



das Christentum keine Entscheidung. In der Konfession und in der liberalen Partei gibt es begeisterte Vertreter...

Die Diskussion.

Nach den mit härmlichem Beifall aufgenommenen Vorträgen ergriff zunächst Herr Pfarrer Wolff-Nahe das Wort, um sich gegen die Verquickung von Religion und Politik zu wenden...

Herr Pfarrer Wolff-Nahe wählte eine unterstüpfte Manier, um sich gegen die Verquickung von Religion und Politik zu wenden...

Herr Pfarrer Wolff-Nahe wählte eine unterstüpfte Manier, um sich gegen die Verquickung von Religion und Politik zu wenden...

Herr Pfarrer Wolff-Nahe wählte eine unterstüpfte Manier, um sich gegen die Verquickung von Religion und Politik zu wenden...

Hafenfahrt.

Um halb 4 Uhr begann mit der „Manheimia“ und den beiden Röllchen Motorbooten die Hafenfahrt, die sich infolge des prächtigen Wetters sehr genussreich gestaltete.

Der Verband der akademischen Ortsgruppen des Evangelischen Bundes

Am Samstag früh 10 Uhr wieder zusammen. Als Gäste waren wieder anwesend Generalsekretär Dr. Braunlich, Konfessionsrat Prof. Dr. Wirtz (Marburg) und Pfarrer Köhler (Berlin).

Evangelische Volksversammlung.

Wir machen unsere Leser auch an dieser Stelle nochmals auf die heute abend 8-10 Uhr im Nibelungenaal des Rosenparkens stattfindende evangelische Volksversammlung aufmerksam.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. September 1910.

Uebertreten wurde dem Realgymnasiallehrer Ludwig Scherzer an der Realgymnasialschule des Lehrerseminars 1 in Karlsruhe die staatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Realgymnasialschule in Bruchsal.

Ernannt wurde Professor Fritz Decker an der Realgymnasialschule in Achern zum Vorstand der Oberen Bürgergymnasialschule in Södingen und Lehramtspraktikant Josef Kollmann an der Realgymnasialschule in Einshausen zum Professor an der Realgymnasialschule in Achern.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Montag die Privatbediente Franz V. B. 114 und seine Gattin Magdalena geb. Bahrdach, Langstraße 74.

Nicht in Ausübung ihres Amtes gehandelt. Gelegentlich einer Körperverletzungssache am Abend des 20. Juni war vor dem Polizeigericht O. 5 eine Anklage erhoben worden. Als Jemand die Türe der Wohnung aufmachte und dann wieder zuschlug, rann ein Sohnmann ihm nach, wodurch ein Schlag bei dem Publikum entstand.

Der morgige Sonderzug nach Frankfurt geht nicht, wie heute mittags irrtümlich mitgeteilt wurde, 8.10 sondern 8.45 Uhr früh von hier ab.

Obstweingewinnung. Bei der am 21. bis 23. Septbr. stattgefundenen Ziehung fiel auf Nr. 115-164 ein Hauptgewinn mit

R. 10 000 in die Hauptkollekte von J. F. Lang Sohn, Heddesheim.

Mannheimer Spaziergänge. Bei dem herrlichen Wetter am Montag waren die öffentlichen Anlagen und Parks beliebt wie im Sommer. Bist es doch, noch die wenigen Spätsommerstage draußen in der freien Natur ausgiebig zuzubringen...

Schwedische Säuhölzer. Man schreibt uns: Im Monat Juli kam für Schwedenholz eine plötzliche türkeische Nachfrage, weil das Publikum den mit dem 1. August in Kraft tretenden Auslandszoll von ca. M. 40 pro 1000 Balken mit der am 1. Oktober kommenden Steuer von M. 150 verwechselte.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

Generalassistent Löffel: Es würde abschwächend wirken, wenn er noch etwas hinzuweisen wollte. Und dafür sei er nicht zu haben. Mit diesen Worten schließt der Vortragende gegen 1 Uhr die Sitzung.

lat, also lautend: „Die Bahnmehrheitsaktionäre haben neben ihrer Verunsicherung ein System Eismogabie — am besten Holzschlitten — zu erlernen. Sie sollen sich darin mindestens soweit ausbilden, daß sie während des Unterrichts auf der Defossilierbahn geläufig hantieren können.“

Abendfahrten. Da angelicht des Evangelischen Bundes-Tages morgen zahlreiche Fremde in Mannheim eintreffen, von denen sicherlich ein großer Teil seine Gelegenheit zu Dampfmaschinenfahrten in der nächtlichen Nacht der hiesigen Dampfmaschinenfabriken am 4. und nachmittags 3 Uhr und bei genügender Beteiligung am 4. und nachmittags 3 Uhr und bei genügender Beteiligung am 4. und nachmittags 3 Uhr...

Eine Juppelin-Reliquie. Als J. 8 am vergangenen Freitag bei der Rückkehr von der Kaisermandelfahrt seinem Landeplatz auf der Höhe zustrebte, sah man schon von weitem unterhalb des Lustschiffes in der Nähe der hinteren Gondel einen dunklen Körper hängen, der nur mit dem am Vormittag beim Dornschiff erlittenen kleinen Unfall zusammenhängen konnte.

Ein Mann, der auf Gänge geht — nahm den ganzen Ort mit und bewahrt ihn nun als Erinnerung an jenen zum Glück ohne schwere Schädigung vorübergegangenen Unfall.

Aus dem Großherzogtum.

Heidenheim, 21. Sept. Eine lebhafte Bautätigkeit herrscht gegenwärtig in unserem Orte. Nicht weniger als 19 neue Wohnhäuser sind im Entstehen begriffen und mindestens ebensoviel in den letzten Monaten fertiggestellt worden...

Da h. r. 24. Sept. Auf schreckliche Weise büßte gestern mittag der in den 60er Jahren stehende verheiratete Bahnwart Wilhelm Jundt sein Leben ein. Bei dem Rangieren von Personenzügen auf dem hiesigen Bahnhof beschleunigte er auf nicht aufgeklärte Weise unter die Räder, die über ihn hinwegfuhren und ihn so verhängelten, daß er auf der Stelle tot war.

Müllheim, 21. Sept. Ein Müllheimer Geschäftsmann begegnete uns gestern, seinen Hut bekränzt mit schön ausgereiften Walderdbeeren und Himbeeren, die er an den Straßenrändern unter der Handern gepflückt hat. Wilde Rastanien, Kiefern- und Buchenblätter treiben hier und da Blüten, Gemüß ein selten merkwürdiges Jahr!

Vom badischen Oberland, 21. Sept. Bei Bad Sulza kamen am 20. Sept. dem Handwerkerlehrling Johann Friedrichs gehörende Rindvieh in die Stubbhütte der beim Ertrinken dort beschaffigten Arbeiter von grade 50 Jahre frisches Roggenbrot abgeliefert worden waren. Die beiden Ertrinkenden verabschiedet hat den neuen Vorrat und muhnten infolgedessen ausgelacht werden.

oc. Vom Elchen, 20. Sept. Einer besonderen Beachtung erfreut sich in letzter Zeit der badische Weichsel (1415 Meter über dem Meere). Der Weichsel abwärts vom Feldberg, ein schroff aufragender Berg mit zwei Ausläufern, ist der höchstgelegene Berg des Schwarzwaldes, seine Besteigung aber überaus lohnend, weil der Rundblick vom Plateau insolge der Höhe den Lage des Berges auch ein Eindringen in die ihn umgebenden zum Teil sehr tief geschluchteten Täler ermöglicht.

Der Weichsel abwärts vom Feldberg, ein schroff aufragender Berg mit zwei Ausläufern, ist der höchstgelegene Berg des Schwarzwaldes, seine Besteigung aber überaus lohnend, weil der Rundblick vom Plateau insolge der Höhe den Lage des Berges auch ein Eindringen in die ihn umgebenden zum Teil sehr tief geschluchteten Täler ermöglicht. Der Weichsel abwärts vom Feldberg, ein schroff aufragender Berg mit zwei Ausläufern, ist der höchstgelegene Berg des Schwarzwaldes, seine Besteigung aber überaus lohnend, weil der Rundblick vom Plateau insolge der Höhe den Lage des Berges auch ein Eindringen in die ihn umgebenden zum Teil sehr tief geschluchteten Täler ermöglicht.

Neuzburg, 22. Sept. Bürgermeister Max Walter hat in der letzten Sitzung dem Gemeinderat die Mitteilung gemacht, daß er aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sei, sein Amt niederzulegen. Der Gemeinderat ersucht ihn, im Sinne zu beten.

Weissen, und hat ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen dreimonatlichen Erholungsurlaub angeboten. Die definitive Entscheidung wird in einigen Tagen erwartet.

\* Konstantz, 22. Sept. Eine majestätische Kindesverschwendungsfälle bildet gegenwärtig in Dingseldorf das Tagelohngebräu. Die 30jährige W. gefand nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen, in die Enge getrieben, einem Kind das Leben geschenkt zu haben. Leider will sie indessen nicht mit der Wahrheit herausrücken, wo das Kind geblieben ist. Nach ihrer Erklärung sollen das arme Mädchen — man höre und staune — die Hühner gefressen haben. Die Staatsanwaltschaft Konstantz hat die Mordmutter, die ihr Kind mutmaßlich verbrannt hat, in Untersuchung abführen lassen.

\* Gärach, 22. Sept. Die hiesige Sektion des badischen Schwarzwaldbereins feierte am Sonntag das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Kreislichrat Hehrle hielt die Festrede, in welcher er einen Rückblick über die Gründung und Tätigkeit der Sektion gab. Von den Gründern sind noch 19 am Leben. Dem Sektionsvorstand Destricher wurde von der Sektion als Anerkennung ein Regulator überreicht.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

\* Wildbad, 24. Sept. Unter den angemeldeten 16878 Fremden befindet sich der vornehmliche Bestand in Berlin, Bismarck de Villars. — Von dem demnächst zu erbauenden neuen Kurhaus, das sich in zweifelhafte Schwarzwaldbäder in den Tal Anlagen nach dem Vorbild der dortigen, wird ein gedeckter Säulengang an der Trinkhalle führen, indem man bei jeder Witterung wird zwischen Trinkhalle und Kurhaus promenieren können. Das Haus wird einen die ganze Höhe einnehmenden Saal mit entsprechenden Nebenräumen enthalten. — Am Montag fand zu Ehren der von ihrer 25jährigen Jubelfeier von Stuttgart hierher angefohnenen 700 Mitglieder des württembergischen Schwarzwaldbereins eine Beleuchtung der Trinkhalle und der Unpromenade statt.

\* Osthofen, 24. Sept. In der Weineidsaffäre des Senatsrats Dr. Kollu wurde behauptet, es habe ein Anwalt das Geständnis abgelegt, daß er von Dr. Kollu zum Weineid verleitet worden sei. Ferner wurde gesagt, daß Dr. Kollu wegen seiner Verhaftung Beschwerde erhoben, dieser aber nicht stattgegeben worden sei. Auch eine Kautionsstellung sei abgelehnt worden. Alle diese Nachrichten sind aus der Luft gegriffen. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Dr. Kollu hatte nach seiner wiederholten Verurteilung zu Gefängnis wegen der bekannten Falscheneuerung des Wiederaufnahmeverfahrens beantragt, da ein Zeuge vorhanden sei, der gesehen habe, wie ein Unbekannter sich an den amtklich vertiegelten Probeflaschen zu schaffen gemacht hätte. Als dem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben wurde, engagierte Dr. Kollu einen Kölner Detektiv, der nun die Zeugen ausfindig machen sollte, die den Vorgang mit dem „Unbekannten“ mitangesehen haben. Der Detektiv nannte mit der Zeit eine Anzahl solcher „Zeugen“, die beschwören wollten, der Sache mit zugehört zu haben. Dabei verhandelt es der Detektiv, dem Senatsrat zum „Kaufen der Zeugen“ nach und nach 7000 M. h. er auszulegen. Die betreffenden angegebenen Zeugen hatten sämtlich keine Ahnung von den Behauptungen des Detektivs, und als sie auf Angabe des Dr. Kollu als Zeugen vernommen wurden, trugten sie alle nichts auszusagen. Es wurde nun in all diesem Gebahren der Versuch zur Verleitung zum Weineid erlitten, Dr. Kollu wegen Kollisionsgefahr in Haft genommen. Inzwischen hat man Dr. Kollu den Kölner Detektiv als denjenigen bezeichnet, der ihm die Zeugen angegeben hat, die den Vorgang bei der Falscheneuerung mit angesehen haben wollten. Der Detektiv ist inzwischen nach der Schweiz flüchtig gegangen.

**Gerichtszeitung.**

\* Konstantz, 21. Sept. Ein abstraktes Bild sittlicher Gesunkenheit entrollte die letzte Strafkammerverhandlung. Angeklagt war der 29jährige, seit Februar d. J. verwitwete Bautechniker Gamon von Heblingen a. S. Gamon heiratete im November 1906 in Wilkingen eine an Jahren etwas ältere Witwe mit vier Töchtern im Alter von 11 bis 14 Jahren. Schon kurz nach seiner Verheiratung verging er sich der Reihe nach an Letzteren. Dabei traktierte er seine Frau in größtmöglicher Weise. Nach dem Tode seiner Frau kam der Stein ins Rollen. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

\* Frankenthal, 23. Sept. „Lehnenden Redemerkdienst durch Schreiben von Adressen“ hat in Interaten, die in zahlreichen deutschen Zeitungen erschienen sind, der erst 20 Jahre alte Kaufmann Heinrich Gert in Schifferstadt allen Schreibweisen versehen, die „als Sicherheit für das ihnen anvertraute Material“ vorher 1 M. 20 Pfg. einschickten. Die Interaten waren von Erfolg begleitet, da sich Hunderte von Personen um das Schreiben der Adressen bewarben und die verlangte Kautions einzahlten. Natürlich waren sie die Dummen, denn der Angeklagte, der mit noch einem anderen in Schifferstadt ein bald nach der Begründung wieder eingegangenes „Handelsgeschäft mit chemischen technischen Produkten“ angefangen hatte, hatte vor seine Adressen zu schreiben und war gar nicht im Besitze von Mitteln, um den in Aussicht gestellten Redemerkdienst zu gewähren. Die reife Strafkammer des hiesigen Landgerichts, vor welcher sich Gert deshalb heute zu verantworten hatte, erkannte gegen ihn wegen Betrugs auf 3 Wochen Gefängnis.

**Sportliche Rundschau.**

**Rasenspiele.**

\* Sportplatz bei den Bräuereien. Die Via-Reiternationalspiele im Weisfeld, der dem Redorgan neuerdings angeteilt wurde, nehmen morgen Sonntag ihren Anfang. Den Reigen dieser erstklassigen Spiele eröffnet hier die Mannheimer Fußball-Vereinsliga 1906, während die übrigen A-Mannschaften anstandslos folgen. Als generelle Mannschaftsführer hat am 1906er Sportplatz, bei den Bräuereien, der Tarnstädter F. C. Olympia, der seit langem nicht mehr mit den hiesigen Vereinen in Konkurrenz stand. Der Beginn des Wettspiels ist auf 3 Uhr festgesetzt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Der verstorbene Musikdirektor Albrecht Hänlein findet im „Sächs. Merkur“ folgende feinsinnige Würdigung: Der zu Beginn des Monats in Mannheim zu Grab getragene Musikdirektor Hänlein hatte für unsere badische Landesmusik eine große Bedeutung. Er war der Organisationsleiter für das ganze badische Landesland und hat durch sein eigenes geniales Organisations-talent im strengen Leben Mannheims viel Schönes und Gutes gewirkt, sondern auch außerhalb in vielen Gemeinden bei kirchlichen Auführungen mitgewirkt sich nicht bereit gefunden. Mit dem jetzigen Oberkirchenratspräsidenten D. Helbing gab er seinerzeit mehrere Sammlungen mehrstimmiger Lieder für Kirchenchöre heraus und noch vor wenigen Jahren haben seine Präsidien, zu nennen sind vor allem seine „Kirchen Chorspiele“, mit Recht viel Anklang gefunden. Wer Albrecht Hänleins Nachfolger wird, ist noch nicht entschieden. Sicher ist aber, daß Hänlein ein Künstler war, der an Können in die ersten Reichen gehörte, an persönlicher Bescheidenheit aber sich selber hinter die große Sache stellte, der zu dienen er bezaubert war.

Mannheimer Kunstvereins. Es sei nochmals darauf verwiesen, daß die Bilder im Buch-Katalog-Ausstellung unmittelbar nach dem Sonntag, den 29. September geöffnet ist. Die Ausstellung wird in dieser Vollständigkeit wohl nicht leicht wieder zu sehen sein. Ein Besuch ist deshalb dringend zu empfehlen.

Thomas-Ausstellung in Mannheim. Die im großen Saal der Deutschen Bibliothek (Groß-Saal) veranstaltete Ausstellung

„Danz Thomas und der Rhein“, die — wie schon früher gesagt — einer Stiftung des Herrn Geh. Kommerzienrat Karl Edvard von Danken ist, erfreut sich immer stärkeren Erfolgs. Bekanntlich hat Mannheim den Rhein schon vor nahezu 10 Jahren durch eine große Ausdehnung des Mannheimer Kunstvereins (76 Leigermäder, 60 Steinbrude und Andierungen) geschuldet. Aus Mannheimer Welt wurden damals folgende Gemälde Thomas beigezeichnet: Landschaft mit Rügen (Stadtrat Ernst Baffermann), Märchenmärchen und Abend am Bach (Fabrikant Adolf Weingärtner), Rheinlandschaft (Kaufmann Emil Pirich), Frühlingöregen und Sommerlandschaft (Geh. Kommerzienrat Karl Kaduburg), Raftflut (Städt. Galerie). Bei dieser Veranstaltung war Prof. Thode zu einem Vortrag gewonnen worden, den er im Kasino-Saal hielt. Auch möchte wir an eine Ausstellung der Poltschnitzereien des Meisters (Kunstsalon Dedeel erinnern übersprochen in dem vom Bibliothekar der Deutschen Bibliothek verfaßten Buche „Aus der Kunststadt Karl Theodor“). Die gegenwärtige Ausstellung soll nur ein bescheidener Hinweis auf das ganz ideale Verdienst des Meisters zu anderer landschaftlichen Natur sein. Es sind nur einige schöne Blätter, die hier aus dem großen Thomas-Buch (Frankfurt, Heinrich Keller) entnommen und ausgestellt sind — aber wieviel sagen sie uns über die uns so wenig verstandene Natur der großen Rheinlandschaft! Hier haben uns die Landschaften Thomas eine ganze Welt erschlossen, eine Welt die und schon immer gehörte, die wir aber nur erst recht kennen lernen. Möge andere Stadt den Meister jetzt auch durch die Ausstellung wenigstens einer seiner tief belebten Landschaften für ihre in das neue Heim bereits übersehene Gemäldeausstellung ehren! — Zur Zeit liegt in der Deutschen Bibliothek noch ein anderes erwähnenswertes Werk auf: Ein prächtig ausgestattetes und in zwei Bänden abgedrucktes Exemplar der in Berlin erschienenen „Geschichte der Familie Pöpping“, unterer Bibliothek schließt von Herrn Geh. Justizrat Karl Robert Pöpping, dem bekannten Mitbegründer der „Sächsischen Zeitung“ in Berlin. Das Werk gibt interessante literarisch-historische Aufschlüsse, bietet lebendige Bilder und Buchdruck und ist ein schönes Gedenkbuch der Familie des großen deutschen Dichters und Geistesheiden.

**Von Tag zu Tag.**

— Hauseinsturz. m. Amsterdam, 25. Sept. (Priv.-Tel.) In Weeda kürzte ein Haus ein und begrub 13 Arbeiter unter den Trümmern, 3 blieben tot, drei wurden sterbend ins Hospital gebracht.

— Die Kinderlähmungs-Krankheit. m. Köln, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kinderlähmungs-Krankheit tritt nun auch im ganzen Städtgebiet auf. Di. Stadtverwaltung hat anlässlich der Krankheit eine Umfrage bei den hiesigen Ärzten veranstaltet, wobei sich ergab, daß auf 10 Ärzten je ein Fall Kinderlähmung kommt.

— Vom Zuge zermalmt. m. Köln, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Der Reserveoffizier Schöne vom 197. Inf.-Regiment, der nach seiner Heimat Düsseldorf verlassen wurde, kürzte gestern abend zwischen Remagen und Sinsig von der Plattform eines Zuges und wurde von den Rädern zermalmt.

— Exemplarische Strafe für einen internationalen Gauner. m. Köln, 25. Sept. (Priv.-Tel.) In eine exemplarische Strafe nahm die Strafkammer einen internationalen Gauner und Taschendieb namens Kerner, der während der Begegnung Taschenbündel verlor, und von einem zufällig anwesenden Berliner Kriminalisten dabei abgefaßt wurde. Kerner erhielt 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

w. Dresden, 25. Sept. Die von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist für 1909 auf Anregung ausbetelligter Kreise die Veranstaltung einer internationaler Elektrizitäts-Ausstellung in Dresden geplant. Der Rat befahte sich bereits mit dem Projekt und sieht der Verwirklichung, nachdem mehrere hervorragende deutsche Elektrizitätsgesellschaften ihre Zustimmung der materiellen Förderung dem Unternehmen zugesichert haben, sehr sympathisch gegenüber. Es wird bereits in den nächsten Tagen auf Einladung des Oberbürgermeisters Beutler eine Vorbesprechung mit den maßgebenden Vertretern der Industrie und Wissenschaft stattfinden.

w. Kopenhagen, 25. Sept. Der Primas der deutschen Landeskirche, Bischof Koerdam ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Newyork, 25. Sept. Wilbur Wright erklärte, die Flugmaschine Meriots und Harmons verließen die Wright'schen Patente. Er und sein Bruder beschließen, die Personen, die solche Maschinen zwecks Fliegen nach Amerika brachten, gerichtlich zu belangen.

**Die Einigung der Linken Liberalen.**

\* Heidelberg, 25. Sept. Die Volkspartei Heidelberg hat in „Reif. Zig.“ in einer in Gemeinschaft mit der jungen Volkspartei abgehaltenen Versammlung die Fusionsfrage besprochen und nach einem Referat des Vorsitzenden der Volkspartei, Wille, den von Reichsanwalt Hansmann aufgestellten Forderungen, wie aus der Stuttgarter Resolution, die sich für die Einigung ausspricht, zugestimmt.

**Der Zusammenschluß der bad. Beamtenvereine.**

\* Karlsruhe, 25. Sept. Nachdem in letzter Zeit innerhalb der gesamten badischen Beamtenvereine eine lebhaftere und zielbewusste Organisationsbewegung entstanden ist, haben Bestrebungen zwischen den Vorständen der mittleren Staatsbeamtenvereine stattgefunden, welche das Ergebnis zeitigten, daß der Einigungsgedanke bereits festen Fuß in allen Kreisen gefaßt hat. Der Finanzbeamtenverein ist mit dem Entwurf der Satzungen betraut worden. Da sowohl in den Vereinen der oberen und unteren Beamten ähnliche Bestrebungen herrschen, so dürfte die Bildung eines Landesverbandes bad. Beamtenvereine im Spätjahr erfolgen.

**Badische Landtagswahl.**

— Freiburg, 25. Sept. Die Nachricht über die Komitierung der Kandidaten in den 3 freiburger Landtagswahlkreisen ist dahin richtig zu stellen, daß in einer Vertrauensmännerversammlung der liberalen Parteien in Freiburg für die bevorstehenden Landtagswahlen als Vorschlagsliste genannt wurden. Die enaligste Aufstellung der 3 Kandidaten soll, wie der Ausschuß der liberalen Parteien in Freiburg bekannt abt, in einer am Dienstag den 28. Sept. im „Harmonie“-Saal stattfindenden größeren liberalen Mitglieder-Versammlung erfolgen.

**Vom Glanzvollen Ballon.**

\* Frankfurt a. M., 25. Sept. Bei der Leistung der „No.“ in von dem Führer des Clouds Ballons folgenden Telegramm aus Waldorf aneignen: Durch Motorführung neuermaßen. Werdlich Waldorf alant gelandet. Durch Waldlandung Hülle leicht beschädigt. Der Zeppelinballon „La Republique“ durch eine Explosion vernichtet.

\* La Palisse, 25. Sept. Der Zeppelinballon „La Republique“, der heute mittags 7 Uhr 30 mit vier Personen aufstieg, ist in der Luft zwischen Trevol und Villeneuve geplatzt und aus einer Höhe von hundert Metern herabgestürzt. Die Gondel fiel auf die Straße. Die ganze Beziehung ist geblieben.

\* Paris, 25. Sept. Der Militärzeppelinballon „La Republique“ ist heute mittags auf der Rückfahrt explodiert und die vier Insassen, Hauptmann Marchal, Leutnant Clauze,

sowie die Unteroffiziere Vincent und Roaz, kamen ums Leben. Der Zeppelinballon, welcher an den letzten November tagenommen hatte, war um 6 Uhr 50 Min. im Park von Rogiere bei La Palisse aufgefliegen, um nach dem Luftschiffpark von Neudon bei Paris zurückzuführen. Die Abfahrt erfolgte bei klarem Wetter in Gegenwart von mehr als 1000 Zuschauern. Der Ballon erhob sich sofort in eine Höhe von 150 Metern. Ein Automobil, in welchem mehrere Zeppelinisten mit dem erforderlichen Material Platz genommen hatten, folgte dem Luftschiff, das kurz nach 1/4 Uhr über Trevol bei Moulins erschien. Plötzlich erfolgte eine Explosion, die Ballonhülle platzte und das Luftschiff sank mit furchtbarer Schnelligkeit. Die Gondel und die Trümmer des Ballons fielen bei dem Ortortor des Schlosses Morilly nieder. Die vier Insassen waren sofort tot. Die Ursachen der Katastrophe sind noch unbekannt.

Berlin, 25. Sept. In der Katastrophe des Luftschiffes La Republique wird noch gemeldet: Die Katastrophe ereignete sich in der Nähe von Moulins, dessen Bewohner dem Luftschiff jubelnd zusahen. Die „Republique“ ging plötzlich etwa 100 Meter tief, als sich 8 Kilometer nördlich von Moulins die Katastrophe ereignete. Aus bisher nicht aufgeklärten Ursachen explodierte die Gondelfüllung. Die Ballonhülle platzte und die Gondel und die Trümmer des Luftschiffes stürzten aus 100 Meter Höhe zur Erde.

Schon vorher hatte die Republique Gondel Luft erlitten, der das Niedergehen erklärt. Die Gondel fiel mit ungeheurer Geschwindigkeit vor dem Schloß Minay nieder, die vier Luftschiffer waren sofort tot. Sie konnten nur noch von den herbeieilenden Landeuten und den Mechanikern des begleitenden Automobils als Leiche unter den Trümmern der Gondel hervorgezogen werden. Nach den Angaben einiger Augenzeugen hatte die „Republique“ vor dem Unglück infolge ihres Gasverlustes viel an Auftriebskraft verloren, doch weiß man jetzt noch nicht genau die Ursache der Katastrophe.

Der Präfect des Departements Allier hat sich sofort nach der Unglücksstätte begeben, um eine Untersuchung anzustellen. Er benachrichtigte sofort den Minister-Präsidenten Briand und den Präsidenten Fallières von dem Unglück, das Frankreich betroffen.

**Berliner Drahtbericht.**

**(Von unserem Berliner Bureau.)**

Berlin, 25. Sept. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Rechtsanwalt Dr. Theman veröffentlicht eine Darstellung zur Erklärung und Entlastung seines Vorgehens gegen das schwedische Unterseeboot „Höale“. Er erwähnt darin, daß das Unterseeboot, als es hilflos auf der Nordsee schwamm, einem auf der Reise nach London befindlichen schwedischen Schiff begegnete. Der schwedische Kapitän erklärte sich bereit, das Kriegsschiff seiner Nation gegen eine Entschädigung von 10 000 Kronen nach London zu bringen. Als der Kommandant des Unterseebootes diese Summe nicht bewilligen wollte, überließ der schwedische Kapitän das Boot seinem Schicksal. Weiter begab sich der Kommandant des „Höale“ in Begleitung des Stellvertreters des schwedischen Gesandten nach dem Ministerium des Reichens in Haag, um sich über den Verlauf der Beschlagnahme des „Höale“ zu beschweren. Namens des Ministers des Reichens wurde den Herren vorläufig mitgeteilt, die Regierung bedauere den Vorfall und werde die Sache weiter untersuchen.

**Regierungsrat Martin und der Sturz des Fürsten Bülow.**

Berlin, 25. Sept. Der frühere Regierungsrat Dr. Martin hat dem „Berliner Tageblatt“ zwei Briefe über seine Beteiligung an den letzten Veröffentlichungen über den Sturz des Fürsten Bülow geschrieben. Im ersten dieser beiden Briefe heißt es: Auch die Verfasser der Artikel in der „Märk. Volks-Zig.“ und im „Hannoverschen Courier“ sind durch mich — hier folgen auch noch andere Namen — seit Monaten mit den Tatsachen bekannt gemacht worden, wie natürlich auch der Freiherr v. Jellbig. In dem zweiten Brief sagt Herr Martin, er selbst habe den Artikel in der „Märkischen Volks-Zig.“ nicht geschrieben. Der Artikel lehne sich aber eng an eine Reihe von Artikeln, die er in den letzten Monaten im „Hannoverschen Anzeiger“, der „Münchener Zig.“ und der „Westfälischen Warte“ geschrieben habe. Er stelle auch nicht in Abrede, daß er seit November vorigen Jahres nach Möglichkeit auf den Sturz des Fürsten Bülow hingearbeitet habe. — Doch führt Bülow nicht über den furchtbaren Herrn Martin gestürzt ist, der wohl von keinem anderen Menschen als ihm selbst ernst genommen wird, verweist sich am Ende.

**König Peters Reiseplan.**

Berlin, 25. Sept. Nach einem jerbischen Blatte soll König Peter diesen Herbst in Begleitung des Ministers Witomnowitsch ins Ausland reisen und die europäischen Herrscher besuchen. Angeblich soll der König zunächst nach Petersburg fahren, dann nach London, Rom, Paris und Konstantinopel. Es handelt sich aber jedenfalls nur um einen ballon d'essai.

**Fürst Bülow und die Enthüllungen der „Märkischen Volkszeitung“.**

Berlin, 25. Sept. Wie die Neue gesellschaftliche Korrespondenz mitteilt, hat Fürst Bülow sich neuerdings über die angeblichen Enthüllungen der „Märkischen Volkszeitung“ geäußert. Sie erscheinen ihm als in noch dazu plumper Wiederholung unwahr und schon mehrfach wiederholte Klatschereien wie sie in verschiedenen Pamphleten bereits kolportiert wurden. Im übrigen entspricht es weder der Wahrheit noch dem Interesse der Krone und des Landes, meinen Rücktritt auf die Novemberereignisse und überhaupt auf Differenzen mit Seiner Majestät zurückzuführen. Natürlich ist es den Parteien nicht bequem, vor dem Land die Verantwortung für meinen Rücktritt zu tragen. Es darf ihnen aber nicht gestattet werden, dieses Thema von sich auf die Krone abzuwälzen.

**Londoner Drahtnachrichten.**

**(Von unserem Londoner Bureau.)**

**Lord Ritheners Erbeisi.**

London, 25. Sept. Die der „Daily Express“ wissen will, sei Lord Rithener bereits zu der Ueberzeugung gekommen, daß der bisher für ihn geschaffene Posten in Malta nicht geeignet sei, den Zweck zu erfüllen, den man bei Schaffung dieses besonderen Kommandos im Auge hatte. Von dort aus sollte der Oberkommandant eine Reorganisation der Reichstruppen vornehmen, die aber nach Lord Ritheners Ansicht nur von England aus erfolgen könne. Das Blatt sagt, daß ein Rücktritt Ritheners von seinem Posten zu erwarten ließe. Er habe denselben von Anfang an zurückgewiesen und ihn schließlich nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs doch noch übernommen. Endlich erfährt genanntes Blatt dazu, daß Lord Rithener möglicherweise nach dem Rücktritt Lord Mintos zum Vizekönig von Indien ernannt werden dürfte.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Antworten werden nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Verantwortlichkeit.)

Abonnent W. N. Wie aus dem Adressbuch der Stadt Mannheim ersichtlich, wurde die Jesuitenkirche unter Karl Theodor in den Jahren 1733 bis 1756 erbaut, während die Konstantinikirche bereits im Jahre 1717 vollendet war. Die Trinitatiskirche wurde in den Jahren 1706 bis 1709 erbaut und 1737 bis 1739 erweitert.

Abonnent A. J. Das Wort Apart ist französischer Ursprungs und heißt soviel wie besonders, beiseite.

Abonnent D. S. Die Scherdingen Katastrophe ereignete sich am 5. August 1908. Aus Mannheim gingen ca. M. 150 000 für die Zeppelinpende ein.

Abonnent A. S. Wenn ein fogen. Zimmerherr — der Mieter eines möblierten Zimmers — die Mietschuld nicht pünktlich bezahlt, so kann ihm der Vermieter, sobald der Mieter mit zwei aufeinanderfolgenden Terminen im Rückstand ist, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen. Für seine Mietzinsforderung hat der Vermieter ein Pfandrecht an dem eingemöblierten Sachen des Mieters, solange sich diese in der Wohnung befinden. Nähere Bestimmungen über dieses Vermieterpfandrecht enthalten die Paragr. 559 bis 563 R.G.B. In Paragr. 561 insbesondere ist das Selbstpfandrecht des Vermieters ausgesprochen, d. h. er darf selbst, ohne das Gericht anzurufen zu müssen, die dem Pfandrecht unterliegenden Sachen in seinem Besitz nehmen (ausgenommen die fogen. Konventionen, die zum Hauskauf inentbehrlichen Gegenstände).

Abonnent Frau C. Ob ein Mieter wegen „Unbilden“ des Vermieters ohne Einhaltung der bestehenden Kündigungsfrist sofort das Mietverhältnis lösen kann, hängt ganz von den Umständen des einzelnen Falles ab. Vergleiche z. B. Paragr. 542 R.G.B. Ob die genaue Kenntnis der Unbilden, um die es sich handelt, liegt die Frage nicht beantwortet.

Abonnent H. T. Wenn während der Mietschuld ein Miß der beschriebenen Art entsteht, Mietschuld vollständig von der Decke fällt usw., so ist der Mieter zunächst, weil das Zimmer dadurch in der Benutzung beeinträchtigt wird, nur zur Entrichtung eines verhältnismäßig geminderten Mietzinses verpflichtet. (Vergl. Gesetzbuch Paragr. 537.) Wird der Miß so hart, daß die Verwahrung des Zimmers mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so kann der Mieter sofort ausziehen (Paragr. 544). Dieses Recht wird ihm aber auch dann zuzuschreiben, wenn der Vermieter der Aufforderung des Mieters, binnen einer bestimmten Frist (von einigen Tagen) den vertragsmäßigen Gebrauch zu gewähren, d. h. die dauernde Beseitigung des Mißes usw. vorzunehmen nicht nachkommt (Paragr. 542). Für die Beschädigung der Möbel des Mieters, die infolge des Mißes entstanden ist, ist der Vermieter zum Schadenersatz verpflichtet. Wenn es sich um den Mißbrauch des Mietschuldners (vor dem Gemeindegewicht, wenn es sich um weniger als 60 M. handelt, sonst beim Amtsgericht) um ein Sachvergehen handelt, wird der Sachverständige schon vom Bericht bestimmt werden.

Abonnent C. U. in Karlsruhe. Wir können Ihnen aufgrund eingegangener Erkundigungen mitteilen, daß das Bauwerk bereits eingerichtet und daß je nach dem Fortgang der späteren Verhandlungen mit den Interessenten (Grundbesitzer usw.) die Bahn nach Schriesheim in 1-1 1/2 Jahren fertig gestellt sein wird.

Landwirtschaft.

\* Veranstaltung von Verkaufsstellen (Märkten) für Obst und Honig. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer richtet diese in Verbindung mit dem Landeshofbauverein und dem Landesverein für Bienezüchtung in Karlsruhe und Pforzheim je eine Verkaufsstelle für Winterobst und Honig ein — und zwar in Karlsruhe während der Zeit vom 12. bis 18. Oktober und in Pforzheim am 15. und 16. Oktober. Mit diesem Unternehmen soll einerseits den Obst- und Bienezüchtern des Landes durch Schaffung einer direkten Verkaufsgelegenheit die Möglichkeit geboten werden, ihr Erzeugnis zu angemessenen Bedingungen zu verkaufen, andererseits auch den Obst- und Honigkonsumenten zu Karlsruhe bzw. Pforzheim und Umgebung bequeme Gelegenheit geboten werden, den Bedarf an Winterobst und Honig durch Kauf aus erster Hand möglichst preiswert beschaffen zu können. Zum Verkauf werden nur angesehene Tafelobst 1. und 2. Qualität, Wirtschaftsobst, Wallnüsse und Honig. Die Verkaufsstellen können besucht werden von Obst- und Bienezüchtern selbst wie von Vereinen und Genossenschaften. Anmeldungen sind baldigst an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe zu senden, worauf Interessenten eine orientierende Drucksache zugeht.

Volkswirtschaft.

Ueber die Rheinschiffahrt auf dem Niederrhein

Schon im Monat der „Rhein-Tag“ wie folgt: Im Rheinschiffahrtsbetrieb man im Verlaufe der letzten acht Tage kaum Veränderungen von Bedeutung festzustellen. Die Schiffe, die in der Hauptfache vom Niederrhein aus für die Kohlewiederladung nach den oberdeutschen Bestimmungsorten in Betracht kommen, haben zwar wiederholt verfehlt, einen Keinen Aufpreis der immer noch auf gleichem Standpunkt stehenden Frachten durchzuführen. Es ist ihnen dies aber wiederum nicht gelungen, denn die wachsenden Verfrachtungssummen setzen Heber einige Tage mit der Annahme von Bruttofrachtdifferenzen aus, als daß sie sich dazu verstehen können, etwas höherer Frachten einzunehmen. Wenn man berücksichtigt, daß die Rheinschiffahrt gegenwärtig, wo oftmals bis in den Mittagsstunden Möbel herzföh, und durch die Kürze der Tage überhaupt wesentlich länger ist als in den Monaten der günstigsten Jahreszeit, so ist das Verhalten der Schiffe schwerlich durch diesen Ausfall an Zeit, eine höhere Schiffsracht herauszuholen. Allem Anschein nach bleiben dieselben aber noch für die nächste Zeit ohne Änderung, schon deswegen, weil der Wasserstand des Rheins so ziemlich der gleiche geblieben ist, wie in den Wochen vorher. In gleicher Weise verhält es sich mit den Schlepplohnfrachten, die geradezu einen lächerlich billigen Stand einnehmen. Hatte man in früheren Jahren schon die Beachtung gemacht, daß sich Schlepppläne und Frachten in den beginnenden Herbstmonaten erhöhen, wenn sie während des vorigen Jahres einen sehr niedrigen Stand eingenommen hatten, so kann man diese Wahrnehmung in diesem Jahre leider nicht machen. Keine Angaben lassen darauf schließen, daß in Kürze hierin eine Veränderung von durchgreifender Gehaltung zu erwarten ist, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß den Raddern und Transportunternehmern genügend Eigenraum für ihre Verfrachtungen zur Verfügung steht, wie auch auf der anderen Seite paritätischer Schiffsraum in überreichlicher Zahl angeboten ist. So sind innerhalb der letzten Jahre eben so viele Schiffe gebaut worden, für welche jetzt bei der niedergehenden Konjunktur keine genügende Beschäftigung vorhanden ist, wie auch ein großer Teil von Werken und andern industriellen Unternehmungen zum Teil sehr viel eigenen oder Mietschiffsraum zur Verfügung haben, so daß nur in geringerer Maße auf fremde Schleppkraft angewiesen sind. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß sich die Verhältnisse für den Schiffer und den kleinen Unternehmer immer

mehr zuspitzen, und sollte dieser Zustand noch eine Zeitlang anhalten, man noch nicht wissen kann, zu welchem Ende das führen wird. Die Rippen in den Ruhrhöfen waren im Verlaufe der letzten Woche durcheinand ziemlich reichlich beschäftigt, wenngleich infolge der unregelmäßigen Anlangen, über welche die Nachrichten verfügen, eine Überbürdung nirgends Platz greifen konnte, und auch nur in vereinzelten Fällen Nacharbeit eingelegt werden mußte. Die Schiffsrachten für mittlere und große Ladungen nach Belgien, welche in den vergangenen Wochen einmal einen kleinen Anlauf genommen hatten, sind auf ihren alten Standpunkt zurückgefallen. Sie nehmen für diese Jahreszeit ebenfalls einen sehr niedrigen Platz ein, wie auch für diese vorweg kaum Aussicht besteht, daß eine Besserung zu erwarten ist. In Rotterdam ist die Geschäftslage von der in den Wochen vorher kaum zu unterscheiden. Man geht vielleicht in der Annahme nicht fehl, zu behaupten, daß die Güteranfragen im Verlaufe der letzten acht Tage noch von etwas geringerer Bedeutung waren als in den letzten Wochen, was schon darin seine Begründung findet, daß die Schiffsrachten im großen Ganzen noch etwas niedriger angelegt werden konnten, wie solche gegen Ende der vergangenen Woche standen. Die Eisenerzfrachten waren nicht sehr reichlich, etwas lebhafter dagegen die in Holz und namentlich in den jüngsten Tagen auch in englischen Kohlen. Man rechnet in Verfrachtereisen für den nächsten Monat mit einer Verbesserung der Fracht, da allem Anschein nach das bis dahin ziemlich leblose Frachtgeschäft einen Aufschwung zu nehmen verspricht. Ebenso darf die Aussicht auf eine Zunahme im Eisenerzverhand als ziemlich sicher bezeichnet werden. Eine Erhöhung des Schlepplohns ab Nordsee-Rotterdam nach den Ruhrhöfen hat trotz der bestehenden Schleppereinigungen nur in ganz geringer Maße stattgefunden, so daß für die Befriedigung der großen Frachturen nach den Ruhrhöfen gegenwärtig der 25 Centi-Tarif maßgebend ist. Die Nachfrager für Kanalfrachten am der Ruhrhöfen mit Bestimmungen von Belgien und Holland war ziemlich beträchtlich, das Angebot weniger stark, so daß die Schiffer in manchen Fällen höhere Frachten durchzuholen vermochten als in den Wochen vorher.

Die Städte und die Zollsteuer.

Eine Rundfrage der Zentralfelle des Deutschen Städtebundes zur Zollsteuer hat bisher ergeben, daß 14 Städte die Steuer selbst zu tragen beabsichtigen. Bereits beschlossen wurde dies in Kottbus, Krefeld, Düsseldorf, Hensburg, Hannover, Karlsruhe, Ludwigshafen und Regensburg für die Anleihe von 1909. Nur zwei wollen sie abwählen: Altomünster und Linden. Die Mehrzahl hat jedoch noch keinen Beschluß gefaßt. In einer Stadt trägt das Bankhaus, das die Anleihe übernommen hat, die Steuer. Am 4. Oktober kommen die Finanzbegüterten mehrerer Städte in Kassel zusammen und wollen diese Frage besprechen.

Vom Kassendefizit.

Nach in der heutigen Fortsetzung der Kommissions- und Generalversammlungsberichte des Kassendefizits kam man mit Schmidtman in der Hauptfrage nur wenig weiter. Schmidtman beharrte im wesentlichen auf seinem Wunsch der Sonderlieferung von 54 000 Tonn an seine Kontrahenten, dessen Erfüllung die anderen Mitglieder als gegen den Zweck der Sonderlieferung noch ablehnten. Diskutiert wurden auch die eventuellen künftigen Beziehungen des Kassendefizits zur International Corporation. Die Schmidtmangruppe soll zu diesem Punkte Vorschläge angeregt haben, die ein neues Mittel zum Ausgleich bieten könnten. Einweilen aber sind die Verhandlungen nochmals aufgesetzt und auf morgen 5 Uhr weiter vertagt worden. Inzwischen soll die Kommission auch mit Günstigkeit wegen dessen weiteren Fortschreitens von der Sonderlieferung verhandeln.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Weizen hat in der vergangenen Woche eine weitere bedeutende Preissteigerung zu verzeichnen. Das Angebot hierin ist ungewöhnlich auffallend klein. Die Zufuhren in Roggen und Hafer sind dagegen härter, und die Preise dieser Artikel zeigen kein nennenswerte Herabsetzungen. Weisse ist klar und ohne Anstich; Paris dagegen liegt sehr. Weizen- und Roggenmehl sind bei allen Verkehren behauptet. Weizenmehl unverändert. Angebot: Neuer Weizen bis R. 225, neuer Roggen bis R. 166, neuer Hafer in guter Beschaffenheit bis R. 167 die 1000 Kilogramm. Weizenmehl Nr. 000 ohne Saß bis R. 29.50, Roggenmehl ohne Saß bis R. 24 die 100 Kilogramm. Weizenkleie mit Saß bis R. 5.25 die 50 Kgr. Bei mangelnder Kaufkraft hielten sich die Preise von Maltkeulen anjunsten der Käufer. Dagegen bleibt die Stimmung für Weizen eine feste, da größere Ware fortgesetzt gesucht ist. Leinöl hat bei lebhafter Bedarfsfrage seinen Preisstand gut behauptet; während Maltkeulen von seiner vorwärtigen Steigerung einen Teil wieder hergeben mußte. Deckschiffe ohne Bedarfsfrage, Tagespreise bei Wählung von Posten: Maltkeulen ohne Saß bis R. 54 ab Neuz, Leinöl ohne Saß bis R. 48.25 die 100 Kgr. Fracht-Parität Geldern.

Personalien. Aus der Firma S. Weisenburger hier ist Herr Samuel Weisenburger infolge freundlichen Uebereinstimmens ausgeschieden. Der verbliebene Teilhaber Herr Max Börner führt das Geschäft zusammen mit Herrn Hugo Hoffmann unverändert weiter. Gleichzeitig errichtet die Firma eine Filiale in Düsseldorf.

Die Darmstädter Bank hat ihren Besch an Charles des Bankers Trading Syndicate, durch den sie bei dem Hause S. Napht u. Co. in London interessiert war, verkauft. Die Sbares gingen, wie mitgeteilt wird, an erste englische Seite über. Das Bankers Trading Syndicate verdoppelt jetzt sein Kapital und gleichzeitig damit seine Einlage bei S. Napht u. Co. und wählte die Herren Theodor Davidson (London), Sidney Peel (London), Arthur Spilger (Paris) in seinen Aufsichtsrat. Die Firma Napht bleibt auch weiterhin die Korrespondentin der Darmstädter Bank.

Die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Handelsvereine beruht auf den 28. d. B. eine Mitgliederversammlung ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Versammlung eine erneute Preissteigerung beschließen wird, nachdem am 7. September die Verkaufspreise für das erste Quartal um M. 7 1/2 pro Tonne erhöht wurden, zumal auch die erhöhten Preise kaum die Selbstkosten decken und der Markt für Banbeisen sich weiter zu heben beginnt.

A.-G. Papierfabrik Wegge in Wegge bei Rempten. Die Bilanz weist nach Abschreibungen von 60 555 M. (i. B. 58 673) einen Reingewinn von 90 727 M. (74 180 M.) auf; daraus sollen 70 000 M. zur Zahlung einer Dividende von 4 Prozent gleich 40 Mark per Aktie (w. i. B.) und zu Gratifikationen für Angestellte und zu Arbeiterwohlfahrtszwecken 16 208 M. (4180 M.) verwendet werden. Die Generalversammlung findet am 18. Okt. statt.

Angsburger Kammgarnspinnerei. Die Gesellschaft beruht eine außerordentliche Generalversammlung auf 28. Oktober ein beabsichtigt die Erhöhung des Grundkapitals von 2 400 000 Mark auf 2 800 000 Mark. Mit dieser Kapitalerhöhung sollen Mittel zu einer mäßigen Erweiterung bzw. einem rationelleren Ausbau der bestehenden Fabrikanlage beschafft werden.

Bei der Banner Bank für Handel und Gewerbe in Konstanz gelangt anfangs November voraussichtlich eine zweite Abschlagszahlung wiederum in Höhe von 20 Prozent zur Verteilung.

Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin wird mit drei bis vier Millionen Kapital eine elektrische Leber-Isolantentrale für den Kreis Breslau errichtet. Die hiesigen Aktienbanken sowie mehrere erste Breslauer Bankiers sind an der Anlage interessiert.

Die Spinn- und Weberei K. Jordan, Akt.-Ges. in Mirkisch i. Ostpreußen nach A. 34 722 Abschreibungen aus A. 106 106 (A. 100 111) Reingewinn 8 pSt. (12 pSt.) Dividende auf A. 1 Million Kapital. Vom Gewinn entfallen diesmal aber allein A. 70 111 dem Vortrag.

Die Bergbau-Akt.-Ges. Friedrichshagen gemann 11 048 t (i. B. 8886 t) Zinse, 124 t (832 t) Zinse, nur 1906 t (1900 t) Zinse mit insgesamt A. 1 002 969 (A. 1 049 909) Vortrag auf Erzeugungsstunde. Die Betriebskosten liegen auf A. 1 058 488 (A. 849 958), die allgemeinen Unkosten aber auf A. 307 158 (A. 200 560). Den schon mitgeteilten Verlust auf der in 1908 angekauften Grube Louisa von A. 188 108 führt der Bericht darauf an, daß weder qualitativ noch quantitativ diejenige Erzeugung angetroffen wurde, die nach den Aufstellungen des Vorbesizers Reinhold Mannemann in Düsseldorf ansetzen müßte. Die Aufschätzung des Kaufs sei eingeleitet. Die Kreditoren sind von A. 687 882 auf A. 1 702 886 angewachsen.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for exchange rates and interest rates. Includes sub-sections for 'Schnellkurse', 'Reichsbankdiskont 4 Prozent', 'Wechsel', and 'Staatspapiere, A. Deutsche'.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stock prices for various industrial companies such as Sfld. Lederfabrik, Sfld. Automobil, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing stock prices for transportation companies like Sfld. Eisenb., Sfld. Eisenb. u. Sfld., etc.

Banckriege, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bond prices for various banks and companies, including 4% Pr. Obl., 4% Pr. Obl., etc.

Bau- und Bergbau-Aktien.

Table listing stock prices for construction and mining companies like Badische Bank, Berg u. Metall, etc.

Table with 2 columns: Bergwerksaktien and various stock prices for companies like Bochumer Bergbau, Döberitz, Concordia Bergbau, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Berlin, 25. Sept. (Devisenwetterungen) and various exchange rates for locations like London, Paris, New York, etc.

Table with 2 columns: W. Berlin, 25. Sept. (Telegr.) and various telegraphic exchange rates for locations like London, Hamburg, etc.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Wien, 25. Sept. (Vorm. 10 Uhr) and various stock prices for locations like London, Paris, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Berlin, 25. Sept. (Telegramm) and various commodity prices for wheat, rye, etc.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Liverpool, 25. Sept. (Anfangsbörse) and various commodity prices for wheat, etc.

Telegraphische Handelsberichte.

Table with 2 columns: Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 24. Septbr. 1909 and various financial statistics for the Reichsbank.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine freierweise Notenreserve von Mk. 90.930.000 gegen eine solche von Mk. 104.492.000 am 15. Sept. und gegen eine freierweise Notenreserve von Mk. 247.041.000 am 24. Septbr. 1909.

Siegerländer Eisenstein.

Siegen, 25. Sept. Der Verein für Verkauf von Siegerländer Eisenstein hat jetzt beschlossen, den Verkauf für das erste Semester 1910 zu den bisherigen Preisen vorzunehmen, sobald die

Rotierung für Rohpat auf 10,90, und für gerösteten Spateisenstein auf 50,50 Mk. lautet. (Zeff. Bzg.)

Geschäftliches.

Barmen, 25. Sept. Zwischen dem Bremer Bankverein und der Wermalskircher Bank in Wermalskirchen ist ein Fusionsvertrag derart vereinbart worden, daß die Wermalskircher Bank auch den Bankverein mit Rückwirkung vom 1. Januar d. J. und unter Ausschluß der Liquidation übergebe und lt. „Zeff. Bzg.“ vom Bankverein als Filiale weitergeführt wird.

Vom ausländischen Getreidegeschäft.

m. Köln, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Die gute Nachfrage nach ausländischem Weizen hielt auch diese Woche an und es konnte sich ein ziemlich umfangreiches Auslandsgeschäft entwickeln, zur Hauptsache in aus Südrußland herkommenden. In den letzten Tagen war die Kaufkraft schwächer. Einheimische Ware wird noch wenig ausgeführt. An fremdem Roggen geht nicht viel um. Der Preisunterschied gegen teure Angebote ist sehr groß. Weizen ist unbedeutend. Wehl wird besser bezahlt. Auch Futtermittel finden noch Beachtung.

Vom Dividendenmarkt.

\* Essen, 25. Sept. Der Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke hat lt. Zeff. Bzg. beschlossen, eine Dividende von 8 Proz. bei gleichen Rückstellungen wie im Vorjahre im Vorschlag zu bringen.

\* Zeitz, 25. Sept. Die Zeitzer Eisenwerke und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft schlägt lt. Zeff. Bzg. 7 Proz. (11 Proz.) Dividende ihren Aktionären vor.

Mittlere Stahlröhren-Werke.

\* Mitteln, 25. Sept. Nach dem Geschäftsbericht der Mittener Stahlröhrenwerke für 1909/10 macht sich der Wettbewerb des Auslandes in steigendem Maße auf dem heimischen Markt bemerkbar, was zur Folge hatte, daß die Inlandpreise für Gas- und Stabrohr mehrfach herabgesetzt wurden. Der Betriebsergebnis übersteigt leicht den vorjährigen. Der Reingewinn beträgt in diesem Jahre 715.205 Mk. (739.226 Mk.). Die Dividende beträgt wieder 600.000 Mk. In diesem Geschäftsjahre habe sich eine kleine Besserung der Marktlage bemerkbar gemacht.

Bayerische Diskont- und Wechselbank.

\* München, 25. Sept. Der Reingewinn der bayerischen Diskont- und Wechselbank, der bekanntlich die Diskont-Gesellschaft und die bayerische Hypothek- und Wechselbank umfaßt, beläuft sich für 1908/09 auf 80.795 Mk. (84.205 Mk.) und umfaßt die Diskont-Gesellschaft auf 759.105 Mk. (749.205 Mk.). Der Generalversammlung hat lt. „Zeff. Bzg.“ die Verteilung einer Dividende von 5 vH. vorgeschlagen.

Vorland-Zementwerke Hannover.

\* Hamburg, 25. Sept. Die Portland-Zementfabrik Hannover erhielt lt. „Zeff. Bzg.“ den Auftrag von 200.000 Kilogramm Zement für Strom- und Wasserarbeiten im Amt Riedel.

Deilmannsche Immobilien-Gesellschaft, München.

\* Berlin, 25. Sept. Die Deilmannsche Immobilien-Gesellschaft in München gab 63.000 Mark wertige Grundstücke gegen einen an der Ostseite Lohscham bei München gelegenen arrendierten Waldkomplex in Taufsch. (Zeff. Bzg.)

Verkaufvereinigung hannoverscher Zementfabriken.

\* Hannover, 25. Sept. Die Verkaufvereinigung hannoverscher Zementfabriken ist von den beteiligten Werken genehmigt worden. Es scheitert aber nach der „Zeff. Bzg.“ Verhandlungen um eine neue Vereinigung zu bilden. Man ist von den Vorarbeiten, den die Vereinigung der Werken gewährt überlassen, aber einzelne Werke halten es bei den ungünstigen Verhältnissen in den benachbarten Verbänden für wünschenswert, event. freie Hand zu haben.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Dampferbewegungen der Royal-Mail-Steampacket-Co., London. Brasilien und La Plata-Gebiet: Amazon am 21. September in Southampton; Aragon angekommen Rio de Janeiro 19. September (Ausfahrt); Araguaya Vigo angekommen 19. September (Ausfahrt); Asturias St. Vincent angekommen am 17. September (Heimfahrt); Avon Buenos-Aires angekommen am 7. September; Danube Southampton 21. September; Nile Southampton 21. September. Nächste Abfahrten: von Southampton Amazon 1. Oktober; von Buenos-Aires Aragon am 1. Oktober. West-Indien und Neoport: Arato Southampton angekommen 20. September; Clyde eingetroffen in Southampton 25. September; Magdalena angekommen in Barbados 13. Sept. (Ausfahrt); Orinoco Southampton eingetroffen 21. September; Oruba Neoport am 18. September; Logan Colon angekommen 14. September (Heimfahrt); Lhansu und Trent in Southampton am 21. September. Nächste Abfahrten: von Neoport Magdalena 2. Oktober; von Southampton Thames am 20. September. China und Japan: Carmarthenhire angekommen Galle 18. September; Denbighshire London eingetroffen 20. September; Plymouthhire angekommen 18. September (Heimfahrt); Monmouthshire angekommen Singapur 17. September; Segura London eingetroffen 18. September (Heimfahrt). Nächste Abfahrten: von Hamburg Segura 2. Oktober; Gerdingshire von Antwerpen 25. September; von Widdesbrou 2. Oktober; von London 9. Oktober. Kuba und Mexiko: Dee angekommen Bilbao 19. September (Heimfahrt); Kurbistan angekommen Puerto-Rexico 16. September (Ausfahrt); Sadrilian London eingetroffen 19. September (Ausfahrt). Nächste Abfahrten: Dee 18. Oktober von Anders, am 21. Oktober von London. Mitgeteilt durch das Passagier- und Frachtbureau Buzorf u. Cie., Mannheim, B. & 25, Telephon 1987.

Geschäftliches.

Eine bringende Notwendigkeit ist es heutzutage für jeden angehenden sowie auch für jeden fortgeschrittenen Handelsangestellten in allen kaufmännischen Fächern gründlich unterrichtet zu sein. Einen gründlichen Unterricht bietet nun das Contor Imperial P. 1, 7 mit seiner Privat-Handelschule, in welcher nur staatlich geprüfte Lehrkräfte Unterricht in allen Handelsfächern erteilen. Das Institut ist daher Damen und Herren bestens zu empfehlen und sind Prospekte daselbst kostenlos zu erhalten. Aufnahmen von Schülern finden täglich statt.

Besser wie alles andere

Ist eine Kur mit meinem beliebten Labusen's Jod-Eisen-Lebertran, Marke „Jodella“. Allen anderen Lebertran-Präparaten und Emulsionen wegen seiner energischen Wirkbarkeit vorzuziehen. Preis Mk. 2.80 und 4.60. Verlangen Sie ausdrücklich Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in allen Apotheken von Mannheim, Käfertal, Neckarau, Waldhof etc. 1909

Advertisement for 'Gesichtsanschlüge' (facial treatments) featuring 'Herba-Seife' and 'Labusen's Jod-Eisen-Lebertran'.

Advertisement for 'Geschäftliches' section, mentioning 'Verantwortlich' and 'Für Politik' with names like Dr. Fritz Goldenbaum.

Large advertisement for 'Miriam' cigarettes, featuring the brand name 'Miriam' and 'Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette'.

Advertisement for 'Scotts Emulsion', featuring the iconic image of a man carrying a large fish on his back.

Advertisement for 'Bodenperle' floor polish, describing its benefits for cleaning and shining floors.

Advertisement for 'Zwangsversteigerung' (forced auction) of real estate, including details about the location and terms.





Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Sept. Verkündete: 15. Drög. Alb. Goed und Helma Mann. 16. Bierbrauer Karl Koch und Maria Dreher. 17. Kaufmann Peter Hiesler und Wilhelmine Zimmermann. 18. Fäb. Arb. Joh. Krieger und Vertrunde Schildwag. 19. Kaufm. Carl Roth und Anna Reibes. 20. Fabrikant W. Dillig und Elise Klein geb. Dudd. 21. Zimmermstr. Ludw. Kalmbacher und Kath. Groh. 22. Fäb. Carl W. Schanz und Kath. Schneider. 23. Tagl. Heinr. Meiser und Luise Kraft. 24. Mechaniker Karl Dasing und Konsta Hammer. 25. Portier W. Budow und Emma Reyer. 26. Kaufmann Emil Kraus und Marg. Heiler. 27. Müller Joh. Langmann und Anna Gieseler. 28. Geschäftsführer Joh. W. Müller und Karoline Morhardt geb. Kolb. 29. Werkmstr. Ernst Knappe und Frida Schuster. 30. Schlosser Heinr. Samal und Kath. Oswald. 31. Steinender Oudert Solen und Anna Reiber. 32. Kaufm. Ernst Scherer und Karoline Schenkel. 33. Kaufm. Ludw. Heiler und Emma Schmitt. 34. Metallarbeiter Christ. Bröner und Frida Wetterich. Sept. Getraute: 15. Tapeziermstr. Heinr. Hartmann und Emma Saunter. 16. Friedhofsanfänger Jakob Rader und Adelheid Reih. 17. Metzger u. Bier Karl Lang und Anna Keller. 18. Oberkellner W. Köhner und Elise Riedle. 19. Metzger G. Martin und Frida Schuster. 20. Fabrikant, Aloisius Peters und Anna Goh. 21. Schreiner Ad. Stephan und Marie Gerst. 22. Schlosser Emil Schubin und Eugenie Eberhardtinger. 23. Aufschneider Ludw. Seufert und Anna Müller. 24. Tagl. Friedr. Abel und Karoline Veltner geb. Schiller. 25. Spenglermstr. Ad. Emig und Emilie Steinbeller. 26. Kaufm. Aug. Döcker und Elise Röh. 27. Keramiker Hermann Hölner und Maria Schwanz. 28. Gärtin Joh. Döcker und Alexandrine Schmeiser geb. Schönbauer. 29. Schlosser Karl Dolfschmid und Juliane Petermann. 30. Schlosser F. J. Jümann und Kath. Reubel. 31. Fabrikant, Leop. Reinhardt und Wilhelmine Bed. 32. Gärtnerb. Adolf Kühner und Barb. Schmitt. 33. Bureauassst. August Rabe und Rosa. Sudm geb. Stegela. 34. Ragaarier, Joh. Meier und Rosa Feder. 35. Rauter W. Meier und Kath. Gert. 36. Kaufm. Ludw. Reuber und Luise Seisinger. 37. Metzger Christ. Osterbach und Philippine Reih. 38. Schlosser Augustin Reber und Karoline Kreber. 39. Tagl. Karl Schmitt und Emma Gieseler. 40. Fäb. Fra. Weis und Pauline Schöner. 41. Dampfhebeler Friedr. Wöls und Maria Dand. 42. Hauptkassierer, Franz Meißner und Kath. Kern geb. Dreiwiesler. 43. Kassenwärter Paul Teßdel und Helene Klemm. 44. Metzger Eduard Verlebach und Helena Schuler. 45. Metallarbeiter, Emil Götting und Karoline Pfisterer. 46. Fäb. Joh. Wöller und Kath. Stuis. 47. Metallarbeiter Friedrich Deibach und Luise Koff. 48. Kaufm. Carl Driffow und Anna Wöcker. 49. Bankbeamter John Probst und Maria Spörl. 50. Former Ludw. Koff und Marie Brunu.

Jede Dame weiche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, beachte meine 6888 Ia. Glacé-Handschuhe 3 Knopf garantiert Siegenleber Mk. 2,50 und 3,00.

Echte handgestrickte Karlsruher u. gestrickte Schweizer Seidenhandschuhe. An denselben können leicht gewordene Finger immer wieder angestrickt werden. Beste und billigste Bezugsquelle in handgeflochtenen Reimspitzen und Einsätzen. Selbstgestrickte Garne aus oberer Faser werden zu Decken oder Hüften montiert und Einsätze und Spitzen dazu genau im Eck oder rund abgepickt. Gg. Scharrer, Ranthaus, Paradeplatz.

Eingemüthliches Heim kann sich jeder schaffen, wann er solches Möbel kauft bei R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager S 1, 17 - Mannheim - T 4, 25 - 29 Trambahnhaltestelle Marktplatz. Klöße Tel. 3521 - Tel. 2403 Sperrzimmer

Jähr. Praxis! Mannheim 5jähr. Praxis! Nervenschwäche Nervenreizungen, Schwächerzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheumatismus, Ichthys, Muskelschwand, Hysterie, Neurasthenie, Haarkrankheiten, Flechten, Belaggeschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung arzneifrei durch Natur- u. elektr. Lichttherapie. Direktor Hch. Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3 Mannheim. 706 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-3 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben. Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4330. Briefe, grüßtes und bedeutendstes Institut am Platz.

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen. Verkündete: 16. Rudolf Neubauer, Schlosser und Anna Günther. 17. Jul. Ringenhein, Keramiker und Rosine Pauline Weng. 18. Lud. Hen. Fabrikant, und Marie Magdal. Stephan. 19. Ernst Fra. Guit. Dirich, Kaufm. und Christ. Friedr. Ernst. Bren. 20. Adam Scherer, Schriftsetzer und Rosalie Dillert. 21. Joh. Grotzer, Schiffer und Kath. Bidel. 22. Aug. Zies, Kaufmann und Magdal. Reibes. 23. Joh. Edl. Bergmann und Elise. Morfelmüller. 24. Lud. Ernst Bredt, Käfer und Barb. Eifel. 25. Ana. Frdr. Derm. Leimüller, Oberkellner und Johanna Dorothea Weim. 26. Joh. Göbel, Holzzer und Josepha Widelm. 27. Thomas Angler, Bäcker und Vina Elise. Ströher. 28. Joh. Göbel, Holzzer und Juliane Berner. 29. Joh. Döcker, Fabrikant, und Anna Kern. 30. Konrad Pfeiffer, Arbeiter und Emma Rifaus. 31. Emil Rausch, Professor und Anna Schmid. 32. Sal. Dehler, Fabrikant, und Bertha Raos. 33. Aug. Brumbi, Kaufm. und Amalie Schneider. 34. Gg. Hopfinger, Maurer und Magdal. Berlinger. 35. Karl Jul. Sorenser, Stukkateur und Emma Dillert. 36. Anton Reher, Keramiker und Marie Ghor. 37. Eduard Emiling, Hafen-Oberaufseher und Marie Debit. 38. Aug. Brant, Fabrikant, und Luise Müller.

- Sept. Getraute: 16. Gg. Joh. Steidel, Fabrikant, und Luise Gans. 17. Friedr. Andreas Sebel, Bahnassistent und Kath. Schaub. 18. Gg. Ballbot, Kaufmann und Johanna Junz. 19. Friedr. Gg. Grentlich, Eisenbahndiener, und Anna Christine Seing. 20. Phil. Kapper, Kaufm. und Anna Marie Biffar. 21. Aug. Reib, Tagel. und Luise Reib. 22. Joh. Schmitt, Schlosser und Barbara Schuch. 23. Joh. Gg. Reinhardt, Kaufmann und Elise. Marg. Katter. 24. Karl Adolf Brechler, Schlichter und Wilhelmine Johanna Junz. 25. Hans Wagner, Rechtsanwält und Marie Leblin. 26. Joh. Max Müller, Fabrikant und Wilhelmine Göggele. 27. W. Katter, Kaufmann und Elise. Wilhelmine Luise Steiner. Sept. Geburten: 15. Marie Paula Barb. T. v. Joh. Emanuel Huber, Schlosser. 16. Gertr. Juliane, T. v. Albert Jul. Rees, Schlosser. 17. Marie, T. v. Joh. Hiesler, Metzger. 18. Marie, T. v. Anton Gass, Fabrikarbeiter. 19. Fra. Joh. E. v. Gg. Staud, Harnstoff, Schlosser. 20. Doro. E. v. Daniel Ludw. Fabrikarbeiter. 21. Erna Hilda, T. v. Hermann Bogner, Arbeiter. 22. Dora, E. v. W. Heim, Eisenbahndiener. 23. Erna Frida Gertrude, T. v. Adam Albert Monteur. 24. Elise Kath. T. v. Martin Lang, Fabrikarbeiter. 25. Emma Eva, T. v. Aug. Schneider, Zimmermann. 26. Gertrud Marg. Kath. T. v. Gg. Wöner, Fabrikant. 27. Anna Helene, T. v. Gg. Roth, Schlosser. 28. Emma Rosa, T. v. Gg. Weis, Fabrikant. 29. Rainer Karl Andreas, E. v. Joh. Hartmann, Lehrer. 30. Karl Franz, E. v. Joh. Schilling, Kaufmann. 31. Johanna Marg. T. v. Fritz W. Bradmann, Maschinenführer. 32. Paula, T. v. Phil. Kapper, Fabrikant. 33. Gg. W. E. v. Jul. Kötter, Fabrikant. 34. Fra. E. v. Gg. Henrich, Maschinenarb. 35. Dina, T. v. Joh. Peter Franer, Fabrikarbeiter. 36. Friedr. E. v. Joh. Kemelth, Tagelöhner. 37. Doro. T. v. Jul. Engelmann, Kaufmann. 38. Erna Gertr. Johanna, T. v. Alb. Kanner, Elektromonteur. 39. Elise Karoline Konsta, T. v. Karl H. Vaternonangänder. 40. Dora Helmut, E. v. Karl H. Vaternonangänder. 41. Rud. Gg. E. v. Rud. Gg. Thun, Maurer. 42. Kath. T. v. Ralpar Schweiter, Hafenarbeiter. 43. Hedwig, T. v. Joh. Berg, Tagelöhner. 44. Antia Maria Georgine Elise, T. v. Frdr. Joh. Kern, f. Eisenarb. 45. Elise Magdal. T. v. Adam Rhein, Bleiöfner. 46. Marie, T. v. Peter Jakob Jemelmann, Antiker. Sept. Geborene: 16. Marie, T. v. Friedr. Reiberg, Antiker, 11 M. 17. Elise, T. v. Joh. Joh. Ländle, Fabrikant, 2 J. 18. Pauline Schwanz, Kinderkrankh., 3 J. 19. Joh. Konr. Rifa, Drucker, Hilfsarbeiter, 3 J. 20. Franz Wagner, Fabrikarbeiter, 3 J. 21. Dorena Müller, Schneidermeister, 6 J. 22. August, E. v. Joh. Götto, Fabrikant, 11 J. 23. Joh. Adolf Reibender, Fabrikarbeiter, 4 J. 24. Wola, T. v. W. Abel, Schiffer, 7 M. 25. Elise Stegel geb. Wanger, Oberf. u. Phil. Stegel, Fabrikant, 3 J.

Büchertisch. Wer Bergreisen macht, wird oft den Wunsch haben, die schönsten, schönen Landschaften durch Abzeichnen mit heimzubringen und in der Tat werden solche leistungsfähigen Zeichen die ideale Erinnerung. Wer sich im Zeichen der Berglandschaften einüben möchte, dem dient ein reizend ausgeführtes Vorlagenheft „Schweizer Berglandschaften“, das 12 Vorlagen enthält mit zahlreichen Bildern in Bleistiftmanier (Verlag von Dito Walter, Ravensburg, Preis 1 M.). Das reizend angeführte Heft enthält die berühmtesten Schweizerischen Berglandschaften und bildet schon für sich ein originelles Album. Deutsche Reichsgefesse in Einzelabdrucken. 456 Nummern, pro Nummer 50 Pf. Verlag von Emil Roth in Wien, Nr. 387/392, „Beisungsgasse“ vom 15. Juli 1909 nach den Beschreibungen. Preis: broschiert Mk. 1,50, gebunden Mk. 1,50. Textausgabe mit Wortort, Einleitung, erklärenden Bemerkungen und ausführlichem alphabetischem Verzeichnis. Herausgegeben von Geh. Hofrat Univ.-Professor Dr. Karl W. v. Erlach-Winden. Karl Dehler, Doktor in Schöneberg, Verleger & Drucker. Roman aus dem modernen Leben. Halle a. S. Richard Rothmann's Verlag (Wag. Hofel). 1910. 3 Bde. 6 M. Trotz der Menge der Verleger und ihrer weitläufigen Beziehungen ist die Einheit des Romans gewahrt: es gruppiert sich alles um eine Mutter mit ihren drei Kindern. Die Charaktere sind lebenswahre Erscheinungen, die sehr für sich einnehmen. Ueber die Fäden der Welt, über die wichtigsten Fragen, über die Gedanken in Menschenherzen, die sich unmerklich verlagern und erschließen, spricht der Verfasser mit der Kenntnis eines Sachverständigen. Die Schilderungen sind poetisch, Szenen mit schönem literarischem Gepräge kommen in Menge vor. Der Stil ist gewandt, oft geistreich. Interessant sind die Schilderungen, die sich, wie jeder Kundige sofort sieht, auf der Basis der französischen Stimmungen in Halle a. S. abspielen. Es ist die reife Arbeit eines abgeklärten Geistes. Die Nebens. Schwanz aus der Rheinpfalz in drei Akten von Karl und Hermann Staudelmer. Preis gebunden 1,25 M. Eugen Brunns, f. v. Döblichhandlung, Kattelerstr. Der Held des Schwanzes ist der Wein! Er wird vom ersten bis zum letzten Worte angenommen und umfagt, befragt und belacht und — natürlich auch — anerkundet. Um diesen „ersten Felder“ gruppiert sich eine fröhliche, seltsame Schar von Weinbauern und Weinverküffern. Neben dem Weine kommt natürlich auch „das blaue Eisen“ zu seinem Rechte. Die nun Wein und Nebens. und Liebe durch eine ununterbrochene Reihe von „Angelegenheiten“ verbunden und verflochten werden, das stellt die Handlung des Schwanzes dar. Buchhandlungen in der Pfalz und den angrenzenden Landesteilen, sowie in weinbauerkundigen Gegenden seien insbesondere auf diesen wunderbarsten Schwanz aufmerksam gemacht, der sicherlich seinen Weg auf der Bühne machen, aber auch als köstliche Humoreske gern gekauft werden wird.

Friedrich Dröll Q 2, 1 Mannheim Tel. 460 Inhalerapparate bewährte Modelle. Wärmeflaschen in Gummi und Metall für alle Körperteile. „Thermophore“ u. Thermoflaschen Bettwärmer oval in Mattkoper. Augenwärmer u. Glühstoffpatronen Milchwärmer in Holzblechen u. „Practica“ Soxhletapparat in Emaille und Blech. Fussbadewannen in Pappe, unzerbrechlich und haltbar. Bettgeschüssel in allen erdenklichen Formen. 1896 Damenbedienung. — Separate Anprobezimmer.

Max Wallach Braut-Ansstattungen D 3, 6 (Bismarck) Kataloge gern zu Diensten. Telephon 1992. 1793

Landau (Pfalz) Höhere Handelsschule (Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehend.) Regina des Wintersemesters: 12. Oktbr. 1909. I. Jahresklassen für Knaben u. Jugendliche von 12-14 Jahren; Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbild. bis zum einjähr. Examen. II. Halbjähr. Handelskurse für Junge Leute v. 16-20 Jahren; Ausbildung zur kaufmann. Praxis und Selbständigkeit. Rechn. und Fincanzrechnung in besonderem Nachhau. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beachtung. Ausfüh. Höhe Prospekt durch den Direktor A. Harr.

Sternwoll-Sportkleidung aus Schneestern-Wolle Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte! Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung mit Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken. Billig, modern und elegant. Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen. Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach. Nordd. Wollkämmerer- u. Kammgarne-Spinnerei, Aitona-Bahranfeld

Keine Rauchgase im Zimmer! Keine Rauchgase in der Küche! Fort mit den veralteten Kaminanlagen. Tausendfach erprobte Novität im Kaminbau. Unberührt, unverwundlich, aus prakt. höchst einfach, tadellose Funktion, grösster Dauerhaftigkeit u. Leistungsfähigkeit, weil derselbe vollständig in den Kamin eingemauert ist. Preiswürdiger wie jeder Kaminofen. 2073 Gebr. W. Sch. No. 381091. Patent ang. Alleiniger Fabrikant: Carl Rohrer, Tel. 9448

Ein Kinderspiel ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mähe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich. Ueberall erhältlich. ALLEINIGE FABRIKANTEN: Henkel & Co., Düsseldorf.

Um rasch zu räumen gewähre ich von 30 Pfg. aufwärts die Rolle 30% Rabatt. A. Wihler, D 3, 4a, II. St. Planken. 7051 Telephon 676.

Zahn-Atelier Johanna Bodenheimer S 15 Breitestr. S 15 Zahnziehen, Plombieren, künstlichen Zahnersatz etc. 1909 Umarbeitung schlechtester Gebisse unter Garantie. Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Beschäftsübernahme und Empfehlung! P. P. 2007 Tod seiner unter der Firma Hiesler betriebenen Spezialgeschäft in- und ausländischer Weine, Schaumweine, Liköre, Cigaren, Cigaretten, Kaudouren etc. O 4 No. 15, Kunststrasse habe ich der Ruzgan übernommen und bitte, das mir früher bestellte Wohlwollen erneut zu walten, umso mehr, als ich nur erhaltliche Waren zu mässigen Preisen führe. Gedenktungsred. Frau Luise Büchler, früher Weinrestaurant zur guten Küche, Kleinverlauf aller Sorten Weine über die Straße.

Südd. Tarif- & Reklamationsbureau für Eisenbahn-, Post- u. Zollangelegenheiten L 15, 4, pt. Telephon 1392. Durchführung von Reklamationen aus: Frachtenkontrolle, Lieferfristüberschreitungen, Beschädigung u. Verlust von Gütern aller Art, Zollreklamationen, Tarifauskünfte. 2045 Auskünfte über alle Fragen d. Verkehrswege



**Tapeten!**  
Für Hausbesitzer  
25%, Rabatt.  
Verlangen Sie kostenlos  
Karte I bis 65 Pfg.  
Karte II über 65 Pfg.  
Ringfreie  
Tapetenindustrie  
G. Kapsch,  
Frankfurt a. M.  
1072



**Vergebung**  
von  
**Fuhrleistungen.**  
Nr. 12908 I.  
Die Fuhrleistungen des  
Tiefbauamts in den Dienst-  
bezirken Redaran, Räfertal  
und Waldhof sollen öffentlich  
vergeben werden.  
Die Verdingungsunter-  
lagen liegen in der Kanzlei  
des Tiefbauamts (Rathhaus)  
zur Einsicht auf und können  
Angebotsformulare von dort  
bezo-gen werden.  
Angebote sind portofrei,  
verschlüsselt und mit entpre-  
gender Aufschrift versehen,  
dem Tiefbauamt spätestens  
bis zum  
Montag, den 4. Oktober 1909,  
vormittags 11 Uhr  
einzuliefern, wofür die Er-  
öffnung der eingelangten  
Angebote in Gegenwart der  
etwa erschienenen Bieter fest-  
halten wird.  
Nach der Eröffnung der  
Verdingungsverhandlung  
eingehende Angebote werden  
nicht mehr angenommen.  
Die Zuschlagssumme beträgt  
3.2840.  
Mannheim, 14. Sept. 1909.  
Städt. Tiefbauamt.

Neu eröffnet **Pariser Kunst-Atelier** Neu eröffnet

Inh.: **A. de Beauclair**  
**S 1, 4 MANNHEIM, Breitestrasse S 1, 4**  
Telephon 2744.

Neuestes, großes Unternehmen der photographischen Branche Mannheims mit billigen Preisen.

Empfehle hiermit mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier **S 1, 4** und wird, da ich selbst Fachmann bin, und mein gesamtes Personal persönlich von mir geleitet wird, nur in künstlerischer Weise gearbeitet und das Beste geliefert. **S 1, 4.**

Trotz künstlerischer Ausführung und bester Leistungen liefere nur in meinem Atelier **S 1, 4**, Breitestrasse (Pariser Atelier)

**12 Visit-Bilder von Mk. 1.50 ab**  
**12 Kab.-Bilder von Mk. 3.50 ab**

Zu jeder Aufnahme bis 1. Okt. eine **hübsche Brosche oder Krawattennadel gratis.** **S 1, 4.**

Spezial-Atelier reizender Kinder-Aufnahmen. **S 1, 4.**

--- Braut- und Familienbilder billigst. **S 1, 4.** ---

==== **Vergrößerungen je nach Grösse und Ausführung. S 1, 4.** ====

Spezial-Abteilung für künstlerische Photographie.

--- Aufnahmen in und ausser dem Hause. ---

==== **Garantie für grösste Haltbarkeit der Bilder.** ====

☛ **Pariser Atelier geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.** ☛

Auch Sonn- und Feiertag den ganzen Tag geöffnet.

On parle Français.

2052

**Ankauf.**  
Wer die höchsten Preise  
in getrag. Kleidern, Stiefeln  
und Plätzen erzielen will,  
der wende sich an  
S. Golomb, P. 2, 7.

**Zu verkaufen**  
Solle Zadenrichtung  
best. aus Baierisch. m. Glas-  
schüssel, u. Epiegelchr. Uhren-  
aufst. (erner Tische m. Glasf. u.  
Bult. a. Kaffe gezeig. u. Fenster-  
post. m. Glasf. bill. zu verk.  
18426. Rab. H 2, 14.

**Schön polierter Vertikow**  
mit bunten Scheiben, Diefsing-  
verglasung und Ziegelauflauf  
zu 45 Mk., ebenso ein  
**polierter Kleiderchrant**  
innen eicht, sehr billig ab-  
zugeben. 10294  
Kolegantenstraße 32, 3. St.  
Igut erb. franz. Bettlade m.  
Stuhl m. Bogen. S. abg. 18422  
Schanzenstr. 28, 3. Stock.

**Magazine**  
**Fabrik-Räume**  
groß und hell, für jeden Be-  
trieb geeignet, mit Kraftanlage  
und elektrisch Licht und Gas,  
ca. 200 qm ganz oder geteilt,  
zu vermieten. Rab. 10806  
Kandelfstraße 17, 1. Treppe.  
In besser, feinerer Ge-  
schäftslokal der wehl. Haupt-  
straße in Heidelberg ist eine  
**Einfahrt**  
mit elektr. Beleuchtung, in  
seinem Hause mit daneben-  
liegend. Gehälts- u. Boden-  
räumen, eignen für Herren-  
oder Damenkleider, Ro-  
dinin u. f. w., sofort od. spät.  
zu vermieten. 8845  
In auffälliger Weise soll  
sich große Räume mit Schan-  
zenkeru, vollkommenen Er-  
satz für Baden, wenn nicht  
solchen vorzuziehen, anbieten.  
Näheres bei Georg Kerr,  
Heidelberg, Tel. 1004.

**Aufruf!**

In diesem Jahre wird der Mannheimer Altertumsverein auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen hat er sich zu angelegener Stellung empor- geschoben und neben seiner der Erforschung unserer vaterländischen Vergangenheit und der Pflege unserer Heimatgeschichte gewidmeten wissenschaftlichen Tätigkeit sehr Be- streben vor allem auch auf eine der Größe unserer Stadt würdige Ausgestaltung seiner historischen und kunstgeschichtlichen Sammlungen gerichtet.  
Da aber namentlich im Hinblick auf das fünfzigste große Jubiläum die Mittel des Altertumsvereins bei weitem nicht ausreichen, um den forschendsten Aufgaben einer in sich fassenden Sammelstätigkeit und insbesondere des Ankaufs künstlerisch wertvoller Kunstdenkmäler gerecht werden zu können, erscheint es uns dringend wünschenswert, durch ansehnliche Zuwendungen den Altertumsverein in den Stand zu setzen, seine Samm- lungen durch bedeutende Erweiterungen zu bereichern.

Das fünfzigjährige Jubiläum des Altertumsvereins soll den Anlauf bilden, der gemeinnützigen Wirksamkeit dieses Vereins durch Zeichnung freiwilliger Beiträge unsere Sympathie auszudrücken und durch die Förderung des einheimischen Museumwesens unsere Anhänglichkeit an die gemeinsame Vaterstadt zu beweisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Einwohnerschaft Mannheims gerne bereit sein wird, das ideale Werk durch Zeichnung von Beiträgen zu unterstützen.

Zur Empfangnahme der Geldbeiträge haben sich die Rheinische Kreditbank und die Süddeutsche Diskontogesellschaft freundlich bereit erklärt.  
Karl Reih, Geh. Kommerzienrat.  
August Höppling, Kommerzienrat.  
Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Theodor Hill, Kommerzienrat Emil Daffermann.  
Jordan in Heidelberg, Geh. Oberregierungsrat Dr. Feder, Groß. Landeskammilar,  
Verwaltungsrat Friedrich Berthold in Karlsruh, Geh. Oberregierungsrat Dr. Franz Böhm in Karlsruhe, Stadtdirektor und Konsul Dr. Richard Bröcher, Geh. Regierungsrat Dr. Rostad Glemm, Groß. Amtsdirektor, Professor Dr. Ludwig Darmstadt in Berlin,  
Oberamtmann a. D. Carl Schöber, Kommerzienrat Dr. Friedrich Engelhorn, Kommer-  
zienrat Louis Hirsch, Fabrikant Otto Kautmann, Geh. Kommerzienrat Carl Lodenburg,  
Geh. Kommerzienrat Victor Kessel, Konsul Gust. Rossi, Ingenieur August Ludwig,  
Oberbürgermeister Paul Martin, Stadtdirektor Gustav Mayer-Dinkel, Stadtdirektor,  
Vereinsvorstand Emil Reinhardt, Kaiserlicher Regierungsdirektor a. D. Wilhelm Scipio,  
Ingenieur Oscar Smeiser, Kommerzienrat Heinrich Vogel.

**Beamte**

Können unter strenger Disziplin  
ihren Bedarf in Seide, Kleider-  
stoffen, Tuch u. Purkin, Teppichen  
Gordinen und Bekleidungen von  
einer erstklassigen ausländischen  
Firma mit bequemen Zahlungs-  
bedingungen beziehen.  
Offerten unter Nr. 18909 an  
die Expedition d. Bl.

**Geldverkehr**

Wer diskontiert in Ge-  
schäfts-Wechsel? Off. u. Nr.  
18376 an die Exp. d. Bl. Bl.  
300 Mk. auf 6 Monat von  
Geschäftsm. gegen  
Sicherheitscintrag per 1. Okt.  
zu leihen gesucht. Off. unt.  
18428 an die Exped. d. Bl.

**Darlehen** an sich kreditfähige  
Leute von Selb-  
stgeber reell, diskret. Viel Geld  
ausbezahlt durch **Bauskon-  
tor Mannheim, O 5, 14, 11.**  
Sprechst. Werk. 8-1 Uhr  
und 3-8 Uhr. Sonntags  
8-4 Uhr. 18288

**Münchener Thomasbräu**  
**P 3, 14 Planken P 3, 14**  
Ab Sonntag, den 26. September 1909  
**Ausschank**  
von  
**ff. Münchener Oktoberfest-  
Märzenbier**

**JUST-  
WOLFRAM-  
LAMPE**  
70%  
stromsparende  
Glühlampe.  
Man verlange bei allen  
Elektrizitätswerken, Gross-  
händlern und Installateuren  
ausdrücklich die  
**Wolfram-Lampe**  
der  
**Wolfram Lampen A. G. Augsburg**  
Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt!



**Augsburger  
Abendzeitung**

Wer über die Verhandlungen  
der bevorstehenden Tagung des  
**Bayerischen Landtages**,  
die sich insbesondere mit der so  
wichtigen **Steuerfrage** be-  
fassen werden, in ausführlicher und ob-  
jektiver Weise unterrichtet sein  
will, der abonniere die täglich  
erscheinende „Augsburger Abend-  
zeitung“ mit der Unterhaltungs-  
Beilage „Der Sammler“. Schon seit  
langer Zeit gelten die Landtags-  
berichte als besonderer Vorzug der  
„Augsburger Abendzeitung.“  
Monatlich 1 Mark | Inserate  
bei der Post | sehr wirkungsvoll

**Restaurant Uebler Kaiserring 32**  
Ausschank  
la. Kulmbacher sowie Baiersch, Pilsner,  
- - Ausgezeichnete naturreine Weine - -  
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage  
la. **Weissherbst** (Gemarkung Zell-Waierbach),  
ein Viertel à 25 Pfg., zum Ausschank zu bringen.  
Es ladet höchst ein 1880  
**Gotfried Uebler.**

**Privatkapitalisten!**  
Leset heutige Ausgabe unseres Berichtes „Zur Börsenlage“  
Berlin-London. Behandelt Berlin-Londoner Börsen, Kassa-  
industriemarkt. - Zusendung gratis.  
**Martin Jacoby & Co.**  
Berlin SW. 68, Bankgeschäft.

**Wanderer-**  
  
sind die besten und billigsten.  
**Steinberg & Meyer**  
N 3, 14. = Tel. 3237.

**Die Frau von 1910**  
wird nach den entzückenden Favorit-Modellen ge-  
kleidet sein, die das neueste Favorit-Moden-Album  
enthält. - Grossartigste Modenschau.  
Zu haben im  
**Garn-, Kurz- u. Strumpfwaren-Geschäft** von  
**Herm. Berger, C 1, 3 u. Elisabethstr. 5**  
**Fritz Schulz, Schwetzingenstr. 111.** 1954

**Rechnungs-Formulare** In jeder Stückzahl zu haben in der  
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**



# Die neuen Sendungen in Persischen Teppichen

treffen nächster Tage ein. Ausschliesslich besonders gute und schöne Stücke.

1908

## D 2, 6. Georg Spohn vorm. Ad. Sexauer Nachf. Mannheim D 2, 6.

**Brauerei SINNER**  
Grünwinkel

Filiale Mannheim, Rheinqualstr. 10. Telefon 9.  
Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg“ D 5, 4.

84308

**K 1, 2 M. Henkel** Breitestr.  
Atelier für Herren- und Damenwäsche  
Ausstattungen

Stücken und Zeichnen, Schnittmuster nach Mass unter Garantie für guten Sitz. 1688

**GRAETZIN LICHT**  
spart 42-60% Gas

Nur echt mit dem Stempel „Graetzin“ auf Brenner und Zubehör.

Zu haben bei allen Installateuren, auch weisen Bezugsquellen nach:

**Ehrlich & Graetz, Berlin SO. 36.**  
Eisenstrasse 92c. 2049

**Margarete Hoffmann**  
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer  
beginnt ihren Unterricht in  
**Tanz und ästhetischer Gymnastik**  
Anfang Oktober.  
Anmeldungen sofort erbeten. 1715

**C 2, 20, 2. Etage.**

Die **KUXEN-ZEITUNG**

ist die führende Zeitung auf dem Gebiete des gesamten Bergwerks- und Hüttenwesens, Publikations-Organ der Gewerkschaften des Kohlen-, Kalk- und Erzbergbaues.

**Die Kuxen-Zeitung erscheint täglich,** mit einem vollständigen täglich neuesten Kurszettel

aller an der Berliner Börse gehandelten Bergwerks-, Hütten- und Zement-Aktien und Obligationen, sowie umfangreichstem Kuxen-Kurszettel. Genaue Information und tägliche Kursnotierungen über südafrikanische und australische Goldminen.

**Die Kuxen-Zeitung** ist das verbreitetste und beachtetste Organ für Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau, Steinkohlen-, Braunkohlen-Kali-, Erz- und Zement-Industrie.

**Die Kuxen-Zeitung** ist durch ihr Prinzip vollster Unabhängigkeit und Unparteilichkeit das beliebteste finanziell-bergbauliche Fachblatt geworden. Die Kuxen-Zeitung ist an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Information über alle interessierenden Vorgänge des Kohlen-, Kalk- und Erz-Bergbaues stets an erster Stelle.

Ihre täglich erscheinenden ausführlichen Berichte vom Berliner Kuxenmarkt, aus denen die Werteschwankungen der einzelnen Kuxe und Bohranteile ersichtlich sind und ihre kritischen Wochenberichte vom Montanmarkt verdienen besondere Beachtung.

Der Abonnementpreis für die Kuxen-Zeitung beträgt pro Quartal **nur 3,90 Mk.** bei täglichem Erscheinen.

Die Kuxen-Zeitung empfiehlt sich somit gleichzeitig als das beste und billigste Bergbau-Organ.

Abonnements auf die Kuxen-Zeitung nehmen alle Post-Anstalten und die Expedition entgegen.

Probennummern gratis und franco.

**Expedition der Kuxen-Zeitung**  
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.  
Fernsprecher Amt III. 2829 u. 977. 2054

**Photographische Kunstanstalt**  
S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9  
Moderne künstlerische Ausführung  
Mässige Preise. 82088

Überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Mätern  
Porträts-Postkarten  
innerhalb 2 Tagen.  
Bitte meine Anstaltung in der Wartehalle d. Strassenbahn an der Neckarbrücke zu beachten.

Erste Schmechinger Apfelweinkellerei  
mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage  
Jakob Teilmann, Schmechingen, Mannheimer-Strasse 48/50.  
Gegründet 1875. Telefon 68.

offiziert:  
**glanzhellen, sowie süssen = Apfelwein =**  
pro Liter zu 24 Pfennig

in Gebüden von 30 Liter an. Hasser leibweise.  
Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.  
Die Zulassung erfolgt möglichst durch eigene Führer franco vom Hans.

Gleichzeitig offiziert:  
**la. Mostobst**  
zum Selbstkochen in meiner Kellerei.  
Besuch meiner Anlagen Jedermann gerne gestattet. 8752

**Stellen finden**

**Mehrere tüchtige Herren**  
unbescholten, nicht unter 21 Jahre alt, erhalten feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn. Intelligenter Arbeiter oder Handwerker findet ebenfalls Berücksichtigung. Man wende sich sofort unter **J. 1306** an die Expedition dieses Blattes. 5742

Sum sofortigen Eintritt  
**Tücht. Stenographistin**  
und  
**Maschinen-Schreiberin**  
bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2048 an die Expedition dieses Blattes.

**Die Sensation des Jahres!**  
**Welt-Consum-Artikel**

Seip- u. Koch-Apparat für jeden Branntstoff, für jeden Raum u. für Jedermann. Jedem gebrauchsfähig. Spart beim Kochen! — Heizt umsonst!

Kaufkraft liefert erheblich mehr. Der Generalvertrieb für hier und uml. grösster Erfolg soll nur an eine treue Person oder Firma vergeben werden. Derlei bietet bei hiesigem leichtem Abzug eine sichere ständige Einnahmestelle. Zur Hebung der 3000 Mark erforderlich. Besondere Anstellung nicht notwendig. Nur echte Offerten letzterer Reklamenten darf erbeten sub L. 543 an Frau-Geg. S. Salomonoff, G. m. b. H., Berlin W. 8. 2064

### Aus dem Großherzogtum.

**Laubersbichsheim, 21. Sept.** Was man nicht alles verlieren kann, konnte man hier nach Beendigung des Kaisermanövers erkennen. Abgegeben von Heimerlen Gegenständen wurden auch Dinge, von denen man es nicht erwarten sollte, herrenlos. So fand man auf freiem Feld ein **Fahrad**; in einem Straßengraben blieb ein **Gewehr** liegen. Das Mönche aber ist wohl, daß nach Wegzug des Militärs ein angebliches — Soldatenpferd an der Laubersbrücke einmals zurückblieb. Sein Herr ist vielleicht der bayerische Soldat, der in der Schenke seinen Quartierleuten klagte, er wisse gar nicht, wo er sein Pferd hingebracht habe.

**Karlsruhe, 21. Sept.** Gestern nachmittags stürzte sich eine 33 Jahre alte, von ihrem Manne getrennt lebende Konstituierte aus St. Peter bei Groß bei Marau in den Rhein. Die Lebensmüde wurde von Schiffen bemerkt, welche ihr mit einem Boote nachfuhren und sie vom Tode des Ertrinkens retteten. Durch die Sanitätsabteilung wurde sie ins städtische Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht. — Am 21. d. M. morgens war in der Schenke des Joseph Jörger in Balg bei Doh Feuer ausgebrochen, durch das nach kurzer Zeit die ganze Schenke ein Haub der Flammen wurde, jedoch nur das Vieh und einige Fahrnisse gerettet werden konnten. Es wurde sofort **Brandstiftung** vermutet und als Täter wurde am 23. d. M. der Sohn des Geschädigten, ein hier in Karlsruhe wohnhafter 32 Jahre alter verheirateter Hausdiener, ermittelt und festgenommen. Er gestand nach einigem Leugnen die Tat und gab an, aus Rache gehandelt zu haben, weil ihm sein Vater kein Geld gegeben.

**J. Badersweiler (Amt Rehl), 21. Sept.** Nachdem innerhalb 10 Tagen die hiesige Einwohnerzahl nicht weniger als dreimal durch Brandfälle in Schrecken versetzt wurde, steht hier alles in größter Aufregung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein oder mehrere Brandstifter in rascher Weise ihr Wesen treiben. Dem bereits gemeldeten Brande in dem Anwesen des Karl und Georg Krupp am 11. d. Mts., der einen Gebäude- und Fahrnissschaden von etwa 30.000 Mark verursachte, folgte in der Nacht vom 17./18. September ein weiterer, welcher das Delonomiegebäude des Georg Vertel vollständig in Asche legte. Noch waren die Trümmer kaum verräumt, da brach am 20. September wiederum Feuer aus mit ähnlichem Erfolge. Anfanglich hielt man einen Essener Handwerksburschen, der sich a. Z. des ersten Brandes verdächtig benommen hatte, für den Urheber und brachte denselben alsbald hinter Schloß und Riegel. Beim zweiten Mal lenkte sich der Verdacht auf den Tagelöhner Wilhelm Krieg, der gleichfalls dingfest gemacht und dann auch mit dem früheren Brande in Beziehung gebracht wurde. Nunmehr ist auch ein Bruder des genannten Krieg unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden. Näheres dürfte die Untersuchung ergeben. Zum Glück sind die Beschädigten sämtlich versichert.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Landau, 21. Sept.** Beim Anlegen eines neuen Reitweges nördlich des Forts fand der Unteroffizier Gustav Ulrich vom 18. Infanterie-Regiment eine 65 Zentimeter tief im Boden liegende **Bombe**, die noch völlig erhalten und mit Pulver gefüllt war, das sich noch in tadellosem Zustande befand. Die **Bombe** hat ein Gewicht von ungefähr 160 Pfund; der **Fort** soll sie von der Belagerung Landaus im Jahre 1713 herkommen. — Die holländische Millionen-

erbchaft von einem seit langem verstorbenen General, der aus der St. Ingberten Gegend stammen soll und welche die zahlreichen Familien Burg, Witz, Witz, Witz usw. und die mit diesen verschwägerten Familien lange Zeit in Atem gehalten und mit großen Hoffnungen erfüllt hatte, gab dem deutschen Kaiserl. Generalkonsulat für Holland Veranlassung, Interessenten mitzuteilen, daß jede Hoffnung auf diese Erbschaft vergeblich ist, weil nach holländischem Recht die Sache längst verjährt ist.

**Trunksucht.**

Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt. Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Skizzen der Trunksucht können jetzt beseitigt werden, sogar wenn ihren eigenen Willen. Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erstanden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. — **POUDRE ZENENTO** wird als ganz unerschütterlich garantiert. Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntschaft haben, sollten nicht veräumen eine Gratisprobe von dem **POUDRE ZENENTO** zu verlangen. Dasselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

**POUDRE ZENENTO CO.,**  
76, Wardour Street, LONDON (1), (England).  
Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. 1901

**A 2,3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2,3**  
 von **HERMANN OCHSEN**.  
 — — — Beginn der Winterkurse — — —  
 Ende September und Anfangs Oktober.  
 Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und  
 2-6 Uhr nachmittags. — Sonntags von 11-3 Uhr.  
 Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.  
 Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.  
 Mein Privat-Tanzsalon  
 befindet sich im Hause mit allem Komfort der  
 Neuzeit entsprechend ausgestattet. 5669

**Möbelhaus Friedrich Vogel**  
 G 4, 7. MANNHEIM G 4, 7.  
 Grösstes Lager in Möbeln aller Genres  
 vom billigsten bis zum Besten.  
 Nur erstklassige Fabrikate! Eigene Polsterei!  
 Neben den billigsten Preisen die coulantesten  
 Zahlungsbedingungen.  
 Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne  
 gestattet.  
 Ausführungen jedem Wunsche entsprechend, finden  
 sofortige Erledigung. 2053  
 Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute.

**Orchestrions** elektr. Piano, sehr, billigst  
 in vert. Drucker, Hofen. 16606  
**Rein Sichtiger verjüme**  
 eine köstliche Tranktur mit Schmandbutter natürlichen  
 Geschmack. Wohlgeschmeckt mit feinstem Sekt. Fabrikat von  
 Hofen im Jahre 1890. Hauptvertriebler **Ludw. Schüttelheim**,  
 Hof-Drucker, G 4, 3. Gistbad Schmandbutter a. 3h.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden  
 und Bekannten mit, dass unsere Tochter, Gattin  
 und Mutter  
**Katharina Schnörr**  
 geb. Feickert  
 im Alter von 21 Jahren 3 Monaten nach kurzem  
 schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung Montag mittag 2 Uhr vom Leichen-  
 hause im Friedhof aus.

**Trauerbriefe** bei schnellster Ausführung  
 liefert billigst .....  
**Dr. B. Saas** Buchdruckerel & m. b. B.

**Stellen finden**  
 Gesucht wird sofort ein in der  
 gut bürgerlichen Küche  
**selbständiges Mädchen**  
 deren sehr hohen Lohn zu erwarten.  
 Verdienstmittel Nr. 11 Trepp 10545  
**Unabhängige Monatsfrau**  
 für dauernd gesucht. 18440  
**Stephanienpromen. 20, 1 Tr.**

**Mietgesuche.**  
**Kaufmann** sucht per 1. Oktbr.  
 in der Nähe der Neufährbrücke  
**unmöbliertes Zimmer.**  
 Offerte mit gen. Preisangabe  
 unter Nr. 10198 an die Exp. d. Bl.  
**Möbliertes Zimmer** in der  
 Nähe der Friedr. Brücke  
 per 1. Oktbr. zu mieten gesucht.  
 Off. Off. unter Nr. 18427 an  
 die Expedition d. Bl.

**für jungen**  
**Ausländer**  
 der die hiesige Handelschule  
 besuchen will, wird bei Profes-  
 soren- oder Lehrfamilien ein-  
 wohner mit Pension per Anfang  
 Oktober gesucht.  
 Unterricht in der deutschen  
 Sprache erwünscht.  
 Off. Offerte unter Nr. 10841  
 an die Expedition erbeten.

**Bureau**  
 möglichen mit Magazin und  
 Stalkung in guter Lage per  
 sofort zu mieten gesucht. Off.  
 unt. Nr. 18214 an die Exped.

**Möbl. Zimmer**  
**Moltkestr. 7**  
 Wohnhaus, 4. Stock, 6 Zimm.  
 u. Zubehör, Manufaktur 4  
 Zimmer u. Zubehör eornt.  
 Zul. per Oktober zu vermieten.  
 Röhren bei F. Rühl,  
 N 5, 1. p. Tel. 876. 10344  
**Große Wohnstube** 52, 1. Stock  
 großes Zimmer, Küche u. Zub.  
 zu vermieten. Preis, je ver-  
 mieten. Payer, part. 1. 10146  
**Unmöbliertes Zimmer** in der  
 Nähe der Friedr. Brücke  
 per 1. Oktbr. zu mieten gesucht.  
 Off. Offerte unter Nr. 18427 an  
 die Expedition d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
 M 4, 2, 2 ininandergelagerte  
 gut möbl. Zimmer an ein  
 oder zwei Herren für 10 u. 18 1820

**Hôtel-Wein-Restaurant**  
**„Victoria“ 0 6, 7.**  
 Erstklassiges Familien-Restaurant am Platze  
 Anerkannte Spezialitäten in Küche und Keller.  
**Diners, Soupers à 1.75—3.00.**  
**Jeden Abend Ital. Streich-Konzert.**  
**C. B. Morlock.** 7652

Unübertroffen  
 : : billig! : : **Sämtliche Neuheiten** : Reelle :  
 : : : : : Bedienung!  
 für Herbst u. Winter in chic. deutschen u. englischen Stoffen  
 für elegante, allerfeinste Anfertigung nach Mass  
 sowie in  
**fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
 Das modernste und solideste was die Mode bringt, ist in reichster  
 Auswahl eingetroffen.  
 Um gütigen recht zahlreichen Besuch bitte ergebend

**Wilhelm Bergdolt**  
**H 1, 5** vormals **H 1, 5**  
 Breitesstrasse **M. Trautmann,** Breitesstrasse  
 Aeltestes, renommiertes, solidestes Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-  
 Bekleidung, fertig und nach Mass.

**Franz Kühner & Co.**  
 Kohlen- und Holzhandlung  
 Büro G 4, 5a  
 Telefon 408

**Hebamme Th. Jttmann, Q 1, 13.**  
 443  
**Baby-Ausstattungen**  
**Geschenke**  
**Kopfbekleidungen**  
 Refrende Neuheiten  
 Billigste Preise  
**Mädchen-Confection**  
 u. Knaben-  
 vom Baby bis zum Bach-  
 fisch u. Jünglingsalter  
**Gebr. Lindenheim**  
 Planken 2, 17.  
 7499

**4. Hauptversammlung des badischen Landes-  
 Verbandes zur Hebung des Fremden-Verkehrs  
 in Konstanz.**  
 1) Konstanz, 20. Sept.  
 In Ergänzung des kurzen Berichtes über die Tagung am Sonn-  
 tag geben wir ein ausführliches Bild über den Gang der Verhand-  
 lungen. Beim Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Vor-  
 sitzende, daß der Verband in einer Eingabe an die Regierung um  
 einen Staatszuschuß von je 10 000 M. für die Jahre  
 1910/11 gebeten habe. Das Gr. Ministerium habe jedoch nur  
 10 000 M. für jedes der beiden Jahre bewilligt, da die Finanzlage  
 eine größere Summe nicht erlaube. In Berlin ist auf Anregung  
 des Verbandes von Gr. Generaldirektion ein besonderer Beamter  
 in das internationale Verkehrs-Bureau berufen worden, mit dessen  
 Leistungen der Verband sehr wohl zufrieden sei. Es gehe nun-  
 mehr für die Zukunft nach derartige Vertretungen in London  
 und Paris und eventuell an Rhein einzurufen. Neu sei die  
 Schaffung des Verbandes, ein Verkehrs-Buch herauszugeben, das  
 gemeinsamer der Reiseführer zu erziehen hätte und das gegen  
 einen kleinen Vergütung abgegeben werden solle.  
 Der Vorstand des Verkehrs-Bureaus Heidelberg, Schade, regt  
 die Schaffung einer einheitlichen Fremden-Passkarte an.  
 Er hält das Verkehrs-Buch für eine zu teure Neuerung und ist auch  
 von der Befürchtung der Kosten an die Mitglieder und der Abgabe  
 des Einzelmaterials beruhen auf die Absichten nicht erbauet. Es  
 sei dies zu bezweifeln. Dagegen sei die Schaffung eines  
 zweifachen Passiers in Paris und London sehr zu begrüßen. Heidel-  
 berg werde sich dabei wohl beteiligen. Landtagsabg. Wendler  
 hofft, daß der Verband ohne Rücksicht auf seine zukünftige Zu-  
 kunft den Verkehrs-Buch herauszugeben darun unterstützen  
 werde. Das sog. Verkehrs-Buch der badischen Union durch  
 Besuchen erfordere einen großen Zusammenfluß. Stadtrat Oertig  
 hält das Verkehrs-Buch für ein notwendiges. Es solle nur eine  
 ganz geringe Vergütung von etwa 20 Pf. erhoben werden. Der  
 Wert des Verkehrs-Buchs bestehe darin, daß dem Fremden, der sich  
 auf Grund der letzten Neuerung entschließen habe, das Badenland  
 zu besuchen, Gelegenheit gegeben werde, eine objektive Darstellung  
 der Verhältnisse zu erhalten. von Exp.-Konstanz soll der  
 Forderung des Verbandes keine Anerkennung. Das Unterhand-  
 lungsverhältnis müsse vollständig sein, es dürfe kein Unterschied gemacht  
 werden zwischen den Hotels der Mitglieder und der Nichtmitglieder.  
 Wann seien auch die Ganerben, Anstalten, Pensionen und die  
 sonstigen Unterhandlungs-Gelegenheiten aufzunehmen. Dem Führer  
 „Das Badenland“ müsse eine Karte beigegeben werden. Die  
 Schaffung eines Verkehrs-Buchs sei zweckmäßig. Barons-  
 Hofmann befürwortet die ausländische Neuerung. Das Verkehrs-  
 buch müsse in drei Sprachen aufgelegt werden, wenn es einen  
 Erfolg haben solle. Die Verkehrs-Abteilung Frankfurt-Hofel über  
 Straßburg schiedige indirekt den Schwarzwald, weil die Eisenbahn-  
 behörde zur Vermeidung dieser Abzweigung die Hauptbahn in Baden  
 betraue und die Eisenbahn-Bahn vernachlässigt.  
 Rummel wird in die Beratung des Beschlusses für  
 1910/11 eingeleitet, bei welchem Hofel Stadtrat Oertig  
 darauf aufmerksam macht, daß er sich empfohlen habe, zwei Jahre  
 zusammenzusetzen, da die Druckerarbeiten Verbuch billiger werden.  
 Es sei auch eine Einzahlung von 2500 M. und Inseraten für das

Verkehrs-Buch eingestellt. Die Ausgabe von M. 300 für die Inter-  
 nationalen Winter-Sport-Ausstellung (Zoo) in Triberg habe der Vor-  
 stand für vertretbar gehalten, weil dadurch der Winter-Sport  
 im ganzen Schwarzwald gefördert und das Hotelgewerbe leistungs-  
 fähiger werde. Oberbürgermeister Lacher berichtet sich von einer  
 Hebung des Fremdenverkehrs im Winter ebenfalls einen großen  
 Erfolg für die Hotelindustrie. Er bittet und stellt auch den Antrag,  
 den Betrag von M. 300 auf M. 500 zu erhöhen, welchem Antrage  
 die Versammlung einstimmig zustimmt. Vizepräsident  
 Konstantin spricht die Anerkennung für die Dienstleistung der Ge-  
 schäftsstelle aus. Es werde sich aber mit der Zeit die An-  
 führung eines besonderen Beamten nicht vermeiden lassen. Stad-  
 rat Oertig plant auch, daß die Entlohnung des Verbandes  
 höher die Anstellung eines besonderen Beamten nötig mache. Falls  
 die Mittel hierfür nicht ausreichen, sei der jetzige Zustand, bei dem  
 der Geschäftsführer allerdings sehr große Opfer bringe, notwendig.  
 Hofmann schlägt die Entlohnung des Geschäftsführers mit dem  
 derzeitigen Zustand in der Zeitung der Geschäftsstelle sehr  
 zufrieden sein und keine Veränderung wünschen. Hierauf wurde  
 der Beschluß einstimmig gefaßt.  
 Beim letzten Verhandlungspunkt „Anträge und  
 Wünsche“, hält Lacher Resolution die Vertretung des Landes-  
 verbandes im Eisenbahnrat für zweckmäßig und empfiehlt den Aus-  
 tausch der Mitglieder der Verkehrsvereine in Baden zu gegen-  
 seitigen Vorzügen. Stadtr. Drinberger-Ausruhe be-  
 wundert die Einführung von Schillerherbergen. Lacher regt die  
 Anbringung von Landpoststationen in den Eisenbahnhöfen 3. Kl.  
 an. Stadtrat Oertig plant, daß der letztere Wunsch in  
 Baden nicht auf Verdringung haben dürfe, und teilt mit, daß  
 der Verband der Errichtung von Schillerherbergen gegenüber  
 gegenüberstehe. Schmidt-Vecht-Konstanz teilt als Vertreter  
 des Baden-Verkehrsvereins mit, daß bei Errichtung der Sozial-  
 nummer der „Katholischen Zeitung“ die kantonalen Behörden der  
 Schweiz, die österreichische Staatsbahn, die bayerische und die  
 holländische Staatsbahn dem Baden-Verkehrsverein Beihilfen  
 von etwa 1000 M. zur Verfügung gestellt hätten, während sich die  
 badische Regierung hierzu ablehnend verhalten habe. Es sei dies  
 um so mehr zu bedauern, als infolge dessen Bayern seinen Rückzug  
 zurückgezogen habe. Hierdurch sei das Bestehen des Baden-  
 Verkehrsvereins, die Schwarzwald-Bahn zu fördern, nicht unterstützt  
 worden. Stadtrat Oertig sagt zu, bei Groß-Ministerium  
 vorzulegen zu werden. Als Ort der nächstjährigen Hauptversam-  
 lung wird Heidelberg bestimmt.

**Sportliche Rundschau.**  
 Luftschifffahrt.  
 \* „P III“ und „Z III“. Herr Dr. Eduard-Friedrich-Jensen  
 erwidert die „Fr. Ztg.“ um Aufnahme folgender Erwiderung:  
 „Erst nach meiner Rückkehr aus Düsseldorf kommen mir die Be-  
 merkungen zu Gesicht, die Herr Major von Parfaval zu  
 meinen in der „Frankfurter Zeitung“ gemachten kurzen Dar-  
 legungen über die sogenannte „Weißfahrt“ zwischen „Z III“  
 und „P III“ machte. Ich möchte nicht auf die zum Teil etwas  
 nervösen Auslassungen im einzelnen näher eingehen. Ich will  
 zunächst nur wiederholen, was ich schon in der vorigen Notiz sagte,  
 daß die „unfähige Zeitung“ der Zeppelin-Gesellschaft unjere

Wissens nicht im Entferntesten an die Möglichkeit eines Wett-  
 ampfes in Frankfurt gedacht, geschweige denn einen solchen tot-  
 fällig ausgeschrieben hat. Es ist in der Tat schwer einzusehen,  
 welchen Nutzen man sich von solchen Scherzen für die Anerken-  
 nung des starken Epitoms noch versprechen sollte, das keine er-  
 wunten Vorzüge in so vielen Stücken nachgerade genug dargeboten hat  
 und das in Frankfurt sehr viel wichtigere Dinge als einen Wetts-  
 mit dem „P III“ zu befragen hatte. Am wenigsten würde man sich  
 natürlich auf einen Wettslauf mit dem Vertreter eines anderen  
 Systems einlassen, wenn man, um einen Vergleich aus einem  
 verwandten Gebiet zu entnehmen, nur loszulassen einen „Post-  
 dämpfer“ seines eigenen Systems gegen den „Schneidampfer“ eines  
 anderen zu setzen hat und momentan Motoren im Fahrzeug hat,  
 die bei aller sonstigen Vortrefflichkeit leider scheinbar einen klei-  
 nen Modellfehler in den Zylinder aufweisen. Herr  
 Major v. Parfaval gibt dieses ja auch in der Sache selbst zu, und  
 ich befinde mich in der Hauptsache mit ihm demgemäß in Ueber-  
 einstimmung. Ueber das Ergebnis der einseitig durchgeführten  
 und unter höchst anspruchsvollen Bedingungen vor sich gehenden  
 „Wettfahrt“ freilich urteile ich nicht mit der Bestimmtheit  
 wie Major v. Parfaval. Ich gebe nicht zu, daß der Zeppelinsche  
 „Postdämpfer“ namenswert oder überhaupt langsamer sei als der  
 Parfavalische „Schneidampfer“, und ich erlaube keines bei der mir  
 sehr wohl bekannten Wirkung der Parfavalischen Gondelaufhän-  
 gung damit, daß lediglich das harte Fahrwerk nötig ohne  
 Rippmomente fährt. Ein Wettslauf unter jenen Bedingungen  
 wird es beweisen. Ich muß dann aber — und das ist der prinzi-  
 pielle Hauptpunkt der Aufklärung des Herrn Major v. Parfaval —  
 entschieden bestritten, daß die Zeppelin-Schiffe wegen ihrer  
 relativ geringen Tragkraft stets verhältnismäßig schwächere Mo-  
 tore als die Parfaval-Schiffe aufweisen würden. Das trifft nur  
 für kleinere Modelle zu, die aber nicht die nötige absolute Trag-  
 kraft für große Leistungen besitzen. Bei ganz großen Fahrzeugen  
 aber, die allein die den starken Luftschiffen geübten Zwecke er-  
 füllen können wird es umgekehrt der Fall sein, als man be-  
 kanntlich noch wesentlich leichtere Materialien zum Bau des star-  
 ken Gerüsts und der Gaszellen verwenden kann — wenn über-  
 haupt große Fahrzeuge des Parfaval-Typs konstruiert werden kön-  
 nen. Auch der „Z III“ verfügt schon bei mittleren Temperatur-  
 verhältnissen in 1000 Meter Meereshöhe über eine Nutztragkraft  
 von annähernd 4000 Kilogramm. Und er hätte nicht allein Mo-  
 tore tragen können, sondern es waren auch — wie Herr Major  
 v. Parfaval erfuhr — solche für ihn vorgesehen, die verhältnis-  
 mäßig kaum schwächer als die in „P III“ sind, wobei noch reichlich  
 Raum für Betriebsmaterial und Besatzung geblieben wäre.  
 Lediglich äußere Umstände verhinderten die Ausführung der Ver-  
 schiebung. Das wird bei künftigen Modellen aus mehreren Gründen  
 und noch immer günstiger werden, und so sieht zu hoffen, daß all-  
 mählich „es der Zeppelin-Gesellschaft gelingen werde, ein ein-  
 machendes Fahrzeug vorzuführen, das auch den Beifall des Herrn  
 Major v. Parfaval findet und an Leistungsfähigkeit dessen eigenen  
 Konstruktionen nicht gar zu bescheiden nachsteht.“



**Zailen-  
Arbeiterin**

verfeht im Aufsuchen der lof. gefucht.  
Offert. unt. E. 383 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim

**Magazinier**  
in der Schuhbranche. 8880  
Gef. Offert unt. O. 494 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

**Magazinier**  
in der Lebensmittelbranche  
Gef. Off. u. N. 493 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

**Geldverkehr.**  
Gefucht.  
M. 15000 für 1. Hypoth. u.  
M. 12000 für 2. Hypoth. a.  
Ia. Objekte sof. bezu. 1. Jan.  
Selbstgeber bevorzugt. Off.  
u. Nr. 18174 an d. Exp. ds. Bl.

**Ankauf.**  
Geschäftskauf.  
Suche ein gut. Geschäft gl.  
welcher Branche zu kauf. in  
Rentabilität nachzuweisen m.  
kann. Nur ausführliche An-  
gebote m. Umsatz, Verdienst  
Preis etc. werden berückf.  
Off. u. Nr. 18435 an d.  
Exp. ds. Bl.

**Ankauf.**  
Geschäftskauf.  
Suche ein gut. Geschäft gl.  
welcher Branche zu kauf. in  
Rentabilität nachzuweisen m.  
kann. Nur ausführliche An-  
gebote m. Umsatz, Verdienst  
Preis etc. werden berückf.  
Off. u. Nr. 18435 an d.  
Exp. ds. Bl.

**Ankauf.**  
Geschäftskauf.  
Suche ein gut. Geschäft gl.  
welcher Branche zu kauf. in  
Rentabilität nachzuweisen m.  
kann. Nur ausführliche An-  
gebote m. Umsatz, Verdienst  
Preis etc. werden berückf.  
Off. u. Nr. 18435 an d.  
Exp. ds. Bl.

**Ankauf.**  
Geschäftskauf.  
Suche ein gut. Geschäft gl.  
welcher Branche zu kauf. in  
Rentabilität nachzuweisen m.  
kann. Nur ausführliche An-  
gebote m. Umsatz, Verdienst  
Preis etc. werden berückf.  
Off. u. Nr. 18435 an d.  
Exp. ds. Bl.

**Ankauf.**  
Geschäftskauf.  
Suche ein gut. Geschäft gl.  
welcher Branche zu kauf. in  
Rentabilität nachzuweisen m.  
kann. Nur ausführliche An-  
gebote m. Umsatz, Verdienst  
Preis etc. werden berückf.  
Off. u. Nr. 18435 an d.  
Exp. ds. Bl.

# Herbst-Neuheiten

## Die neuesten Modeerscheinungen in unübertrefflich grosser Auswahl.

Aparte Sachen können wegen Umzug nach  
F 1, 1 nicht ausgestellt werden.

# Sophie Link

Eröffnung meines neuen Geschäftshauses **F 1, 1** steht bevor.

**Haasenstein  
& Vogler AG**  
Annoncen-Ausschuss für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2. L.  
Tel. 401.

Für ein grösseres hübsches  
Bureau ein tüchtiger  
**ig. Mann**  
per sofort  
**gesucht.**  
Offerten unter K 1339 an  
Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Mannheim.  
5767

**Verkauf**  
Englischer  
Belgischer  
Hunde, männl. jun.  
ein. Abergspitzer  
Schwarz 4 Monate alt zu verkaufen.  
Gefährlicher. 68. 5. Et recht.  
Anfragen abends 6-8 Uhr. 10338

**Stellen finden**  
Jüngerer  
**Techniker**  
Kotter Zeichner sofort gesucht.  
Offerten erbeten 10344  
**Fuchs & Priester G. m. b. H.**  
Schweigerstrasse 53.

**Stellen finden**  
fleißiger Arbeiter  
Kücher sofort Stelle gefucht.  
welcher bereits in Köchen ge-  
arbeitet. bevorzugt. 10340  
Härderei Kramer.  
Bismarckstr. 13/17.

**Stellen suchen.**  
Facht. nicht Mann sucht Stellg.  
als Assistent, Bucher, Ueber-  
setzer, Kassier oder Magazinier.  
Off. unt. Nr. 18431 an die Exp.

**Läden.**  
Im Zentr. d. Stadt, beste  
Lage, nahe geg. Planken, sind  
**2 schöne Läden**  
mit 6 grossen Schaufenstern  
mit Bureau, Magazin und  
Keller, ganz oder geteilt, zu  
vermieten. 62297  
Hh. bei Kahn, P. 8, 1. H.

**Läden.**  
Weniger  
Einfachheit. 10338  
zu vermieten. 10338  
Rab. S. 6, 36, 2. Stad.

**Syndikalfreie  
Kohlenvereinigung**  
G. m. b. H.

Alle Sorten  
**Kohlen, Koks, Briketts**  
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen  
erhalten an unser  
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)  
Telephon 1919  
oder an unser 908  
Hauptkontor und Lager:  
Industriehafen.  
Telephon 1917 und 1777.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. September 1909.

Nach der Monatsübersicht des Statistischen Amtes waren im Juli ganze 10 (19) Tage frei von Niederschlägen und doch fielen zusammen nur 89,8 (102,9) mm. Dieses Jahr bekamen wir eben den Regen in recht vielen, aber dafür auch recht kleinen Portionen. Gewitterregen waren im Verhältnis selten, während dagegen die Regentage mit unter 1 mm. 8 (2) waren es insgesamt. Tage ungetrübten Sonnenscheins hatte demzufolge der Juli in Mannheim nur sehr wenige zu verzeichnen. Dementsprechend war die Temperatur. Sie erreichte keine außergewöhnliche Höhe und hielt sich auch vom Extrem fern. Die Monatsspannung betrug nur 18,5 ° (23,5 °) und die tägliche Spannung ging nur an 7 (17) Tagen über 10 °. Blich dagegen an 13 (4) Tagen unter 6 °. Infolge des nachlässigen Wetters trat eine im Sommer ungewöhnliche Sterblichkeit ein. Die Kindersterblichkeit war sehr gering und blieb sogar hinter dem Juli 1908 zurück, obwohl das Vorjahr schon etwas niedriger war. 97 (128) Kinder unter einem Jahr wurden hingerichtet, von denen fielen dem Magen- und Darmkatarrh 51 (88) zum Opfer. Die Malaria und Malaria, die im Vormonat so wüteten, haben etwas nachgelassen. Auf sie entfielen noch 7 (0) Tote. Daneben macht sich bei den Kindern sehr stark die Lungenerkrankung bemerkbar. Sie forderte 8 (4) Opfer allein unter den Säuglingen. Trotz diesem erheblichen Rückgang bei den Kindern bleibt doch die Zahl der Geschorenen auf 253 (251) oder 16,50 (16,78) auf 1000 Einwohner. Die Läden füllten die Altersklassen von 21-50 Jahren aus. 70 (42) Tote kommen allein auf sie. Als Todesursache sind mit verhältnismässig hohen Ziffern Lungentuberkulose, welche 18 (13) mal als tödliche Krankheit angegeben wird, Krebs mit 6 (2), Krankheiten der Kreislauforgane und der Darm- und Geschlechtsorgane mit zusammen 15 (10) Fällen vertreten. Bedeutend günstiger als im Vorjahr ist die Ehefrequenz. 175 (120) Paare heirateten, worunter 154 (108) Junggesellen und 159 (113) Jungfrauen waren. Der Winter und der Geliebte hat also auch jetzt in der etwas besseren Zeit mehr Eheanträge, als seine weibliche Schicksalsgenossin. Von den heiratenden Männern waren alt bis zu 30 Jahren 128 (90), über 30 Jahre 47 (90), von den Frauen dagegen 153 (109) bis zu 30 und 22 (20) über 30 Jahre. Es scheint sich also das Heiratsalter bei den Männern nach oben zu verschieben, während es bei den Frauen merklich nach unten geht. Trotz des schlechten Wetters war die Heiseluft gar nicht gering. Die Besucherzahl des Bureaus des Verkehrsvereins schwoll von 2866 auf 6069 an. Die Auskünfte betrafen unter anderem in 235 Fällen Heise oder Fahrplan, in 3288 Heise und auswärtige Verhältnisse. Die entsprechenden Zahlen für den Juni sind 892, 1677. Im Fernverkehr ist also verhältnismässig wenig von der Unlust der Witterung zu verspüren. Dagegen liess der Sonn- und Feiertagsverkehr nach Heidelberg zu wünschen übrig. An den 4 Sonntagen wurden nur 19 262 (21 148) Personen befördert. Die Zahl wäre noch viel geringer, wenn nicht an 2 Sonntagen Jupiter plus ein Einsehen gehabt hätte. Der geringe Rückgang im Personenverkehr des Juni hat der Juli wieder reichlich weit gemacht. An den Mannheimer Bah-

höfen wurden (exkl. Lokalbahn Feudenheim und Mannheim-Weinheim-Heidelberg) 189 183 (169 546) einfache und 36 675 (33 727) Rückfahrkarten verkauft. Auf die Badische Bahn entfielen davon allein 161 680 (144 068) einfache und 33 637 (31 731) Rückfahrkarten. Auch unsere Straßenbahn zeigt nicht gerade ungünstige Verhältnisse. Die Gesamtzahl der beförderten Personen betrug 2 190 058 (2 281 728) bei 597 265 (606 413) Wagenkilometern. Der Gesamterlös betrug 211 795,30 (214 545,40) M. oder 0,256 (0,256) M. auf den Wagenkilometer. Die beste Linie war, wie schon die ganze Zeit her, die Rindbahn, ihr folgt Waldbach-Friesenheim, die schlechteste Linie dagegen östlich, wie schon im Vorjahr Kammerstraße-Friesenheimerstraße, wenn sie auch ihren Verkehr fast verdoppelte. Die Zahl der auf den einzelnen Linien pro Wagenkilometer beförderten Personen schwankt nur noch zwischen 1,16 (0,86) und 4,89 (5,01). Entsprechend dem kühlen Wetter war der Wasserverbrauch recht niedriger. Die gesamte Wasserverbörderung erreichte nur 563 092 (641 500) cbm, blieb also 78 408 cbm hinter dem Vorjahr zurück, obwohl die Zahl der Wassermesser während des Berichtsmontats auf 7669 (7661) angewachsen war. Der Gassverbrauch dagegen nahm aus demselben Grunde wie der Wasserverbrauch sehr erheblich zu. Der Gesamtverbrauch erreichte 347 500 cbm (768 190 cbm), das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 10,33 %. Der größte Anteil des Gassverbrauches kam auf Koch- und Heizgas, das eine Vermehrung von 59 866 cbm oder 15,28 % aufzuweisen hatte, während Heizgas nur um 26 373 cbm oder 11,0 % zunahm. Motorergas hatte sogar einen Rückgang von nicht weniger als 4882 cbm oder 16,87 %. Die langsame Abnahme der Gasmotoren kommt darin deutlich zum Ausdruck.

Der Militärverein. Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes erlässt folgende Bekanntmachung: „S. A. habeit der Großherzog hat dem Präsidium Kenntnis geben lassen, daß der Kaiser dem Großherzog seine Freude darüber ausgesprochen hat, bei der Kaiserparade die Abordnungen der Kriegervereine und unter ihnen insbesondere ehemalige Kriegsteilnehmer habe begrüßt können. Das Präsidium spricht den Gauen und Vereinen, die an der Kaiserparade teilgenommen haben, für die vorzügliche Haltung und Ausdauer nach zum Teil langen Anfechten und Wärschen seinen besten Dank und volle Anerkennung aus. Es beauftragt nochmals sehr, daß eine Besichtigung weiterer Verbände voranzutreiben an der Parade des kaiserlichen Festes wegen nicht möglich war.“

Die neue Beleuchtung der Eisenbahnwagen. Sämtliche Personenwagen, die zur Bildung von Schnell- und Eilzügen erforderlich sind, werden bis zum 1. Oktober mit hängendem Gasglühlicht ausgerüstet sein. Ebenso wird dann schon eine große Anzahl von Personenwagen, die in Personen- und gemischten Zügen laufen, die neue Beleuchtung erhalten haben. Die Erzeugung des bisher für die Erleuchtung der Fahrzeuge verwendeten Naphthalin aus 76 Raumteilen Fettsäure und 2 Raumteilen Acetylen wird am 1. Oktober eingestellt. Es kommt dann nur noch reines Fettsäure zur Anwendung. Die Neubauten und Erweiterungen von Festsitzanstalten werden so beschleunigt, daß die Versorgung aller Festsitzräume mit reinem Fettsäure vom 1. Oktober an gesichert ist. Durch die Einführung der Gasglühlichtbeleuchtung wird die Lichtstärke in einem Weile 1. Klasse um 81 Prozent, in einem Weile 2. Klasse um 133 Prozent und in einem Weile 3. Klasse oder 4. Klasse sogar um 154 Prozent gesteigert.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

V. Frankenthal, 24. Sept. In der heute nachmittags stattgehabten Stadtratssitzung berichtete Bürgermeister Dr. Schenk über die Frage der Eingemeindung des Dorfes Edigheim. Er wies in längeren Ausführungen nach, daß die Eingemeindung notwendig sei und teilte mit, daß auch in Edigheim dagegen keine Abneigung mehr bestehe. Der Stadtrat erklärte sich damit einverstanden, daß weitere geeignete Schritte in der Sache getan werden.

r. Neukahl, 24. Sept. Vor einigen Tagen entbrannte man am hiesigen Güterbahnhof, das dort aufgeschichtete Kohlenlager der Eisenbahn in Brand geraten ist. Sofort machte man Löschversuche, konnte aber bis heute noch nicht Herr werden, so daß der Verlust ein ziemlich beträchtlicher ist. Das Lager umfaßt ca. 50 000 Zentner Kohlen. Die Väder und Trizzeure der Landorte unseres Bezirks haben den Preis für das Kohlen und Saarsteineinzelnen erhöht und begründeten diesen Aufschlag mit der Verteuerung der Lebensmittel. Die Kohlen aber dabei auf Wiederkau, denn in verschiedenen Ortschaften wird davon gesprochen, daß die Bauern die Kohlen hätten, aber Winter ihre Wärsche reden zu lassen.

\* Mülhausen, 23. Sept. Jugendliche Brandstifter waren es, die am gestrigen Nachmittag in der Filiale des Warenhauses Bruner, Dornacherstraße 10, in der Weise Feuer anzlegten, daß sie, anscheinend um sich zu amüsieren, brennende Streichhölzer durch die Luftlöcher in den Läden warfen und die in den Schaufenstern ausgelegten Waren in Brand steckten. Eine Dame, die das gefährliche Spiel der kleinen Knaben bemerkt hatte, riefte mit dem Schreiesruf „Feuer“ ins Geschäft. Es war die höchste Zeit, denn es sich die anwesenden Käufer und Bediensteten umgesehen hatten, schlugen schon die hellen Flammen auf und zogen im Ru den Verkaufsraum mit allen seinen Herrlichkeiten in Brand. Die bestürzten Lebensmädchen suchten nach ihre Köpfe und Kleider zu retten, sahen aber sofort ein, daß jedes längere Verweilen in dem brennenden Raum mit Lebensgefahr verbunden war und brachten sich rechtzeitig in Sicherheit. Als bald war auch schon unsere tüchtige Feuerweh zur Stelle, der es in kurzer Zeit gelang, das verheerenden Element Herr zu werden und das Gebäude nebst den im hinteren Teil des Lades aufgeschichteten Waren zu retten, so daß die Firma mit einem Materialschaden von etwa 20 000 M. davonkommen dürfte, der durch Versicherung gedeckt ist.

**Ludwig Graf**  
Tel. 2287 C 2, 4.  
Feine  
**Herrenschniderei**  
Fortwährend Eingang der  
; apartesten Neuheiten ;:



Sämtliche  
**Herbst-Neuheiten**

in bekannt grösster Auswahl.

Jacken-Kleider, Garnierte Kleider  
Frauen-Paletots, Engl. Paletots, Blusen  
Kostümröcke, Morgenröcke, Unterröcke

Kinder-Paletots  
Kinder-Kleider  
reih sortiert  
In vielen Grössen.

# L. Fischer-Riegel

Mannheims grösstes Spezialhaus für bessere  
: : Damen- und Kinder-Konfektion. : :

Von Paris  
zurück

**Geschw. Susmann**  
Modes

C 1, 2.

2008

Mannheim.

Von  
Montag, den 27. ds. bis Samstag, den 2. Oktober:  
verkaufen wir bis zur Hälfte des Wertes

# Reste

Cretonnes, Halbleinen,  
Reinleinen, Damaste,

Kissen, Bettluchern, Plümeaux u. Deckbetten geeignet.  
Einzelne zurückgesetzte fertige

Bettlucher, Kissen und Damast-Bezüge.

# M. Klein & Söhne

E 2, 4/5. 1 Treppe hoch E 2, 4/5.  
Telephon 919. L und 2. Etage. Telephon 919.

Ausstattungs-Geschäft.

### Zu vermieten

#### F 3, 1

eleg. 6-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Erker, Winterfenstern, Bad etc., p. 1. Jan. 1910 zu vermieten. 9753  
Näh. F 3, 1, im 2. Stock.

#### J 2, 4

4 Zimmer-Wohnung mit Erker und Küchenbalkon sofort zu vermieten. 10286

T 2, 16 schöne 3 bis 4-Zimmerwohnung mit Substanz zu vermieten. Näheres 1 Treppe. 9201

Vogelstr. No. 81 und 86 im 2. u. 3. St. schöne 3-Zimmerwohnungen per sofort zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10558

#### Gellenstr. 70 u. 71

je im 2. Stock 3 Zimmer, Küche und Bad, zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Tel. 809. 10282

#### Krappmühlstr. 31

im 2. Stock eine zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Tel. 809. 10282

#### Meerfeldstr. 68.

großes Conterran auf Lager-Raum etc. billig zu vermieten. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10285

#### Meerfeldstr. No. 82

schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Wannenbad per 1. Oktober zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Tel. 809 oder im Hause selbst 2. Stock b. Treppen. 10282

#### Meerfeldstr. No. 86

schöne Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10286

#### Rheindammstr. 33

per 1. Oktober zu vermieten 3 Zimmer, m. Bad u. Ver. 1 Tr. 1. 50 W., 2 Zim.-B. hoch, ausgef. 1 Tr. 2. 35 W., 2 Zim.-B. Wohnung am ruh. Meier 4 Tr. 2. 24 W. Näheres ebenat. u. Landwehrstr. 17. 1 Tr. 10273

#### Rheinländerstr. 53

schöne 4 Zimmer - Wohnungen mit Zubehör sowie eine 3-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10283

#### Speyerstr. 14

4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer und Wannenbad billig zu vermieten. Näh. Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10284

#### Waldparkstr. No. 24

par. und 2. Stock zwei schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad zu vermieten. Näh. Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10286

#### Waldparkstr. 27 und 27a

zwei ausgestattete 3-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör und 30 qm großer Dache über in obigen neuverputzten Häusern per sofort zu vermieten in verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Telefon 809. 10287

Anerkannt sehr leistungsfähig  
ist die Weltfirma

# Gebrüder Rauh Gräirath

Stahlwarenfabrik und Versandhaus l. Rang. — Versand direkt an Private.  
Nachstehendes Portemonnaie versenden wir

30 Tage zur Probe!



Echtes  
Pelz-  
Porte-  
mon-  
naie.  
Sehr  
dauerhaft,  
immer  
zu  
ver-  
wenden  
angenehm  
im  
Tragen

Nr. 10 220 Herren-Portemonnaie aus echtem Grünleder-Soehndorfs, mit Leder-Einfassung, Feder-Innenbügel und gut vernickelt. Klapp-Preis ohne Beschläge nur 14, 100 Mark. Mit den Messing-Beschlägen wie auf Abbildung kostet das Portemonnaie 40 Pfg. per Stück mehr. Auf Wunsch bringen wir neben dem oberen Beschlag noch je einen beliebigen Aufhängeschlüssel an, wofür 10 Pfg. extra berechnet werden. Für den ganzen Namen ist der Raum zu klein. Ebenso kann auf Verlangen statt Beschlag Glas - oder Silber - steifung ein anderer Beschlag angebracht werden, zum Beispiel: Stern, Krone Adler, Pferd, Hufeisen, Kleeblatt etc. Bei Bestellung wollen wir bitte bemerken, ob das Portemonnaie mit oder ohne Messingbeschläge gewünscht wird.

Versand unter Nachnahme- oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren taxieren wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gürtel, und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art u. viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Der Vorzug unserer Firma liegt darin, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Güte und Qualität unserer Waren. Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vorzugsbedingungen.

## Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

- Windmühlstr. 1**  
2. Stock, eine drei Zimmer-Wohnung zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Tel. 809.
- Windmühlstr. 13/15**  
par. 4 Zimmer und 4. Stock 3 Zimmer mit Bad zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Tel. 809 oder im Hause selbst 2. Stock bei Trepp. 10281
- Windmühlstr. 17 und 27**  
3 Zimmerwohnungen mit Zubehör zu verm. Näheres Büro Geisel, B 2, 9. Tel. 809. 10281
- Möbl. Zimmer.**  
B 5, 28, einfach möbl. Zim. zu v. Nr. 12 Wf. 18435  
B 6, 21 gut möbl. Kottentz, per 1. Oktober zu verm. 18401  
D 5, 8 4. Stock, möbliertes Zimmer z. v. 18489  
H 7, 18 (Nächst Friedhofstr.) bei Schmidt, 1 sehr ar. schön möbliert. Zim. mit Schreibt. und sep. Eing. an 1-2 Grn. z. v. 18424  
K 1, 18 (Reifenstr.) 3 Tr., 1-2 100m möbl. Zimmer, sonst. Pfeiler, Klavier zu v. 18479
- U 6, 12** Ringstr. 4 Tr. einmisch möbl. Zimmer zu vermieten. 18371  
U 6, 27, 3 Stock, Bld., schön möbl. ruh. Zim. (Küchenleier) zu verm. Nr. 20 Wf. 18412  
Dammstr. 29, 1. etage, möbl. Zim. bis 15. Okt. z. v. zu verm. 17-9 Wf. 18418  
Pferding 22, 1. etage, elegant möbl. Schlafzimmer mit Schlafkabine per sofort oder später zu verm. 18459  
Bei alleinlebender Dame eleg. möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage, an besten Herrn per sofort zu vermieten. Offert. unter 10321 an die Expedition b. Bl.

### Stellen finden.

Eidene Lohn. Gehilfen! für Kleider, Hemden etc. Mustertechnik. Preisliste gratis. Friedr. Maak, Bremen 36. 18375

### Solider Anstreichergehilfe

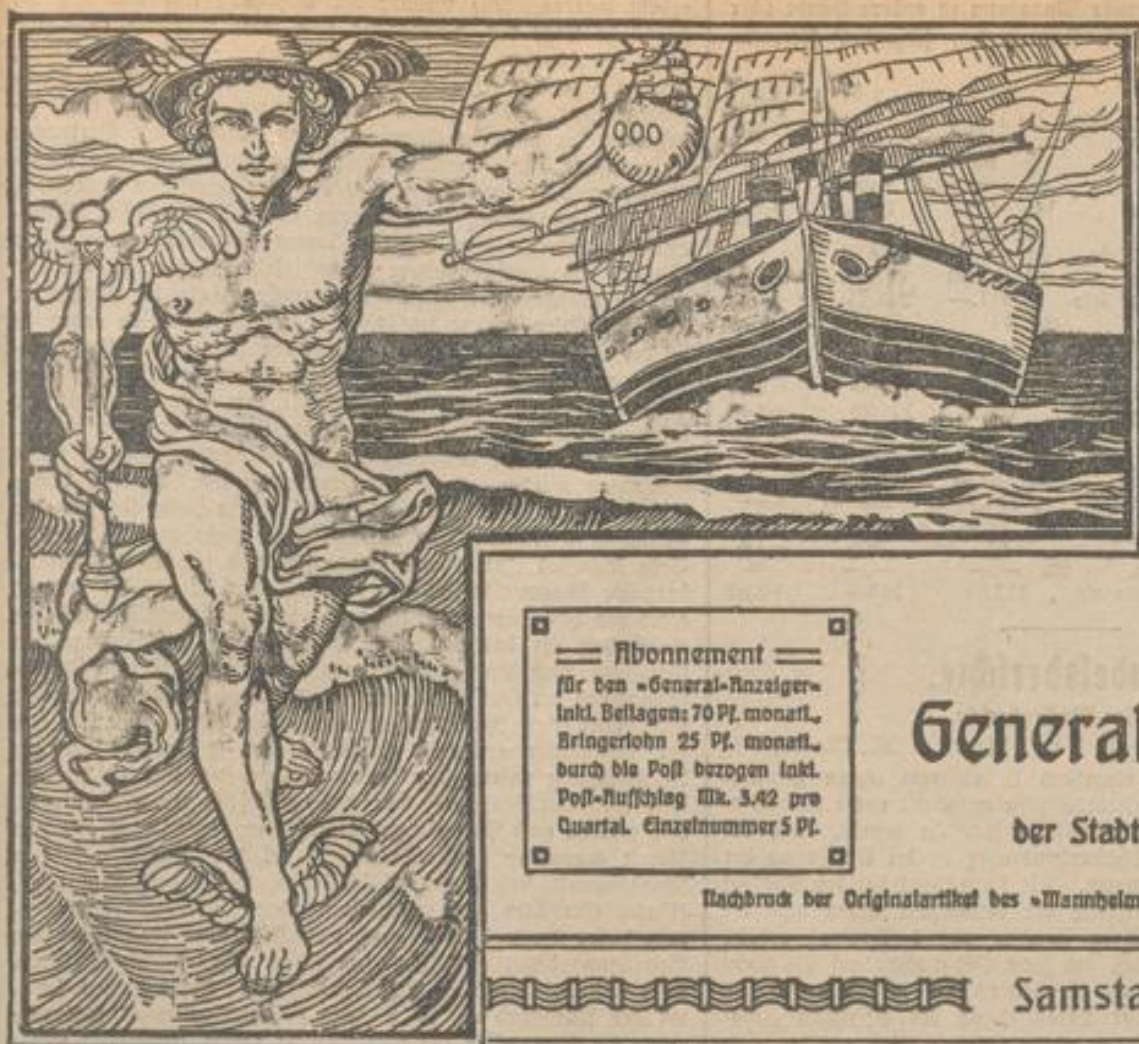
gesucht für Redenarbeit in jeder freien Zeit. Aufschreiben unter A. G. K. Kampmannstr. 18986  
Gesucht! Gut empfindlich. Rein u. fleißig. 1. hier. Raffati. Rath. Frank. Del. Paris u. Rtm. in gute deutsche Häuser. 18434 Bureau Engel, S 1, 12.

### Stenographistin und Maschinenschreiberin

für das kaufmänn. Bureau eines beliebigen Fabrik wird zum baldigen Eintritt eine perfekte Stenographistin und Maschinenschreiberin gesucht. Es wird nur auf ein Individuum mit guter Familie mit besten Empfehlungen über die bisherige Tätigkeit reflektiert. Offerten sind mit Zeugnis-folien, Angabe des Alters und des Wohnorts-Adresse unter Nr. 10321 bei Expedition dieses Blattes einzureichen.

### Mädchen für häusliche Arbeit gesucht.

Zuverlässige, unabhängige Köchin für Haus- und Küchenarbeiten tüchtig, für täglich von 8 bis 12 Uhr gesucht. Vorzuziehen Reinwillentr. 6, 2. St. r. 18380  
Hauswirtsch. u. Kom. von 2 Pers. ges. b. m. bgl. Koch, fow. d. Haush. vorst. L. Off. u. 18436 a b. Exped. b. Bl.  
Verständliches fleißiges Mädchen für 1. Oktober für Küche und Haus gesucht. 18428  
Stephanienpromenade 7, 1. V.  
Reinl. Wonnestube oder Mädchen per 1. Okt. gesucht. 18382  
Birk. Waldparkstr. 8, 2. St.



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme  
von Druckarbeiten) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 213

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonizelle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 .  
Die Reklamizelle . . . 100 .  
  
Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 25. Septbr. 1909.

### Das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Von Gustav Stier-Darmstadt.

(Nachdruck verboten).

Anstelle des alten, durchaus unzureichend gewesenenes Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb tritt bekanntlich am 1. Oktober d. J. ein neues Gesetz, welches das solide Gewerbe besser zu schützen vermag. Es enthält zunächst die „General-Klausel“: Gegen die guten Sitten verstoßende Handlungen im Wettbewerb können durch Unterlassungs- und Schadenersatzansprüche verfolgt werden. Auch landwirtschaftliche Erzeugnisse und Leistungen fallen unter dies Gesetz. Sodann folgen die spezielleren Bestimmungen: Wer durch unrichtige Angaben den Anschein besonders günstigen Angebots hervorruft, kann auf Unterlassung beansprucht werden. Dies gilt insbesondere für unwahre Veröffentlichungen über: 1. Beschaffenheit, Verstellungsart, Preis, Ursprung, Bezugsort oder -Quellen von Waren etc., 2. Besitz von Auszeichnungen, 3. Anlaß oder Zweck des Verkaufs sowie Menge der Vorräte, 4. bildliche Darstellungen, die geeignet oder berechnet sind, solche Angaben zu erregen. Nicht hierunter fallen Namen, die zur Benennung gewisser Waren dienen, ohne deren Herkunft zu bezeichnen. Wesentlich unwahre oder irreführende derartige Angaben werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 5000 Mark, unter Umständen beidem zusammen, bestraft. Auch geschäftliche Angestellte oder Beauftragte sind für solche Verflüchte derart haftbar, wenn sie mit Wissen des Prinzipals geschehen, außerdem dieser gleichweise. Alle diese wissentlich Schuldigen sind weiter schadenersatzpflichtig, desgleichen sogar Verleger, Drucker oder Verbreiter von Druckschriften, dann, wenn sie die Unrichtigkeit solcher Angaben kennen.

Wenn Waren nicht mehr zu einer Konkursmasse gehören, so ist die Angabe, daß sie aus einer solchen stammen, verboten. Nur der Konkursverwalter selbst kann also künftig noch Konkursausverkäufe inszenieren. Bei Anzeigen von Ausverkäufen, Verkäufen wegen Aufgabe oder Räumung des ganzen Geschäfts oder bestimmter Warengattungen oder Vorräte ist zunächst der Grund anzugeben. Die höhere Verwaltungsbehörde kann sogar die vorherige Einreichung einer Anzeige und eines Warenverzeichnis, dessen Einsicht jeden freisteht, vorschreiben. Ausgenommen hierbei sind die üblichen Saison- und Inventurausverkäufe, für welche dagegen Zahl, Zeit und Dauer vorgeschrieben werden kann. Unterlassungen, falsche Angaben und sonstige Zuwiderhandlungen gegen bestehende diesbezügliche Vorschriften, sowie bei den Konkurs- wie bei den sonstigen Ausverkäufen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft und machen, wenn vorläufig oder fahrlässig, schadenersatzpflichtig. Damit kann insbesondere das Falsch- und Nachschreiben von Waren eigens zu Ausverkaufszwecken kontrolliert werden, das sehr schwer — mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder Gefängnis bis zu 1 Jahr, eventuell beidem zugleich — bestraft wird und überdies schadenersatzpflichtig macht.

Der Bundesrat kann für den Einzel-Waren-Verkauf vorschreiben: 1. Bestimmte Zahl, Maß- oder Gewichtseinheiten, 2. Angabe hierüber sowie über die Herkunft auf der Umhüllung, 3. Inhalts-Angabe und Fehlergrenze für Bier in Flaschen und Krügen. Zuwiderhandlung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft. Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit machen außerdem schadenersatzpflichtig.

Sehr streng bestraft wird auch sowohl das Geben wie das Nehmen von Schmiergeldern. Wer sie zu unlauteren Wettbewerbszwecken geschäftlichen Angestellten oder Beauftragten auch nur anbietet oder verspricht, erst recht, wenn sie gewährt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 5000 Mark, ja u. U. beidem zusammen, bestraft. Dies trifft nicht nur den Geschäftsinhaber, welcher schmirt, oder mit seinem Wissen schmieren läßt, sondern auch seinen Angestellten, der dies tut, einerseits ob im Auftrage oder eigenmächtig, so zu eigenem oder fremdem Vorteile. Welche schwere Strafe trifft den geschäftlichen Angestellten oder Beauftragten, der sich zu unlauteren Wettbewerbszwecken schmieren, sich Vorteile auch nur versprechen läßt, annimmt oder gar

fordert. Das Empfangene oder sein Wert wird überdies konfisziert, weiter sind die vorsätzlich oder fahrlässig Schuldigen sämtlich schadenersatzpflichtig.

Sowohl Konkurrenten als auch gewerbliche Interessenverbände können Anspruch auf Unterlassung sämtlicher vorausgeführten Vergehen erheben und zwar gegen den betr. Geschäftsinhaber auch bezüglich der Verflüchte seines Personals. Unterlassungs- und Schadenersatzpflicht entsteht auch ohne weiteres durch Verbreitung unwahrer Tatsachen über Inhaber und Leiter, Waren oder Leistungen eines Geschäfts, die dessen Betrieb oder Kredit schädigen können. Wenn offensichtlich geschehen, wird dies außerdem noch mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 5000 M., eventuell beidem zugleich verfolgt. Auch der Angestellte ist demnach strafbar, bei Mitwisserschaft der Prinzipal gleichweise. Bei vertraulichen Mitteilungen, an denen Geber und Nehmer berechtigtes Interesse haben, ist Unterlassungsanspruch (gegen den Geschäftsinhaber auch bei Verflüchten seines Personals) zwar ebenfalls für wahrheitswidrige Angaben begründet. Schadenersatzpflicht entsteht dagegen nur bei Absicht oder Fahrlässigkeit.

Unbefugte Benutzung von Namen, Firmen, besonderen Bezeichnungen, Abzeichen oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen und Kennzeichen von Geschäften oder Druckschriften, welche Verwechslungen hervorrufen können, kann gleichfalls auf Unterlassung beansprucht werden. Der Prinzipal haftet für sein Personal. Absichtlicher oder fahrlässiger Mißbrauch macht außerdem schadenersatzpflichtig. Ausgenommen hiervon ist der Schutz von Warenzeichen und Ausstattungen, der nach dem diesbezüglichen Gesetz vom 12. Mai 1894 behandelt wird.

Verrat oder unbefugte Verwertung: 1. von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen durch das Geschäftspersonal während dessen Dienstverhältnisses, 2. von anvertrauten Vorlagen, technischen Vorläufen, Zeichnungen, Modellen, Schablonen, Schnittten, Rezepten etc. zu Zwecken des Wettbewerbs oder der Schädigung des Geschäftsinhabers wird ebenfalls mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 5000 Mark event. beidem zusammen, geahndet. Gleiche strenge Strafe trifft den, der solche Geheimnisse gelegentlich erlangt hat, unbefugt verwertet oder weiter verrät. Verleitung zu diesen Vergehen wird mit Gefängnis bis zu 9 Monaten oder Geldstrafe bis zu 2000 Mark, event. beidem zusammen, bestraft.

Alle vorerwähnten Unterlassungs- und Schadenersatzansprüche verjähren in 6 Monaten nach Kenntniserlangung durch den Berechtigten, längstens aber in 3 Jahren seit dem Vergehen. Zuwiderhandlungen gegen die Konkurs- und sonstigen Ausverkaufsvorschriften, sowie gegen die etwaigen Maß-, Zahl- und Gewichtseinheits-, desgl. die Bierverkauf-Bestimmungen werden ohne weiteres von Amts wegen, alle übrigen Verflüchte nur auf Antrag, der zurückgenommen werden kann, im Privatklagenverfahren bei den Schöffengerichten verfolgt. Der Staatsanwalt erhebt Klage nur bei vorliegendem öffentlichen Interesse. Weist kann die öffentliche Bekanntmachung sowohl der Beurteilung wie auch des Freispruchs angeordnet werden. Neben der gesetzlichen Strafe kann stets anstelle Schadenersatzes auch auf eine Buße bis zu 10 000 Mark erkannt werden, für welche alle Schuldigen solidarisch haften.

### Wellentelegraphische Ortsbestimmung für die Luftschiffahrt.

Das jüngste Glied unserer Technik, die Luftschiffahrt, wird allem Anschein nach in wenigen Jahren eine herrschende Stellung einnehmen und sich als ein weiteres Verkehrsmittel den bereits bestehenden würdig anreihen. Hierbei entzieht in erster Linie das Bedürfnis, den Führern der Ballons, Luftschiffe oder Flugmaschinen die Mittel an Hand zu geben, sich jederseits vergewissern zu können, wo sie sich befinden, ähnlich den für die See-Schiffahrt eingerichteten Leuchttürmen und Unterleuchtensignalen. Der Ingenieur Fritz Lux in Ludwigshafen am Rhein schlägt hierfür ein System vor, das Beachtung verdient. Die Orientierung der Luftschiffe soll nach diesem System mittels der Wellentelegraphie in der Weise erfolgen, daß ein Gebiet systematisch mit Sendestationen von mäßiger Reichweite besetzt wird, von denen jede Station selbstständig und in regelmäßigen Zeitintervallen ein ihr eigen-

tümliches Zeichen ausstrahlt, aus dem ihre geographische Lage zu erkennen ist. In den Luftfahrzeugen ist ein einfacher Empfänger anzubringen (Morleschreiber, Galvanoskop oder Telephon), durch den der Luftschiffer auch bei Nacht und Nebel, sowie in und über Wolken über seine geographische Lage unterrichtet wird. Herr Fritz Lux hält z. B. ein Netz von etwa 90 solcher Stationen zur Orientierung in ganz Deutschland für ausreichend, wobei die Küsten und die Landesgrenzen so dicht besetzt sein würden, daß kein Luftschiff sie ungewarnt überschreiten könnte. Die einzelnen, vorteilhaft auf Elektrizitätswerken untergebrachten Stationen würden, ähnlich wie dies bei Staatstelegraphen der Fall ist, durch zwei, höchstens drei Buchstaben gekennzeichnet werden, für die man selbstverständlich ein und dieselbe Wellenlänge wählen müßte, wie sie von der staatlichen Telegraphie noch nicht benutzt wird, auf welche die Empfänger in den Luftfahrzeugen abgestimmt sein würden. Die einzelnen Stationen würden dann ihre Zeichen ähnlich dem Nilsfeuer der Leuchttürme in angemessenen Zeitintervallen in den Raum hinausstrahlen. Die Zeiträume, in denen diese Zeichen ausgesendet würden, ließen sich herab bestimmen, daß dieselben nicht gleichzeitig zusammenfallen, so daß die Luftfahrzeuge wohl nur in den allerersten Fällen die Zeichen nicht würden entziffern können. Auch würde das Zeichen der in nächster Nähe des betreffenden Luftfahrzeuges befindlichen Station am stärksten vernnehmbar sein, wodurch bei einiger Uebung die Luftschiffer imstande sein würden, den geäußerten Kurs ziemlich genau festzustellen. Die Kosten der in den Luftfahrzeugen hierzu erforderlichen, etwa 3 kg. wiegenden Apparate schätzt Herr Ingenieur Lux auf etwa 100 bis 150 Mark pro Apparat, diejenigen des Apparates einer Sendestation auf etwa 1000 Mark, so daß die stationären Anlagen für ganz Deutschland bei 100 Stationen nur einen Kostenaufwand von etwa 100 000 Mark erfordern würden. Die Betriebskosten für die gesamten Anlagen würden auf etwa 80 000 Mark jährlich zu veranschlagen sein, also kaum mehr als was ein einziger Leuchtturm jährlich kostet.

### Stempelsteuer für Aufschriften auf Zolldokumente in Russland.

Die Zentralkasse für Vorbereitung von Handelsverträgen schreibt hierüber: Das russische Zolldepartement sowie das Departement für direkte Steuern haben bereits in mehreren Erlassen zu der Frage Stellung genommen, ob und in welchem Umfange die verschiedenen Vermerke, welche von den Wareneigentümern auf den Verschlagungs- und anderen Zolldokumenten gemacht werden, als stempelsteuerpflichtig anzusehen sind. Es herrschen hierüber aber immer noch Unklarheiten und hat sich deshalb das russische Finanzministerium veranlaßt gesehen, die Steuerpflicht für eine Reihe von Spezialausdrücken festzulegen.

Für den deutschen Geschäftsverkehr mit Russland bemerkenswert ist insbesondere die Entscheidung, daß der Steuerpflicht auch unterliegen:

Aufschriften über das Verschneiden von Geweben, Spitzen, Wollentierarbeiten, Bändern und anderen ähnlichen Fabrikaten, um diese Fabrikate nach Artikel 218 des russischen Tarifs als Muster tollfrei einführen zu können.

Demer Aufschriften über Verabfolgung von Attesten für Handelsreisende zwecks Rückstattung der Zollgebühren bei der Rückbeförderung von Warenmustern ins Ausland.

### Rechtspflege.

rd. Tritt die Konkursklausel in Kraft, wenn Prinzipal und Angestellter gemeinsam kündigen? Der Angestellte einer größeren Firma hatte erfahren, daß eine schriftliche Kündigung an ihn unterwegs sei, und davorhin hatte er sofort, gleichfalls schriftlich, seinem Prinzipal gekündigt. Nach Ablauf der Kündigungsfrist ging der Angestellte dann — ohne die mit seinem früheren Chef vereinbarte Konkursklausel zu beachten — zu einer Konkursfirma. Der frühere Chef war hiermit aber nicht einverstanden und verlangte, gestützt auf das Konkursgesetz, daß der junge Mann seine Tätigkeit in dem Konkursgeschäft sofort einstelle. Das Kaufmannsgericht wies den Prinzipal mit seiner Klage ab, da es der Meinung war, der besagte Angestellte sei nur durch die Kündigung des Klägers veranlaßt worden, auch seinerte id zu kündigen, womit er allerdings im Hinblick auf die Konkursklausel unüberlegt gehandelt habe. Der § 75 des Handelsgesetzbuchs, wonach der Prinzipal, wenn er dem Angestellten ohne erheblichen Anlaß kündigt, die Innehaltung der Konkursklausel von dem früheren Angestellten nicht verlangen

bar, sei dahin zu verstehen, daß in der ohne erheblichen Anlaß erfolgten Kündigung des Prinzipals ein stillschweigender Verzicht auf das Konkurrenzverbot zu erblicken sei und es sei nicht einzufehen, warum dies nicht gelten soll, wenn auch der Angeklagte kündigt. — Anderer Ansicht war jedoch das Landgericht Mannheim, dessen Entscheidung der Kläger nunmehr anrief. Der Umstand, daß die Kündigung des Klägers die des Beklagten veranlaßt hat, so äußerte sich das Gericht, wäre nur dann von erheblicher Bedeutung, wenn die Kündigung auf die Kündigung des Beklagten gegen Treu und Glauben verstieße. Man denke sich z. B. den Fall, daß ein pflichttreuer Angestellter in der Erregung über eine schändliche Kündigung, die ihn und seine Familie brotlos macht, gleichzeitig selber kündigt. Ein derartiger Fall liegt aber hier keineswegs vor, denn der Beklagte hatte schon lange Zeit Verhandlungen mit der Konkurrenzfirma gepflogen, in der er jetzt tätig ist. Uebrigens ist auch der Auslegung, welche das Kaufmannsgericht dem § 75 des Handelsgesetzbuches gegeben hat, nicht beizutreten. Der gesetzgeberische Gedanke ist vielmehr der, daß zum Ausgleich der Beschränkung des Angestellten durch die Klausel dem Prinzipal die soziale Pflicht auferlegt wird, dem Angestellten im eigenen Geschäft die wirtschaftliche Existenz zu gewährleisten. Wo also gegenseitige Kündigungen vorliegen und nicht festgestellt werden kann, welche von beiden dem anderen Teile zuerst zugegangen ist, muß man, um beiden Teilen gerecht zu werden, Gleichzeitigkeit der Kündigungen annehmen. Die weitere Folge kann aber nur die sein, daß die Auflösung des Dienstverhältnisses mit denselben Wirkungen vor sich geht wie bei einer Auflösung zufolge gegenseitiger Vereinbarung, nämlich mit der gegenseitigen Kündigung.

## Vom Waren- und Produktmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der abgelaufenen Berichtwoche war die Stimmung am Weltmarkt für Getreide nicht mehr so fest wie in der Vorwoche. Anfangs konnten zwar die Preise, angeregt durch die allgemein bessere Kaufkraft, noch weiter ansteigen, doch ging diese erzielte Besserung in den letzten Tagen wieder vollständig verloren, da die starke Zunahme der Weizenbestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, dieselben sind in den letzten acht Tagen nach Probstreit von 2500000 auf 29014000 Bushels angewachsen, eine starke Realisationslust hervorrief. Weiter verstimmt wirkte drüben der günstige Bericht des Cincinnati Price Current, in dem gesagt wird, daß die Anbaufläche des Winterweizens recht umfangreich und der Boden in guter Beschaffenheit sei. Einen weiteren Druck auf das Preisniveau wurde durch das umfangreiche russische Angebot bedingt. Die Ernte in Rußland scheint nach dem Bericht der Handels- und Industrie-Zeitung doch größer zu sein als nach der bekannt gewordenen Schätzung des Zentralkommissionärs und man glaubt daher in Handelskreisen auch weiterhin mit starken russischen Leistungen rechnen zu können. Die Verschiffungen von Rußland an Weizen und Mehl beliefen sich in der letzten Woche auf 780000 Dts. gegen 750000 Dts. im vorhergegangenen Jahre. Wie sich die Marktlage weiter gestalten wird, dürfte heute schwer zu beurteilen sein. Es ist fraglich, ob die Amerikaner, in Betracht der großen russischen Exportfähigkeit gewillt sind, sich am Export zu beteiligen, oder ob die Farmer nicht vorziehen, zu den heutigen Preisen ihre Ware zurückzubehalten. Von Argentinien liegen keine neueren Nachrichten vor. Die Verschiffungen von dort selbst betragen in dieser Woche nur 51000 Tonnen gegen 101000 Tonnen in der Vorwoche und gegen 30000 bzw. 20000 Tonnen in den Parallelwochen des Vorjahres.

An unseren süddeutschen Märkten begegnet man die Stimmung weiter eine feste und es wurden wiederum bedeutende Abschlüsse in nahen Weizen getätigt. Den Anlaß zur festen Tendenz bei uns, gab die regere Kaufkraft seitens der Mühlen sowie die kleineren Bestände und ferner das kleine Angebot in Inlandsware. Wälder Weizen stieg daher in den letzten Tagen um 4.25 Mark per Tonne, während die Offerten vom Auslande sich auf ungefähr dem letztwöchigen Preisniveau bewegten. Hervorzubedenken ist, daß auch unsere Spekulanten sich wieder lebhafter am Geschäft beteiligen, was daraus hervorgeht, daß in der letzten Woche recht ansehnliche Partien neuer La Plata Weizen 80 Kg. per Januar-Februar Verschiffung zu M. 167.50 bis 168.50 per Tonne, Cif Rotterdam gekauft wurden. Ferner wurden erworben: Rumänweizen 76-77 Kg. per August-September zu M. 174, bis 78-79 Kg. M. 176, bis 79-80 M. 178, Ufa prompt 9 Kub 25-30 M. 165, bis 9 Kub 30-35 M. 167, bis 10 Kub M. 168, Azima prompt 10 Kub M. 170 bis 173, bis 10 Kub 5-10 M. 174 bis 176, schwimmende La Plata Weizen je nach Position und Gewicht zu M. 168 bis 177 alles per Tonne, Cif Rotterdam. Baltimore-Redwintler war zu M. 109 und Western Redwintler zu M. 178 per September Abladung am Marke. In Mannheim disponible Weizen erbrachten je nach Beschaffenheit M. 265 bis 250, amerikanischer Redwintler 2 M. 227.50 und La Plata M. 245 bis 247.50 per Tonne frei Wagon Mannheim. Inländische Weizen wurden mehrfach zu M. 220 bis 227.50 per Tonne franko Mannheim gehandelt. Der Roggenmarkt hat eine nennenswerte Veränderung nicht erfahren. Russischer Roggen 9 Kub 10-15 per September Abladung ist unverändert zu M. 120, 9 Kub 15-20 zu M. 120 und norddeutscher 73-74 Kg. gleichfalls per September Lieferung zu M. 120 per Tonne Cif Rotterdam offeriert, doch kamen darin keine Geschäfte zum Abschluß, da die Preise nach hier vorerst noch nicht rentieren. Inlandsroggen war zu M. 170 bis M. 172.50 per Tonne am Marke und zu diesen Preisen kamen auch mehrere Partien zum Verkauf. Das Geschäft in Drangerste ist laulose geblieben. Die Umsätze wurden einerseits durch die inländischen Feiertage, andererseits durch die Mißstimmung in Bronnerkreisen, wegen des unbedingenden Bierablasses, beeinträchtigt. Die Preise für Inlandsgerste stellen sich je nach Beschaffenheit auf M. 162.50 bis 177.50 per Tonne bahnfrei Mannheim. Schleifische Gerste war zu M. 126 bis M. 206, böhmische zu M. 212 bis 225 per Tonne am Marke. Futtergerste war in greifbarer wie auch in halb lieferbarer Ware merklich billiger erhältlich. Für russische Futtergerste schwimmend auf Rotterdam wurde M. 108 und für 50-60 Kg. M. 100 per Tonne Cif Rotterdam gefordert. La Platagerste 59-60 Kg. schwimmend hies zu M. 111 per Tonne Cif Rotterdam käuflich. In Mannheim disponible Futtergerste erzielte M. 122.50 bis 123.50 per Tonne. Hafener verkehrte unter dem Druck des stärkeren Angebots aus der Provinz in ruhiger Haltung. Auch von Rußland und von den Donauländern lagen zahlreiche billigere Offerten vor. Russischer Hafer 46-47 Kg. in Rotterdam billig, folgte M. 111 bis 112, 47-48 Kg. M. 113 bis M. 114, und 50-51 Kg. M. 114 bis 114 per Tonne Cif Rotterdam. Donauhafer schwimmend war zu M. 104 bis 108 und M. 114, und 50-51 Kg. M. 114 bis 115 per Tonne Cif Rotterdam am Marke. Mais hatte sehr ruhiges Geschäft, da für den Artikel, angesichts der Schwäche des Verbrauchs, die Unternehmungslust kein blieb. La Plata Mais schwimmend auf Rotterdam hies zu M. 117, Donau Mais schwimmend zu M. 120 und Obessamais zu M. 119 per Tonne, Cif Rotterdam er-

hältlich. In Mannheim disponible Mais ging zu M. 157.50 bis M. 160 per Tonne franko Mannheim in andere Hände über.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

	16.9.	3.9.	Diff.
<b>Weizen:</b>			
New-York loco neue Ernte	119	111	- 8
Chicago Debr.	107 1/4	107 1/4	—
"    "    "    "    "    "	99	98 1/2	- 1/2
Buenos-Ayres elev.	nom.	nom.	—
Liverpool Debr.	sh 7/6 1/2	7/6 1/2	+ 1/2
Budapest Oktbr.	kr. 13.68	13.15	+ 0.27
Paris Nov./Debr.	fr. 238.50	238.50	—
Berlin Debr.	M. 218.50	211.75	- 6.75
Mannheim Wälder loco	217.—	211.25	+ 5.75
<b>Roggen:</b>			
Chicago loco	71	71	—
"    "    "    "    "    "	69	70	+ 1
Paris Nov./Debr.	fr. 167.50	167.50	—
Berlin Debr.	M. 174.50	171.—	- 3.50
Mannheim Wälder loco	168.25	171.25	+ 3
<b>Hafener:</b>			
Chicago Debr.	cts 4 1/4	3 3/4	+ 3/4
Paris Nov./Debr.	fr. 178.—	173.50	- 4.50
Berlin Debr.	M. 158.—	155.—	- 3.—
Mannheim badisch. loco	165.—	165.—	—
<b>Mais:</b>			
New-York Debr.	cts 71 1/2	71 1/2	+ 1/2
Chicago Debr.	61	59 1/2	- 1 1/2
Berlin Debr.	M. —	—	—
Mannheim Wälder loco	157.50	160.—	+ 2.50

## Handelsberichte.

Vörsen-Notizenbericht.

B. Frankfurt a. M., 25. Sept.

Wir haben bereits eingehend in unserem letzten Wochenbericht über die Geldmarktsverhältnisse mitgeteilt und eine baldige Diskonterhöhung der Reichsbank in Aussicht gestellt. Die erfolgte Erhöhung des Reichsbankdiskonts ist bei Eröffnung der neuen Börsenwoche eingetreten. Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 Prozent erhöht. Gleich der Reichsbank haben auch die deutschen Notenbanken ihren Diskont auf 4 Prozent erhöht. Einen wesentlichen Einfluß hat diese Maßnahme auf die Tendenz nicht ausgeübt. Daß die seitens des Zentralauschusses der Reichsbank beschlossene Herabsetzung des offiziellen Zinssatzes, zu deren Begründung unter anderem auch auf die zum Teil überschwängliche Spekulationslust des Publikums hingewiesen wurde, die gewünschte Wirkung nur vorübergehend auszuüben vermochte, findet seine Erklärung darin, daß man auf diese Maßnahme vorbereitet war. Es war auch nicht zu verwundern, wenn die Reichsbank jetzt schon Mittel ergriffen hat, um sich vor allzu hohen Anforderungen zum Vierteljahrswechsel zu schützen. Die erfolgte Erhöhung des Reichsbankdiskonts hatte in Paris und London mehr Beachtung gefunden und man sah mit Misstrauen der andauernden Goldentnahme von Seiten Rußlands entgegen, umso mehr man befürchtet, daß vielleicht die Bank von England sich zu Abwehrmaßnahmen gezwungen sieht. Es war aber von immer weiterer Verfestigung des Geldmarktes nichts zu bemerken. Die hiesige Privatdiskont blieb leichte Abschwächungen erkennen, ebenfalls war tägliches Geld ziemlich reichlich angeboten.

Im engen Zusammenhang mit den Erscheinungen des Geldmarktes steht die Bewegung am Anleihemarkt. Wird das Geld fester, so schwächen sich die festverzinslichen Werte ab. Für unsere heimischen Anleihen dürfte aber noch ein Grund maßgebend sein. Die Aussicht auf eine wirkliche Finanzreform hatte im Frühjahr für die Anleihen stimuliert. Die unbefriedigende Reform, die nicht als neue Steuern brachte, konnte den Anleihen kein besseres Ansehen verschaffen. Die auffallende Zurückhaltung unserer heimischen Anleihen betrifft zunächst 3/4 und 3 Prozent-Papiere und in hervorragender Weise preussische Konsole, obwohl gerade gegen sie die pessimistische Ansicht eine Niederlegung erfolgte, in welcher es unter anderem heißt:

Die Vermögensbilanz Preußens, die für die Sicherheit und den Wert seiner Anleihen besonders in Betracht kommt, ist eine so wohl fundierte, wie sie kaum ein anderer europäischer Staat aufzuweisen können. Einschließlich der baldierenden Eisenbahnschuld besitzet sich die gesamte Staatsschuld Preußens auf etwa 8.5 Milliarden Mark. Sie wird aber allein durch den Wert der Staatseisenbahnen gedeckt, deren Anlagekapital sich zur Zeit etwa auf 10.3 Milliarden Mark berechnet. Wollte man der eigenen Staatsschuld Preußens noch dessen Anteil an der Reichsschuld mit etwa 2.7 Milliarden (7% von 4.5 Milliarden) hinzurechnen, so würden immer noch die Eisenbahnen zur Fundierung dieser Schuld im wesentlichen ausreichen sein und der wertvolle Bergwerksbesitz an der Saar in Oberschlesien und Westfalen, die fast in jedem Jahre an Ertrag und Wert zunehmenden Forsten und die zahlreichen in den letzten Jahrzehnten in den östlichen Provinzen erheblich vermehrte Domänen als freies Staatsvermögen gelten können. Anleihen werden in Preußen durchweg nur zu verordneten Zwecken aufgenommen, in der Hauptsache für die Erweiterung der Eisenbahnanlagen und neuerdings für den Bau von Kanälen und die Verbesserung der Wasserstraßen. Der Anleihebedarf der preussischen Staatsbahn ist in den letzten Jahren ein besonders großer gewesen. Die außerordentliche Erweiterung der Bahnanlage wird aber doch in den nächsten Jahren zu einem gewissen Abschluß kommen müssen. Es wird also dann genügen, wenn die Eisenbahnverwaltung in der Ausgestaltung ihrer Anlagen mit Steigleit einer normal fortschreitenden Weiterentwicklung folgt. Man wird daher demnach auf eine Einschränkung ihres Baubedürfnisses und damit auf eine Minderung ihrer Kreditansprüche rechnen dürfen. Bezüglich der Reichsfinanzen aber sei zu hoffen, daß, wenn erst die Heftbeträge und die gestundeten Kontributionsbeiträge aus der Vergangenheit gedeckt sein werden, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Reichsbudget hergestellt und der durch Anleihen zu bedeckende Finanzbedarf erheblich eingeschränkt werden wird, dies um so mehr, als vom Jahre 1911 ab erhebliche Mittel zur Schuldentilgung zur Verfügung stehen werden, die zum Rückbau von Reichsschuldverschreibungen oder zur Verrechnung auf offen stehende Kredite Verwendung finden können. Von ägypt. Wertem bemerkte man ebenfalls etwas Abschwächung. Deutsche Städte-Anleihen waren etwas angeboten. Von ausländischen Renten lagen Russen schwächer, fester dagegen Türkenrente, besonders Türkenlose, welche aber den Kursstand nicht behaupten konnten und infolge Pariser Abgaben schwächere Tendenz aufwiesen. Von den übrigen Fonds sind Rumän. Serben, Bulgaren behauptet. Mexikaner und Argentinier ruhig.

Nachdem das internationale Zinssyndikat Ende August den Preis für schlesisches und rheinisches weißes Kohgen um 1.10 pro Tn. und um 8.10 Mts. schlesische Marken weiter um M. 5 und rheinisches weißes sowie belgisches um M. 7.50 per Tonne herabgesetzt hat, ist bereits wiederum eine partielle Steigerung vorzunehmen worden. Der Preis für rheinisches weißes

und für belgisches Marken ist neuerdings um M. 2.50 pro Tonne erhöht worden. Die Gründe der Erhöhung sind die, daß die statistische Lage des Zinkmarktes eine stark bessernde ist. Von Seiten des Konsums, sowohl in Deutschland wie auch im Auslande, macht sich zu den erhöhten Preisen eine fortgesetzte erhöhte Nachfrage geltend, und es finden recht bedeutende Umsätze statt, so daß man der weiteren Entwicklung des Marktes mit Vertrauen entgegensteht. Ein weiterer Anlaß zur Preisbewegung waren die weiter besessenen Fortschritte aus der heimischen Industrie, sowie die angestrebte Verlängerung der Oberschlesischen Stahlwerksgesellschaft. Von Amerika lauten die Nachrichten weiter günstig. Es herrscht weitere Lebhaftigkeit auf dem Eisenmarkt vor. Unabhängige tätigen umfangreiche Käufe in Stahleisen. Belgisches Eisen notiert jetzt 18 1/2 in Oispennsplanien gegen 18 in der letzten Woche. Die Produzenten sind langfristigen Abschlüssen abgeneigt. In Gießereien wurden Abschlüsse von 100000 Tons getätigt. Die Gerüchte von einer Eiseneinfuhr beschränkten sich. Auch 100000 Tons Erz sind zur Einfuhr bestellt. Werkzeug ist lebhaft, besonders Stahlbruch, wovon 100000 Tons genommen wurden. Roß sprunghaft steigend. Chicago brachte bisher 350000 Tons Schienen für das nächste Jahr. Es schweben Abschlüsse in Schienen von 200000 Tons. Gußröhren sind beliebt. Sehr lebhaftes Interesse bekundete sich auch für Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft, teils im Hinblick auf die bekannt gegebenen betrieblichen Zahlen aus dem Rechnungsabluß der Gesellschaft für das verlossene Geschäftsjahr, teils infolge von Gerüchten, nach denen eine Transaktion zwischen Deutsch-Luxemburger und der belgischen Bergwerksgesellschaft betreffs der Luxemburgischen Minettegruben beabsichtigt sein soll. Die von der Spekulation erwartete Dividende von 11 Prozent hat nur die Schwärzung anderer bereits vor einiger Zeit von 10 Prozent bestätigt. Vorübergehend war man schließlich etwas verstimmt, doch wurden auch Luxemburger zu erhöhtem Kursniveau aus dem Markt genommen. Erwähnenswert bei der Haufe auf dem Montanmarkt sind ferner Gelsenkirchen, welche aus oben angeführten Gründen reger gehandelt wurden. Die bevorstehende Haltung dieses Papiers wurde noch unterstützt über Nachrichten der Beteiligung dieser Gesellschaft an einem österreichischen Dütenwerk und bevorstehender Kapitalerhöhung. Gelsenkirchen konnten den Kursstand ca. 10 Prozent erhöhen. Großes Interesse zeigte die Spekulation für oberösterreichische Werte, Eisenwerk, Friedrichshütte, Oberöchl. Eisenbedarf, Caro Hengscheid, zeigen wesentliche Kurssteigerung.

Kalkwerte profitierten in Erwartung eines günstigen Ergebnisses der jetzt wieder aufgenommenen Beratungen des Syndikats. Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich für Diabolo-Minen und Eisenbahngesellschaft. Als Grund der festen Haltung dieses Papiers wurde auf den Stand der Verhandlungen über die Verstaatlichung der Eisenbahn verwiesen.

Von Bahnen ist im Laufe der Woche wenig zu melden. Die Anstaltsmarkt, welche bis jetzt fast Lombarden entgegengedrückt wurde, haben einer Abschwächung Platz gemacht. Baltimore Ohio und Pennsylvania waren durch die New Yorker Börse beeinflusst. Prince Henri behauptet. Schiffahrtaktien waren vernachlässigt und haben im Kurse eingebüßt auf Angaben über einen unzureichenden und der Zunahme des Passagierverkehrs nicht entsprechenden Stand der Frachtraten. Auf dem Bankmarkt war die Stimmung weiter günstig im Anschluß der Gesamthaltung der Börse. Das Interesse, welches durch andere Gebiete in Anspruch genommen wurde, hat sich schließlich gegen Schluß auch diesem Gebiete zugewendet. Oesterreichische Banken, mit Ausnahme von Kreditanstalt, welche auf die ungarische Finanzkrise und die ungenügende Gehaltung der innerpolitischen Situation schwächere Haltung zeigten. Ungarische Renten waren dadurch härter beeinflusst.

Industriepapiere des Kassamarktes haben von der lebhaften Bewegung weniger profitiert, da dieser Markt seit längerer Zeit vonseiten des kapitalstarken Publikums beherrscht wurde. Gewisse Aktien ungleichmäßig, Maschinenfabriken fest. Elektrizitätswerte günstiger auf Nachrichten über befriedigende Jahresabschlüsse, wenn diese auch zu keiner Dividendensteigerung pro 1908/09 bei den leitenden Unternehmungen führen dürfte. Die Freitagabende nahen wenig Notiz von der schwankenden Haltung des New Yorker Marktes und war zunächst mit der Fortsetzung der Prologationshöhe beschäftigt. Reportergeld stellte sich auf 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent. Montanaktien waren weiter beliebt im Anschluß des Berichtes des Stahlwerksverbandes. Diskontokommandit steigend 198.70 bis 199, per Oktober bis 200. Die Börsenwoche schloß auf den meisten Gebieten bei fester Tendenz. Der Privatdiskont notierte 3/4 Prozent. Devisen nachgebend, Bankplätze höher.

## Bericht von E. W. Adam & Sohn.

Stahlfabrik-Depot 35 Hall, September 1909.

**Rainit**, feingemahlen, garantierter Mindestgehalt 12,4 Prozent rein. Kali zu M. 0,75 per Zentner ohne Sach, zu M. 0,99 per Ztr. inkl. 2 Ztr. Sach, **Torkainit**, zu M. 0,80 per Ztr. ohne Sach, zu M. 1,05 1/2 per Ztr. inkl. 2 Ztr. Sach. **Carnallit** sowie **Kieserit** zu M. 0,45 per Ztr. ohne Sach, zu M. 0,70 1/2 per Ztr. inkl. 2 Ztr. Sach. Auf die Grundpreise wird eine Rohstoffpreiserhöhung von 5 Proz. bewilligt. — M. 7,50 auf Rainit, M. 4,50 auf Carnallit, M. 4,50 auf Kieserit, per 200 Ztr.). 2 1/2 %, Torkainitbeimischung 5 Pfg. per Zentner höher.

**Kalidüngersalz**, gemahlen, min. 20 Proz. rein Kali M. 8,10, min. 30 Proz. rein Kali M. 4,75, min. 40 Proz. rein Kali M. 6,40 (per 100 Kilogr. inkl. Sach, à 55 Pfg. ohne Berechnung rimogen Mehrgesaltes). Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahntransport in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abdestationen in direkter Frachtperrichung stehen, Frachtmehrsätze hinzutreten, einzeln von welchem Werke geliefert wird, voraus sich Frachtpreise erziehen. Der Frachtpreis geht außerdem zu Lasten der Käufer. Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

**Schwefelsäure Ammoniak** 25 %, M. 12,20 p. Bo. Str., inkl. Sach, franco 200 Ztr.-Wagon Magdeburg. **Kalifisch** ca. 19 %, **Südkalifisch** zu 53 Pfg. per Zentner brutto einschließlich Sach, Frachtpreis Magdeburg Netto Kasse, Wiederverkaufers Rabatt. Bei Abnahme von min. 50 Zentner in **Beilage zu Kalifisch** kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

**Thomaspophosphat** für das 2. Halbjahr 1909: 1. **Colt. Phosphat**, zu 23 1/2 Pfg. 2. **Colt. Phosphat**, zu 27 1/2 Pfg. Frachtmehrsatz hohe Erde dem. Düngebestand per kg. % Phosphorsäure und 100 kg brutto inkl. Sach. **Kohlenfreie Rohunterladung. Colts salpeter**, prompt M. 8,75. März 1910 M. 1,15 pro Ztr. Tara 1 kg pro Sach frei Elbahn Hamburg. In **Beilage** ab Elbahn: **Superphosphat**, 17-19 %, 38 Pfg. per %, 1881. **Wasserpulver** und 100 kg brutto inkl. Sach. **Ammoniak-Superphosphat**, 9+9 %, — M. 8,10 per Zentner inkl. Sach. **Chilifisch** M. 9,25 p. Brutto-Zentner inkl. Sach. **Schwefelsäure Ammoniak** gedarrt, M. 14,00 p. Bo. Str. inkl. Sach. (Bei Ladungsbesügen billiger).





Das Gesicht blieb er fern unter irgend einem niedrigen Vorwand.  
Und als er später, ein Jahr nach ihrer Vermählung, das gräßlich Marternde Ehepaar zum ersten Mal in ihrem römischen Palazzo besuchte — da schien er seinen Kummer vergessen zu haben.  
Ein Fremder stand der schönen, gezeigten Gräfin bei und sprach gegenüber.  
Und doch — im tiefsten Innern fühlte die junge Frau, daß Alessandro nicht begreifen sollte, daß seine köstliche Keiterkeit, sein süßlich aromatisches Wesen ihr gegenüber nur die Selbstherrlichkeit des Ehrentamnes einer verheirateten Frau gegenüber waren.  
Wie hat Moja sich zu fragen gewagt, ob sie in ihrer Ehe glücklich ist. Bislang lebte sie an der Seite ihres Gatten dahin; nur stiller ist sie geworden und garter — gleichsam abertretend.  
Und als noch zweijähriger Ehe der kleine Virgilio geboren wurde, da schied sie sich ein, wirklich glücklich zu sein. Mit der ganzen Blut ihres leidenschaftlichen Geistes liebte sie ihr Kind.  
Und um des Kindes willen liebt sie auch den Vater.  
Und nun ist ihr dieses Kind, ihr ganzes Glück, ihr Sonnenlicht, entrissen!  
Sie hat die Empfindung, als sei mit dem Kinde ihr ganzes inneres Leben von ihr genommen, als sei in ihrem Herzen jetzt alles kalt und tot.  
Und die Worte ihres Spielkameraden fallen ihr wieder ein:  
„Dein Verrat an unserer Liebe wird gerächt werden. Glücklich wirst Du nicht. Das soll Deine Strafe sein!“  
Unruhig wirft sie sich auf ihrem Lager hin und her.  
Und plötzlich schreit ihr ein Verbot durch den Kopf — ein Verbot, vor dem sie selbst erschrickt.  
Wäre es möglich, daß er — er, Alessandro — Sie sieht sich mit der Hand über die Stirn.  
Unmöglich. Wie kann ein so schön entsetzlicher Gebanke auch nur einen Augenblick in ihrem Sinn aufkommen?  
Und doch — war nicht Donna Lucia eine frühere Dienerin der Eltern Alessandro's? . . . Ist nicht er es gewesen, der sie als Wärterin des kleinen Virgilio ins Haus seines Onkels brachte? . . . Hat er nicht vielleicht Dank eines bestimmten Brevés verfaßt? . . . Und war nicht Donna Lucia dem Sohn ihrer früheren Herrschaft stets treu ergeben?  
Gräfin Moja erzittert.  
Mit aller Kraft verhaßt sie, den furchtbaren Verdacht los zu werden.  
Er ist einmal da und läßt sich nicht mehr fassen.  
4.

Lage vergehen . . . und Wochen.  
Keine Spur von dem entsetzlichen Kinde — trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei.  
Noch immer hält man den alten Gauner Pietro Meda in seinem Gewahrsam, da man Grund hat anzunehmen, daß er die Schuldigen kennt und sie nur nicht verraten will.  
Seine Frau, die durch ihre Unachtsamkeit das ganze Unglück verhängt, ist aus den Dichten des gräßlichen Hauses bei Martino entflohen: von einer Bestrafung wurde abgesehen, da die Frau durch ihre Geistesqualen ohnehin bestraft genug ist.  
Gräfin Moja hat sich in der kurzen Zeit sehr verändert.  
Aus dem mäßighaften, anmuthvollen Geschöpf mit der großen, wie fragend in die Welt blickenden Stirnbraue und dem fröhlichen Lächeln auf den blühenden Lippen ist ein herbes, in sich abgeschlossenes Wesen geworden. Das alte, die sie früher kannten, ehrfurchtsvolles Mittelalter einfließt. Auch mit dem Grafen Silvio ist eine Veränderung vor sich gegangen.  
Die ruhige hochmüthige Gelassenheit seines Wesens ist einer erschütterten Nervosität gewichen.  
Doch folgt sein unruhiger Blick seinem Kammerdiener, als ob er ihn etwas fragen wolle. Immer jedoch schreht er wieder davon zurück.

hoffenstüßigen Ornativen und Zubehören, die ihre bescheidenen Dürfte hinaufschleichen zu den hohen Gefährten.  
Und darüber der heftigste Himmel, an welchem Stern zum Stern erglänzt.  
Umschlungen dieses Blick die trauernde Mutter empore zum strahlenden Himmelsgewölbe. In jedem dieser Blicken den Sternlein meint sie das Knistern ihres Kindes zu sehen.  
Da läßt sich oben am Firmament ein Stern und fällt langsam, verpöndelnd, nieder zur Erde.  
Gräfin Moja schließt das Fenster.  
Eine wunderbare Ruhe ist über sie gekommen.  
Sie geht in ihr Zimmer und begibt sich zur Ruhe.  
Doch kein Schimmer sentt sich herab auf das wunde Mutterherz.  
Gräfin Mojas Gedanken fliegen zurück zu ihren Wänden.  
O, weich harmlos glückliches Kind sie war! Wie sie herumkollte mit ihrem um fünf Jahre älteren Spielkameraden Alessandro! Das kleine Gut seiner Mutter in Albano, dem reizenden Städtchen am Fuß der Apenninerberge, ließ an die Zeitungen ihrer Eltern. Ganz ungetrennt waren die beiden, bis die medizinischen Studien des heranwachsenden Jünglings in Rom diesem kindlich frohen Glück ein jähes Ende bereiteteten.  
Nur noch setzen lassen sie einander. Paar war bis ein Wort von Liebe zwischen dem zweiundzwanzigjährigen Jüngling und dem kaum sechszehnjährigen Mädchen gefallen. Und doch fühlte Moja sich unwohl mit dem Freunde verbunden, und nie wäre es ihr in den Sinn gekommen, daß sie je einen andern betören könne, als ihn, den Stillschweigenden.  
Da brachte Alessandro eines Tages in den Ferien seinen Onkel, den Grafen Silvio di Martino, aus Rom mit auf das Gut seiner Eltern.  
Der weltgewandte elegante Mann imponierte dem heranwachsenden Mädchen gar gewaltig, obgleich sie gelacht haben würde, wenn ihr jemand gesagt hätte, Graf Silvio sei ihr passenderer Gatte.  
Noch entfiel Moja sich genau, mit welcher heiteren Ueberrund sie seine Aufmerksamkeit entgegennahm und wie sie schwatzte über Alessandro's feineres Geschick.  
Da trat eines Tages das für sie ganz Unentworfene ein: Graf Silvio di Martino hielt ihr die Hand an.  
Die Freunde ihrer Eltern war groß. Unter Tränen betraute ihr die Mutter an, daß der Vater Unglück in seinen Spekulationen gehabt, daß sie arm seien — bettelarm, und daß sein größeres Glück ihnen hätte überbringen können, daß dieser Betrugsantrag des unermesslich reichen Grafen, Buerst war Moja wie vor den Kopf gefahren. Sie konnte den Gedanken gar nicht fassen, eines andern Mannes Weib zu werden, als Alessandro's.  
Doch ihr Stolz verbot ihr, dieser Empfindung Ausdruck zu geben, selbst an der geliebten Mutter, da Alessandro ja wie ein Wort von Liebe zu ihr gesprochen.  
Sie hat sich Besessenen aus.  
Da starrt ganz plötzlich der Vater. Die Mutter und Moja blieben völlig mittelloses zurück. Der Kummer um den Verlust des Gatten schwächte die Augen der ohnehin kranklichen Frau. Sie sah völlige Erbitterung vor sich.  
In ihrer Verzweiflung schloß sie die Tochter an, den Betrugskonting des Grafen Silvio anzunehmen. Er werde sie sicher glücklich machen und beide, Mutter und Tochter, aus ihrer mehr als brütenden Lage zu Glanz und Wohlstand erheben.  
Und Moja gab endlich nach — aus Liebe zu ihrer kranken Mutter.  
Es wurde Moja Ludovico Graf Silvio's Braut.  
Und Alessandro?  
Noch jetzt durchschauert es sie, wenn sie an den kessamen Ausdruck seiner Augen denkt, als kein Onkel ihm Moja als seine Braut verheiratet, wenn sie sich verwegenermaßen, wie er bald darnach, als sie unter vier Augen waren, mit halb erblinder Stimme murmerte:  
„Gratulieren kann ich Dir nicht, Moja. Aber das weiß ich: Dein Verrat an unserer Liebe wird gerächt werden. Glücklich wirst Du nicht! Das soll Deine Strafe sein!“

Wieso Mut. Dies ist der hundertste Brief, den ich der guten Vogelschönheit anbetreibe. Wie tut das, denn ich fürchte, nach den Auslassungen Deines Vaters wird ihr kein langes Leben mehr beschieden sein. Bedenke, mein Lieb, daß Dein alter Herr nicht die gläubige Dummheit unserer guten Zante Amanda besitzt.  
Der Doktorierat hatte plötzlich eine ganz erträgliche Raume bekommen. Unmöglich steigerte sie sich zur vorzüglichen. Während die Zante mit blauen, feinsammengeprägten Lippen neben ihm dahinschlief, lag auf seinem Gesicht ein Lächeln.  
Vor dem Götterhaus stand er still und sagte der Schwägerin so sehr beide Hände auf die Schultern, daß sie fast brünnel zusammenbrach.  
Kriegsingen werde ich das junge Unkraut natürlich quers ein bilden. . . . Aber nochher . . . Na, hoffen Sie mal für alle Fälle zu Maniellen ins Unterreich, damit sie uns ein paar Preiskönig Ehemänner kauft.  
Der tragische Konflikt.  
Humoreske von Gotthard Brenkenhoff.

Sie haben um die Abendszeit auf einer der letzten Bänke der Strandpromenade und freuten sich der Wiedererlebung nach dreizehnjähriger Trennung. Sie hielten Kopf und Hand durchschob und waren das einträchtigste Ehepaar, das man sich denken konnte. Aber das Leben hatte sie weit auseinandergerissen: sie besaßen einander nur in langen Zwischenräumen an Gefährten und schrieben sich selten. Ihre trübliche Liebe war durch nicht beirrt worden; ja, der etwas romantisch veranlagte Hugo, der Schwager der beiden, hatte in der ersten Stunde dieses längst geplanten Wiedersehens mehr als einmal aus Ehrlichkeit Überzeugung verschürt, daß ihm erst jetzt recht am besten gekommen wäre, wie innig und unauflöslich ihre Herzen miteinander verbunden seien.  
„Glück ist der Welt wird und niemals aufstehen können“, lautete er emphatisch erklärt, „wie wird der Dämon der Fortschritt die schöne Harmonie unserer Seelen zerstören.“  
Doch er sah zu so weitlich geklebener Ausdrucksweise gestimmt fühlte, schon längere durch Umstände ganz besonderer Art veranlaßt zu sein; denn eine Kelgung zu verlorenen Liebesverhältnissen mochte sich auch in dem Gespräch bemerklich, das er jetzt auf der Bank am Strand mit dem Bruder führte.  
„Du solltest dich endlich entschließen, das fremde Jünglingsleben anzugehen, lieber Karl“, sagte er unter anderem. „Es ist doch kein Anstand, daß Du noch immer von dem Amors Weizen verkommen geblieben seiest.“  
Paul Durchholz mochte ein ernstes Gesicht und senkte tief.

„Du wirst mich einen Warran heißen, wenn ich Dir erwidere, daß ich in ein Pensionat vertrieben bin — in ein Pensionat, das nur ein einziges Mal für eine kurze Stunde meinen Lebenslauf gestattet hat, und dem ich aller menschlichen Voraussicht nach nie wieder begehren werde.“  
Hugo, der soeben von seinem Ferienort zurückkehrte, wollte durchaus Karl's hören. Und Paul erwiderte:  
„Es war im verfloffenen Sommer, wo ich meine Ferien im Sängersaal im Dörfchen verbrachte. Ich hatte einen Ausflug zum Boten Randl unternommen und hörte auf dem Rückweg, den ich erst bei einbrechender Dunkelheit antrat, den Hisselruf einer weiblichen Stimme. Ich ging ihm nach, um auf eine junge Dame zu sprechen, die sich verflüchtigen und sich überdies eine laute Verleumdung am Hals ausgesprochen hatte. Ich will nicht verhehlen, ihr Wesen war sehr reizend — genug, daß ich auf den ersten Blick über beide Ohren in sie verliebt worden war, und daß die Stände unserer gemeinsamen Bekanntschaft, bei dem ich sie anzuwenden mehr tragen als haben mußte, für mich den Nebeneffekt aller Unschicklichkeit bedeutete. Bist du, als das Dorf wieder vor uns lag, konnte ich in einem passenden Augenblick der Besichtigung nicht länger widerstehen. Ich sagte sie — und sie — sie erwiderte meine Küsse.“  
„Wird sie dich nicht also glückselig machen Deine Verlegenheit nicht gewesen zu sein. Aber dann, was geschah dann weiter?“

Einem Tag später strakte er — hochrot vor Zorn — in das Allerheiligste seiner Schwägerin, nahm nicht mal den Hut vom Kopf, sondern jahre in alten Örtchen:  
„Kommen Sie mal mit . . . aber ein bißchen hopp. Ich werde Ihnen betreiben, was Ihre verdammte Vogelchen für ein Maßgeur angerichtet hat.“  
Sie wollte sich erst ihre Strohkrause aufsetzen, aber er ließ ihr dazu keine Zeit.  
Zum ersten Mal empfand sie eine Bruchstille, wie sie es zu neuen belebte, beängstigend und beugte sich ihr überaus.  
Mit langen Schritten querte er zu dem Städtchen Hagen hinüber, dessen Namen sich nicht ferner ferner im Sommerwind weigelt, ein der Vogelschönheit zu Delbe, griff in die rechte Tasche des Schlafrockes a. D., riß einen Brief heraus, den er natürlich längst zuvor geöffnet hatte und hielt ihn ihr unter die Nase. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte ihn lesen.  
„Mein Mädchen! Morgen werde ich die Entscheidung befehlen. Du erkennst wirklich Deinen Vater. Er ansichtig sich nur um Deine Zukunft. Wenn er hört, daß der meine aus einen solchen stolzen Weib übergibt, sobald ich Dich vor aller Welt meine Braut nennen darf, wird er einwilligen.“

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

Einem Tag später strakte er — hochrot vor Zorn — in das Allerheiligste seiner Schwägerin, nahm nicht mal den Hut vom Kopf, sondern jahre in alten Örtchen:  
„Kommen Sie mal mit . . . aber ein bißchen hopp. Ich werde Ihnen betreiben, was Ihre verdammte Vogelchen für ein Maßgeur angerichtet hat.“  
Sie wollte sich erst ihre Strohkrause aufsetzen, aber er ließ ihr dazu keine Zeit.  
Zum ersten Mal empfand sie eine Bruchstille, wie sie es zu neuen belebte, beängstigend und beugte sich ihr überaus.  
Mit langen Schritten querte er zu dem Städtchen Hagen hinüber, dessen Namen sich nicht ferner ferner im Sommerwind weigelt, ein der Vogelschönheit zu Delbe, griff in die rechte Tasche des Schlafrockes a. D., riß einen Brief heraus, den er natürlich längst zuvor geöffnet hatte und hielt ihn ihr unter die Nase. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte ihn lesen.  
„Mein Mädchen! Morgen werde ich die Entscheidung befehlen. Du erkennst wirklich Deinen Vater. Er ansichtig sich nur um Deine Zukunft. Wenn er hört, daß der meine aus einen solchen stolzen Weib übergibt, sobald ich Dich vor aller Welt meine Braut nennen darf, wird er einwilligen.“

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

„Sobald der Platz nur noch die bis zum Ende gefüllte Wohnstube zeigte, entsanden sich die Worte ihres Weibes. „Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnbar hat. Zum ersten Mal hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Hölle verliere, wie es bisher prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Beringungskunst. Treuen Sie sich lieber, daß der junge Mann in unserer Hinkunft — außerordentlich feiner Arbeitsstunden — meinen Sorgen steht, läßt und daß — daß die Hölle, um ihrer alten Zante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein andrerartiges Buch fortlebt. Ihr Vertrauen wird ein mächtiges Mittel sein. Doch niemals sind die Dingen dabei zusammengetroffen. Herr Schwager beachte die Hölle überaus nicht. Sie übertrifft diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Auszubehendes für ihn. Geseh, wenn Sie mit den Weibchen erbringen, daß ich mich darin irre — wohlverstanden nicht nur bißliche Reden, sondern Zeitloschen — werde ich die Hölle entschließen. Sonst haben Sie gütlichen ihr und mit zu wählen.“  
Der Doktorierat brummt etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:  
„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen Euch.“  
Zante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhilft bleiben mag und entfiel ihm.

# Zum ein Paar.

Von D. Deller.

(Nachdruck verboten.)

Seine Hand hat es ihn ganz befehle geputzt. Erden hat mehrere Stunden sich er an seinem Schreibtisch, um eine Rede auszuarbeiten, die er demnächst im Parlament zu halten hat — und noch kein einziger vernünftiger Gedanke ist ihm gekommen.

Georg hat er die Feder weg.

„Dann zieht er den grünen Kammhirschkorn tiefer über das elektrische Licht, als schmerzen ihm keine Augen, und beginnt im Stimmer auf und ab zu gehen.“

„Doch nicht er, wie keine Gedanken sind immer wieder auf einen bestimmten Punkt konzentriert.“

Und diese Gedanken müssen nicht die angenehmen sein, denn wiederholt wieder er sich über die leuchtende Strahl.

„Ach, was mit den Erinnerungen!“ preist er nachdenklich den Gedanken hervor. „Ich glaube wirklich, daß bin in den wenigen Sekunden um Jahre gealtert.“

Er zieht einen kleinen Spiegel aus der Westentasche und beginnt, keine Züge zu studieren.

„Recht so! Die Nase ist noch da,“ ruft er betrübt.

„Nur die kein hohes Gesicht zeigen! In dieser Lebens-Kinzigkeit besteht der ganze Erfolg meiner Thätigkeit! Selbst wenn man allein ist, ohne Krone zu tragen, die einen hochachten, ohne Ehren, die jeden Gant aufhängen — nie soll der hochberühmte Name keine Waise lassen, wobei Zug noch Macht.“

Er brüht auf den elektrischen Stuhl.

Der Kammerdiener tritt ein.

„Sind die Grafen zu Hause?“

„Sowohl, Herr Graf. Der Herr Graf Graf Grafen ist unten im kleinen Empfangssaal.“

„Es ist gut.“

Der Kammerdiener wendet sich zum Gehen.

„Do ruft ihn die Stimme seines Herrn nachmalig zurück.“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

„Sind Sie?“

Er hat ihnen allen von gungem Sorgen leid, aber besten konnte ihm keiner. Was der große Hoffenlose letzte dem Unglücklichen, als er nach der Ehrenkronen zum Dienthe wurde, die Hand auf die Schulter und reichte väterlich zu ihm.

„Seine innige Teilnahme, lieber Rantel. Ist denn wirklich alles verloren?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„Und Sie?“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

„So, wie kann man sich bloß . . .“

# Die Jagelstunde.

(Nachdruck verboten.)

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

Die Jagelstunde.

**Vorlesungs- und Wochenbericht.**

W. London, 28. September.

Die Erhöhung der deutschen Bankrate auf 4 Prozent hatte keinen Einfluss auf die Bewegung der Geldmärkte, da die Mittel des Geldmarktes ausserordentlich reichlich sind. Die Geldbewegung setzte ihren für den heutigen Tag ungewöhnlichen Kurs fort. Russland war auch diese Woche, wenn auch in etwas vermindertem Maße, wiederum Abnehmer für Gold. Der Bank von England wurden 200 000 seitens Südamerika, 100 000 von Konstantinopeler Rechnung und 200 000 für Ägypten entzogen. Bis Ende d. Monats dürften noch weitere Anträge erfolgen, in unmittelbarer Zukunft auch seitens Brasilien und Argentinien. Auch erscheint eine Nachfrage für deutsche und französische Rechnung nicht ausgeschlossen. Die zukünftige Haltung der Geldbewegung ist daher sehr unklar, und hierdurch erklären sich die heftigen Diskussions- und Aktienbewegungen für die nächste Zeit ein Kaufleben der Geldmärkte nicht zu erwarten. Nicht zu übersehen ist jedoch, dass die Regierung, solange das Budget nicht bewilligt ist, möglicherweise durch Ausgabe von Staatspapieren ihre temporären Bedürfnisse befriedigen muss, wodurch die Marktmitel vermindert werden dürften. Die schwächere Tendenz unserer heimischen Fonds ist in der Hauptsache auf die Wahrscheinlichkeit höherer Geldsätze im Spätherbst zurückzuführen. Es liegt auf der Hand, dass man bei heftiger Geldinflation wenig Attraktion in Staatspapieren findet, andererseits ist nicht aus dem Auge zu lassen, dass die innere politische Lage Englands wahrscheinlich geistiger Aufmerksamkeit für Staatspapiere herbeiführen wird. Sollte das Oberhaus das Budget der liberalen Regierung in bloc ablehnen, so ist mit einer Auflösung des Unterhauses und allgemeinen Neuwahlen im November zu rechnen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist mit einem Sieg der liberalen Regierung und alsdann mit einer Annahme des Budgets zu rechnen. Dieses führt eine starke Verbesserung von Renditen vor. Es ist daher anzunehmen, dass viele Großgrundbesitzer ihren Besitz veräußern und zum mindesten einen Teil des Erlöses in dem ersten Staatsanleihe der Welt, englischen Staatsanleihen, anlegen. Aus diesem Grund wäre daher mit einer gesteigerten Nachfrage für Staatspapiere zu rechnen. Im übrigen ist nicht zu leugnen, dass das Budget die Steuerkraft des Landes heben würde, wodurch Staatspapiere eine erhöhte Unterlage erhalten. Sollte dagegen die liberale Regierung gestürzt werden, so würde dies unvorteilhaft einen guten Eindruck auf die bestehenden Klassen machen und entsprechenden Einfluss auf Staatspapiere haben. Fremde Fonds bevorzugen ihr vorwiegend rationales Verhalten. Versauer notieren höher als kontinentale Kurse und die Erwartung, dass Peru durch seine kriegerische Aktion in seiner Entwicklung gehindert werde. Von südamerikanischen Werken liegen Ecuador Salt Bonds niedriger auf unkontrollierbare Verhältnisse hinsichtlich der Staatsfinanzen.

Der Amerikaner Markt verzeichnete lebhafteste Kursbewegungen, aber das Interesse war nicht einheitlich und konzentrierte sich mehr auf Industrielle als auf Rohstoffe. Stahls hatten die Führung. Die Berichte aus der amerikanischen Industrie, namentlich aus der Stahlbranche, sind darüber ermutigend und lassen ein Reflektieren für das nächste Jahr erwarten. Unter diesen Umständen ist es nicht überflüssig, dass man für das laufende Quartal immer zuverlässiger mit einer Dividende von 4 Prozent auf die Stammaktien der Steel-Corporation rechnet. In manchen optimistischen Kreisen spricht man schon von einer Div. Dividende für 1910. Solche Schätzungen müssen natürlich als der Ausdruck einer persönlichen Meinung gelten, oder sie sind ein Beweis dafür, wie hoch das Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist. Das Bahnanleihen betrifft, so lagen Darlehen-Werte ruhiger, dennoch war einiges Interesse für Union Preferred und Southern Pacific zu beobachten. Für letztere stimmte die Nachricht, dass Darlehen in seinem Testament bestimmt habe, dass seine Southern Pacific Aktien veräußert werden dürften. Betreffs Union Preferred verläutet auch gewöhnlich gut unterrichteter Quelle, dass diese bei der Gründung einer Holding Company ebenfalls einen Bonus erhalten sollen. Nach den Aussagen der Gesellschaft erscheint dies ausgeschlossen, aber es ist leicht möglich, dass die großen Interessenten aus dieser Schwierigkeit überwinden werden, um ihren Willen durchzusetzen. Vorübergehend fanden Verkauflanta Shares lebhaftere Beachtung auf die Nachricht, dass eine Erhöhung des Aktienkapitals vorgenommen und die neuen Shares den Aktionären zu niedrigerem Kurs angeboten würden. Große New Yorker Kurse beobachteten wir in Chicago Milwaukee, ansehend in Zusammenhang mit der Meldung, dass die Aktionäre einen Bonus in Form von Staatsanleihen auf neue konvertierbare Bonds erhalten sollen. In dieser Form erhielt die Nachricht ein offizielles Dementi, aber die Darlehenaktien mit dem New York an niedrigerem Kursniveau wieder größere Käufer fanden. Hierbei ist darauf zu achten, dass irgend etwas Ähnliches bei in Aussicht steht.

Auf dem Kupfermarkt hat sich die Stimmung erheblich gebessert. Wir haben bereits in unserem längsten Bericht erwähnt, dass die Konsumenten letzten größeren Käufe an Kupfer vorgenommen haben. Dies hat inzwischen seine Befriedigung dadurch erfahren, dass die Amalgamat Copper Company einen großen Posten an Zinkkupfer verkauft hat. Man darf somit eine Besserung der nächsten Kupfermarkt erwarten, umso mehr als verläutet, dass die Elektrizitätsindustrie Amerikas jetzt gut beschickt ist. Es bedarf natürlich noch einer gewissen Annahme des Verbrauches um die Kupferbestände anzuhäufen. Außerdem ist nicht aus dem Auge zu lassen, dass in den letzten Jahren viele neue Kupferminen auf der Welt entdeckt worden sind, die, wenn am Produktionsstadium angelangt, zur Erhöhung der Weltproduktion beitragen müssen. Andererseits natürlich findet Kupfer immer mehr Verwendung, das Gebiet der elektrischen Industrie breitet sich fortwährend aus und ein Bedarf für Kupfer ist noch nicht geklärt, obwohl nach schwebendigem Urteil Aluminium für gewisse Zwecke an seinen Platz treten könnte.

Auf dem südamerikanischen Minenmarkt ist ein Umschwung der Tendenz zum Optimismus zu konstatieren. Wir haben bereits wiederholt an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Tendenz dieses Gebietes gegenwärtig von der Lösung des Arbeitsproblems abhängt und dass man eine baldige Lösung der momentanen Schwierigkeiten erwartet. Inzwischen hat sich auch die Börse diese Ansicht zu eigen gemacht, nicht unbefriedigt durch die Meldung, dass Anfang nächsten Monats eine Konferenz der internationalen Preise über die Arbeiterfrage stattfinden wird. Wenn der Arbeiter-Konflikt für September bessere Willen verleiht und derjenige für Oktober gut wird, so ist mit einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung, resp. Aufrechterhaltung des erhöhten Kursniveaus zu rechnen. Von einzelnen Werken fanden Goldminen im Vordergrund, da die Gesellschaft nunmehr ihr Depot auf gewisse Goldfelder im Oberen Tertiär (Kaufpreis 200 000) angesetzt hat. Sie wird im kommenden Monat die Gründung einer Kompanie zur Ausbeutung derselben vornehmen. Ein Rausch fanden neuerdings lebhaft Beachtung, da die Gesellschaft voraussichtlich die demnachste, der Regierung geübte Grabensfelder erwerben wird. Kluge Devisen wurden in großen Posten für Pariser Rechnung gekauft. Berücksichtigt man nun von einer Aufnahme dieser Mine in die Amalgamation zweier anderer Gesellschaften.

Verbessertes Interesse bestand für rhodische Werte. Globe und Phoenix legten ihre Aufwärtsbewegung fort auf Gerüchte von nächsten Aufschließungen. Glants of Rhodesia waren ebenfalls gefolgt. Größere Nachfrage war für die sogenannten kleinen Aktien zu konstatieren, deren innerer Wert jedoch in vielen Fällen sehr fragwürdiger Natur ist. Die gegenwärtige Tendenz ist gerade diesen Aktien sehr günstig, und die Spekulation ist hier auch hier, wie in vielen anderen Fällen, teilweise von der Stimmung geleitet. Die Aktien der Casa Gold Company, deren Mine nächst zu der Globe und Phoenix Mine liegt, liegen in Sympathie mit letzteren Aktien, da man hofft, dass die nächsten Grabenschlüsse bei der letzteren auch bei ihr angeschlossen werden. Bei der Selkome Mine, deren Aktien ebenfalls kräftig anziehen konnten, liegen jedoch die Verhältnisse infolgedessen anders, als diese Mine ziemlich weit von der Globe und Phoenix-Mine entfernt ist, und es daher nach Ansicht von Kennern wenig wahrscheinlich ist, dass das Globe und Phoenix Reel sich nach der Selkome hinzieht.

Von fremden Wabwerten ist die Bekanntschaft von Argentinien Nord-Gabern erwähnenswert. Es verläutet, dass die argentinische Regierung die Konvention zum Abschluss dieses Reges an die Paragon Central exteilt habe. Guayana und Ostindien erfahren einen starken Kursrückgang infolge der Unsicherheit über das Schicksal des nächsten Congress.

**Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.**  
**Bericht von G. v. Stern, Bankgeschäft.**  
Dortmund, 21. September.

Die Hoffnung, dass die Besserung an den Eisenmärkten auch in absehbarer Zeit der Röhrenindustrie zu Gute kommen werde, scheint allmählich Gemeingut zarterer Kreise zu werden und insbesondere auch dort Eingang zu finden, wo man bisher der Verbesserung der Industrie noch skeptisch gegenüber gestanden ist. Die feste Grundstimmung am Rohmaterialmarkt konnte sich deshalb in der Berichtswache in vollem Umfange behaupten, wogegen die Steigerungen und auch die Umsätze sich in engeren Grenzen

hielten als in der Vorwoche. Von schweren Werten hielten sich Graf Bismarck und Gwald auf ihrem vorwöchentlichen Stande, ohne dass Umsätze in diesen Papieren bekannt wurden. Dagegen wurden für Konstantin der Große Preise bis annähernd 40 000 Mark, für König Ludwig bis annähernd 31 750 Mark, und für Votirungen bis 30 500 Mark bewilligt. Rent Genis konnten sich nach vorübergehender Abschwächung bis 21 800 Mark auf 22 500 Mark erheben. Bemerkenswert ist auch die Aufbesserung in Langenbrunn, die nach anfänglichen Glattstellungen zu 21 000 Mark bei Verichtsabschluss ihre Preise bis 22 000 Mark aufbessern konnten. Königin Elisabeth und Helene und Amalie verbarren auf ihrem letzten Stande, lagen aber eher im Angebot, ebenso wie Fröliche Morgenlone, für die nur zu einem am 500 Mark ermäßigten Preise Käufer austraten. Von mittelschweren Werten hielten sich Graf Schwerin bei lebhaften Umsätzen um 100 Mark niedriger, ebenso viel mühten Trier nachgeben, in denen erst unter 6800 Mark, wieder Käufer austraten. In Heinrich, Johann Deimelsberg, Corolus Magnus Eintracht Tiefbau und Kaiser Friedrich fanden nur geringe Veränderungen statt. Besonders lebhafter war dagegen der Verkehr in leichten Werten, von denen freie Vogel und Unterhofft in Posten bis 2060 Mark und Deipel bis 1975 Mark bezahlt wurden.

Unter dem Einfluss der festen Stimmung am Kohlenlagenmarkt konnte sich auch die Haltung des Braunkohlenmarktes entschieden bessern. Während der ersten Hälfte der Berichtswache fanden auf diesem Markt große Umsätze statt, während in weiteren Verläufe die Stimmung bei regelmäßigen Umsätzen wieder ruhiger wurde. Bevorzugt waren Bellerhammer, die ihren Preis von 3050 Mark bis etwa 3400 Mark zu erhöhen vermochten und Lucherberg, die vorübergehend bis 3225 Mark bezahlt wurden, um sich im weiteren Verlaufe wieder bis 3175 Mark abzuschwächen. Erheblich war ferner die Steigerung in Neaiser, die bei fortgesetzten guten Käufen einen Stand von 2125 Mark erreichten. Umgesetzt wurden noch Schallmaner bei etwa 4225 Mark, Wilhelm bei etwa 2300 Mark und Neuroth bei 1725 Mark ca. Schließlich konnten Hamburg von der günstigen Tendenz Vorteil ziehen und ihren Preis bis 450 Mark aufbessern.

Auch am Kalimarkt erhielt sich die feste Stimmung in unvermindertem Maße, obwohl in der tatsächlichen Lage Veränderungen nicht eingetreten sind. Da aber bei allen Beteiligten der Wunsch nach Frieden ein stärkerer zu sein scheint, so wird auch in maßgebenden Kreisen angenommen, dass sich ein Weg zur Einigung finden lassen wird. Sollte eine Vereinbarung des Kalisyndikats mit der Schmidtman-Gruppe noch in dieser Woche ermöglicht werden, so bleibt allerdings die Frage offen, ob sich im Anschluss daran auch die notwendigen Vereinbarungen mit der Gewerkschaft Einigkeit bezw. dem Sub-Trust ohne eine Verzögerung durchführen lassen werden. Möglich bleibt daher auch bei einer Verständigung mit dem Rohstoff wiederum eine kurze Verlangung, die indes so ausfallen dürfte, dass sie dem Markt weitere Beunruhigungsmomente nicht mehr bietet. So ungefähr ist die Stimmung bei der Niederschrift dieses Berichtes und es ist zu wünschen, dass die darin vertretene Auffassung sich durchsetzen wird. Der Verkehr in der abgelaufenen Woche stand unter dem Zeichen größerer Käufe in schweren Werten aus Kreisen, die als unterrichtet gelten können, oder denen wenigstens ein Urteil über die Verhältnisse nachgesagt wird. Höher stellen sich bei mehrfachen Umsätzen Alexanderhall bei 9400 Mark, Reinrode bei 6850 Mark, Carlshub bei 6900 Mark, Hohenfels bei 7500 Mark, Kaiseroda bei 8800 Mark, Reusthurr bei 12 200 Mark, Wilhelmshall bei 12 800 Mark und Winterhall bei 13 400 Mark. Unverändert bleiben Kurshub bei etwa 13 600 Mark, in denen die Nachfrage leicht befriedigt werden konnte. Von mittleren und jüngeren Unternehmungen wurden Gochsen-Weimar auf einen günstigen Betriebsbericht bis 4400 Mark lebhaft gekauft und im Anschluss daran konnten auch die übrigen Werte, deren Preise auf Glattstellungen hin zunächst leicht abdrückten, ihren Verlust wieder einholen. Siegfried I wurden nach vereinzelt Abgaben bis 5000 Mark, wiederum bis 5150 Mark bezahlt. Hebrungen von 1650 Mark bis 1725 Mark, Jmmenrode bis 3750 Mark, Hansa Silberberg bis 3450 Mark, Volkensoda bis 4150 Mark, und Salzwinde bis etwa 3200 Mark. Am Aktienmarkt schloß sich die Werte des Südbahnsyndikats durch größere Umsätze und bessere Preise aus. Deutsche Rohwerke erzielten bei namhaftem Besinwechsel einen Kurs von 129 Proz. und Rein-Veichtrode bis 120 Proz. Krügerhall, Helburg und Hattorf konnten ihre anfänglichen Verluste im weiteren Verlaufe der Woche wieder einholen, doch bewegten sich die Schutzpreise in keinem Falle über die vorwöchentlichen Notierungen.

Am Erzeugenmarkt wurden Victoria und Alsenberg auf die bedeutende Steigerung der Aktien des Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins lebhaft gefragt und bis 2700 bezugsweise 2025 gekauft. In Röhre Brauneisenstein kam bei etwa 1450 Material an den Markt, das nach anfänglichem Zögern Aufnahme fand, während Wilhelmine und Henriette ihre vorwöchentlichen Notierungen leicht zu behaupten vermochten.

**Baumwolle.**

(Wochenbericht von Hornby Jewell, u. Co., Baumwollmäkter in Liverpool.)

Unter dem Einflusse von andähtend sehr ungünstigen Ernteberichten sind Preise während der letzten paar Tage wesentlich gestiegen und haben gestern mit 7.10 d für Middling einen neuen hohen Rekord erreicht. Die unentarteten großen Zufuhren — selbe sind gegenüber jenen um die gleiche Periode während der letzten paar Jahre ein ziemlich Stück im Vorrat — sind entgegen den Erwartungen der Kaufleute ganz wirkungslos geblieben, da in den südlichen Märkten die Nachfrage nach effektiver Ware eine recht gute ist und täglich große Verkäufe stattfinden. Auch in unserem Markt war die Nachfrage eine gute.

Aus den Golfstaaten werden Stürme gemeldet und selbe sollen, wie man uns aus New York meldet, einen sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben. Details sind noch nicht zur Hand, denn in den betreffenden Landstrichen sind infolge der Stürme die Telegraphenlinien niedergebrosen. Bis zur Stunde ist der telegraphische Verkehr mit New Orleans gleichfalls unterbrochen. Ernteschätzungen variieren von 10—11 1/2 Millionen. Die Industrienachrichten aus Manchester lauten etwas besser und man erwartet, dass die Verlängerung der Betriebsreduktion zur Befundung der Position beitragen wird.

**Mannheimer Handels- und Marktberichte.**

Beleib-

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Im Getreidemarkte bewegte sich die Tendenz in der abgelaufenen Woche in unbeeinträchtigt fester Haltung und zogen Preise etwas

an. Es fanden bereits Abschlüsse in Blatweizen neuer Sorte statt. Wir notieren: Kaplata-Bahia-Manor disponibel per Sept./Okt. M. 28.75 bis M. 24.50, russ. Weizen je nach Qualität M. 28.25 bis M. 24.50, Sand-Koggen M. 1650 bis M. 17, Plata-Grofer Weiz 17.25 bis M. 17.50, russ. Grofer M. 17.50 bis M. 18.50, Futtergerste M. 14, Kaplatamats disponibel per Sept./Okt. M. 15.75 (per 100 Kilo brutto mit Sad). Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sad, bezollt ab Mannheim.

**Mühlensubstrate.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 24. Sept. Diese Woche verlief wieder mit normalem Geschäftsgang und ziemlich fester Tendenz. Weizenmehl wie Roggenmehl blieben von Anfang bis Ende angenehm, ohne dass die Preise besonderen Schwankungen ausgesetzt waren. Es wurden Käufe für kürzere oder längere Lieferfristen in ziemlich zufriedenstellender Zahl abgeschlossen. Die Abrufungen fanden wieder in etwas größerem Maße statt, deren Expeditionen mangels Vorrat sich jedoch teilweise nicht immer prompt nach Wunsch ausführen ließen. Die Käufer blieben besonders bemüht, von Weizenmehl die vorderen Nummern, namentlich No. 0, worin der Bedarf gegenwärtig außergewöhnlich stark ist, zu erhalten. — Der Handel in Futterartikeln war ruhig. Angebot wie Nachfrage waren mäßig. Weizenkleie und Weizenfuttermehl wurden den anderen Mühlensubstraten vorgezogen. Gerstentuttermehl war gesucht für sofort lieferbar, aber wenig erhältlich. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32.25, desgleichen No. 1 M. 30.75, desgleichen No. 3 M. 28.75, desgleichen No. 4 M. 25.75, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 25, feine Weizenkleie M. 10.75, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 12, Weizenfuttermehl M. 14, Gerstentuttermehl M. 14.50, Roggenfuttermehl M. 14.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlensubstrate“.

**Südröhre.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die in unserem letzten Bericht signalisierte steigende Tendenz ist immer noch vorherrschend, insbesondere wurden für Dampfäpfel M. 1—2 höhere Preise bezahlt, besonders liegen sich für

Kalif. Aprikosen höhere Preise erzielen, dagegen ist die Tendenz für

Kalif. Birnen und Pfirsiche unverändert. Die gegenwärtigen Notierungen sind verhältnismäßig billig und für Käufer sehr beachtenswert. In

Kalif. Pflaumen herrscht eine überaus rege Nachfrage, indem der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten im Februar nächsten Jahres für diesen Artikel abläuft, außerdem sind die Preise für

Bosnisch-serbische Pflaumen noch derart hoch, 80—85 stellen sich beispielsweise auf M. 48 ab Savatation, so dass vorläufig ein Rendiment noch ausgeschlossen ist.

Korinthen notieren in allen Sorten M. 1 höher, im Gegenfalle hierzu sind

Rosinen erheblich billiger geworden. Schwarze und rote Rosinen waren schon zu M. 12 per 100 Kilo cif Rotterdam erhältlich.

Mandeln und Haselnußkerne bewegten sich in fortgesetzter steigender Tendenz.

**Leber.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Preise steigen weiter. Die Konsumenten bewilligen indes nur die alten Preise, jedoch das Geschäft ziemlich ruhig liegt. Die Vorräte sind allerorts knapp und neue Abschlüsse sind nur zu erhöhten Preisen möglich.

**Solz.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Situation am Breitermarkt ist ruhig. Die Händler des Mittel- und Niederrheins zeigen im Einkauf Zurückhaltung; was sie kauften waren nur geringfügige Mengen, da es ihnen selbst unmöglich ist, größere Posten unterzubringen. Die Großhändler stellen meistens günstige Angebote, damit die Kaufleute etwas Anregung erhalten sollte; aber dies Entgegenkommen fand wenig Beachtung. Die Vorräte am süddeutschen Breitermarkt sind nicht besonders umfangreich, weil die Schmittwarenhersteller die Produktion erheblich eingeschränkt haben, denn es hält schwer, größere Posten unterzubringen. Die Preise sind aber trotzdem stabil, wenigstens in den Sorten, wo das Angebot nicht viel größer ist als die Nachfrage. Breite gute Breiter sind am meisten begehrt. Die Angebote aus der Bulowina, Galizien und Rumänien, waren nicht bedeutend. Auch am Rumbolzmarkt war der Absatz nicht zufriedenstellend. Die Rumbolzhandeler klagen über ständigen schlechten Verkauf. Große Mengen liegen am Markt nicht zur Verfügung. Die Abnahme von Rumbolz geht nur im langsamsten Tempo vor sich, weil die Sägewerke Rheinlands und Westfalens nicht voll arbeiten. Rumbolz erzielte ab hier M. 25.25 bis 25.50 per Festmeter.

**Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.**

vom 20. bis 25. September.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 953 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—82, Bullen (Farren) M. 64—72, Rinder M. 66—78, Kühe M. 50—74.

Auf dem Kalbermarkt fanden am 22. ds. Mts. 550 Stück, am 23. ds. Mts. 153 Stück zum Verfaufe. Geschäftsverkehr teilweise schleppeud und mittel. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—90.

Auf dem Schweinemarkt fanden am 20. ds. Mts. 1647 Stück, am 23. ds. Mts. 1156 Stück zum Verfaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 70—78 bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 60 Stück Arbeitspferden und 89 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300—1800 für Schlachtpferde M. 70 bis 220 pro Stück.

Milchkühe wurden 39 Stück ausgeliefert. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 320—480.

Der Ferkelmarkt war mit 383 Stück beschickt. Handel war schleppend. Pro Stück wurden M. 7—18 bezahlt.



# Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 18.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1909.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
- 2) Antwerpener 2 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
- 3) Badische Anilin- u. Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. 4 1/2% Teilschuldversch. Serie A. von 1901.
- 4) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihe von 1871.
- 5) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 6) Fuchs, H., Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg, Obl. von 1902.
- 7) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4 1/2% Prior.-Obl. von 1888 a. 1904.
- 8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2% Silber-Prior.-Schuldverschreibungen v. 1891.
- 9) Lenzburger Prämien-Anleihe v. 1885.
- 10) Oesterreichische Allgemeinen Boden-Kredit-Anstalt, 3 1/2% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 1/2% Prior.-Obl. von 1871.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% konv. früher 5 1/2% Prioritäts-Obligationen von 1871.
- 13) Ottomatische 3 1/2% Anl. v. 1894.
- 14) Ottomatische 4 1/2% Staats-Anleihe von 1903.
- 15) Russische 4 1/2% Gold-Anleihe I. Emission von 1899.
- 16) Russische 4 1/2% Gold-Anleihe II. Emission von 1899.
- 17) Russische 4 1/2% Gold-Anleihe III. Emission von 1899.
- 18) Russische 4 1/2% Gold-Anleihe IV. Emission von 1899.
- 19) Russische Nicolai-Eisenb., 4 1/2% Obligationen.
- 20) Ungarische Dombau-(Basillika-) 5 Fl.-Lose von 1886.
- 21) Antwerpener 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1887.
- 22) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
- 23) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihen.
- 24) Freiburger 10 Fr.-Lose v. 1878.
- 25) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4 1/2% Prior.-Anl. v. 1888 u. 1904.
- 26) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2% Silber-Prior.-Schuldversch. v. 1891.
- 27) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
- 28) Oesterreichische Allgemeinen Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 29) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 1/2% Prior.-Obl. v. 1871.
- 30) Ottomatische 3 1/2% Anl. v. 1894.
- 31) Ottomatische 4 1/2% Staats-Anleihe von 1903.
- 32) Russische 4 1/2% Gold-Anl. I. Emission von 1899.
- 33) Russische 4 1/2% Gold-Anl. II. Emission von 1899.
- 34) Russische 4 1/2% Gold-Anl. III. Emission von 1899.
- 35) Russische 4 1/2% Gold-Anl. IV. Emission von 1899.
- 36) Russische Nicolai-Eisenb., 4 1/2% Obligationen.
- 37) Ungarische Dombau-(Basillika-) 5 Fl.-Lose von 1886.

3208 8 (100), 3226 19, 3238 22, 3280 6 (100), 4002 32, 5633 16, 6629 14 (100), 7834 6 (100), 9074 16, 9612 16 (100), 9816 18 (100).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 40 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 16 Fr. gezogen.

### 6) H. Fuchs Waggonfabrik Aktien-Ges. in Heidelberg, Obligationen von 1902.

Verlosung am 3. September 1909. Zahlbar am 1. Januar 1910.

51 181 194 281 353 398 417 421 427 645 873 661 654 852 896 708.

### 7) Kaiser Ferdinands-Nordb., 4 1/2% Prior.-Anl. v. 1888 u. 1904.

(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

Verlosung am 1. September 1909. Zahlbar am 1. Dezember 1909.

Anleihe von 1888 (19. Verlosung). Serie 99 158 311 333 401 444 541 545 681 747 812 843 938 963, jede Serie enthaltend Nr. 1 à 1000 Fr. Nr. 2-14 à 1600 Fr. und Nr. 15-24 à 200 Fr.

Anleihe von 1904 (6. Verlosung). Serie 199 208 289 382 605 620 650 699 732 705 855 876 963 975 982, jede Serie enthaltend Nr. 1 à 1000 Kr. Nr. 2-21 à 2000 Kr. Nr. 22-29 à 1000 Kr. und Nr. 30-39 à 200 Kr.

### 8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2% Silber-Prior.-Partial-Schuldversch. v. 1891.

Verlosung am 1. September 1909. Zahlbar am 1. März 1910.

1000 Fl. Serie 113 248 306 342 912 944 960 1163 240 289 372 460 918 912 944 121 226 241 872 676 778 878 940 3058 127 300 396 518 766 983 4309 347 413.

2000 Fl. Serie 4580 583 576 807 909.

### 9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

48. Serienziehung am 31. August 1909. Prämienziehung am 30. Septbr. 1909. Serie 146 391 503 593 1104 1478 1875 2028 2051 2442.

### 10) Oesterreichische Allgemeinen Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.

86. Verlosung am 6. September 1909. Zahlbar am 1. Februar 1910. (Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung: Serie 79 782 1888 2041 8057 3329 3938 4123 5026 7150 7726 7857 Nr. 1-50 à 200 Kr.

Prämienziehung: Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

Serie 678 Nr. 46 (2000), 808 42, 2792 40, 3098 20, 3601 26 (2000), 4313 29, 5843 1, 5995 24 (4000), 6352 31, 6653 27, 7011 2, 7655 24 (6000), 7734 29, 7778 24.

### 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 1/2% Prior.-Obl. von 1871 I. Emission.

36. Verlosung am 1. September 1909. Zahlbar am 1. März 1910.

2096 207 227 277 3057 204 978 4259 564 5068 987 863 6122 7470 531 788 8007 600 708 870 9056 139 512 788 18063 881 882 11032 639 1314 18279 14705 15422 16603 17031 601 18129 185 19067 422 20373 456 718 21041 391 548 832 29388 700 924 23452 24132 293 331 440 612 773 25100 102 20690 113 865 24321 532 687 759 28400 666 676 735 911 29290 467 910 39006 979 982 31065 607 177 429 880 916 32200 227 335 614 627 630 844 33114 330 854 34112 708 899 920 998 32201 704 36734 919 37674 695 988 38331 404 494 587 602 39444 603 49174 375 405 601 695 41198 396 430 585 863 913 42241 514 638 43000 635 769 960 44577 774 45036 140 619 841 46124 798 47352 472 535 48057 49195 680 50984 190 317 51037 789 29472 603 874 51312 397 780 54211 245 358 502 536 873 55134 182 376 56132 472 553 645 803 37086 821 992 58183 215 252 281 299 308 369 920 39059 590 645 812 66084 411 559 627 634 41058 107 159 620 617 32315 126 129 130 398 899 936 963 60000 175 489 852 65280 406 479 60695 67047 140 356 722 796 68100 274 526 6987 446 695 958 78133 223 507 524 893 892 71164 584 710 716 72509 73049 865 74330 680 812 930 73202 328 76043 087 095 436 441 736 802 72086 148 544 645 727 906 78152 320 427 588 738 853 71208 262 706 80181 828 846 847 914 81304 583 718 83058 128 573 780 880 82352 653 748 947 84077 082 85194 199 380 311 906 82637 811 921 88014 89068 560 758 96005 132 390 425 449 609 91207 310 405 906 92179 416 717 92301 388 397 698 706 774 818 925 95157 672 777 869 960 689 767 809 850 864 898 902 861 862 96463 636 831 99048 133 135 211 240 331 634 109263 101683 102920 933 102345 104237 979 105149 500 612 971 106048 341 692 107154 503 748 841 877 894 108236 300 766 790 109338 713 957 110429 519 679 802 807 948 111015 339 343 960 112420 485 803 113445 712 729 980 114254 733 115032 041 608 714 726 116017 225 117093 709 891 118715 786 979 119323 905 825 949 120018 105 461 644 810 897 121203 454 513 547 670 872 122283 801 314 831 936 906 123680 124109 789 850 865 125499 036 686 126090 47036 667 625 812 128120 230 340 687 858 129078 389 513 816 131004 030 120 142 570 616 960 132193 579 748 996 133618 793 134451 728 844 135179 312 417 498 605 669 709 838 132525 345 461 589 645 731 786 806 132124 452 134139 282 963 969 132946 448 612 644 14896 247

141069 083 110 184 640 142020 124 910 142030 713 143164 263 146041 718 798 799 147172 640 148058 618 698 771 941 149411 150007 128 151087 216 278 497 551 556 776 896 971 152047 103 460 616 889 153303 927 153317 607 815 156286 617 786 800 812 909 973 157165 239 283 649 787 158310 937 159223 084 106 125 183 188 223 277 160442 445 585 672 860 933 161160 827 963 080 162193 272 274 285 399 602 750 916 163033 050 698 856 943 164094 597 776 781 165479 839 881 166782 834 873 167339 687 726 894 585 168270 169425 344 661 938 170037 081 124 144 149 476 477 916 171309 359 402 468 555 674 172085 135 216 411 478 603 664 173355 861 174824 853 175483 174169 177075 211 466 702 704 178005 356 359 632 679 873 179436 180606 753 800 181338 345 515 922 182011 191 279 280 288 471 762 183086 442 466 582 922 928 931 184137 191 495 886 196381 494 456 185243 563 503 508 755 188596 189120 918 190326 621 709 191108 193313 316 674 620 770 196122 197731 198176 278 547 723 893 199021 632 638 688 932 998 200079 277 282 201018 115 185 400 202082 425 431 203250 423 542 618 716 761 778 788 837 890 886 204174 851 205070 076 126 157 572 577 688 206028 600 505 602 741 865 883 920 207147 208284 300 528 623 634 209248 847 807 814 829 210048 287 482 676 702 703 713 827 830 212096 631 632 213281 310 214334 215200 519 521 628 643 216237 217029 143 259 390 218512 644 690 807 219109 110 295 248 804 956 961 220467 663.

### 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% konv. früher 5 1/2% Prior.-Obl. v. 1871 I. Emiss.

7. Verlosung am 1. September 1909. Zahlbar am 1. März 1910.

1361-370 471-480 811-820 20711-080 411-420 1991-8000 101-110 19071-080 501-510 12251-260 12191-200 741-750 891-900 14171-180 18191-200 641-650 20181-180 21581-500 22121-130 23211-220 731-740 25101-110301-310361-37026371-380 971-980 981-990 2491-1-500 29421-420 30701-710 32331-1-390461-47033011-62034151-190 911-920 35091-100 36281-290 301-310 521-530 37451-490 761-770 39071-100 41611-620 615-690 49011-020 43291-300 351-360 46411-420 49161-170 50751-350 52461-470 761-760 53041-090 161-170 601-410 951-960 5641-220 57131-140 59091-1-60000 61041-050 631-640 63761-770 64291-300 65221-290 70121-140 391-400 73701-710 911-920 74971-980 75131-140 76101-110 341-350 75761-680 80041-600 151-160 501-600 84341-350 821-830 82041-650 991-1000 84181-190 821-230 85161-160 511-520 521-530 86051-1-600 87581-870 89081-090 351-360 90621-510 92611-820 93971-950 94191-200 96271-280 97961-570 99031-020 100011-020 041-100 102771-680 103811-820 104311-270 691-700 106151-160 107161-170 108171-180 501-510 109101-110 1151-160 511-520 771-780 111811-820 112631-640 113811-820 115861-870 116311-320 118751-760 121011-110 122201-210 124521-530 681-690 126041-650 129611-620 130601-070 391-400 134851-860 135041-650 831-840 137001-100 351-360 142841-490 143211-220 145821-830 146601-010 351-360 147281-290 601-610 791-800 148271-230 831-840 151041-050 321-330 831-840 154831-340 155741-750 156811-820 157531-840 158001-010 160231-230 161481-490 162191-200 971-980 163551-560 731-740 781-790 164181-190 401-410 165431-440 761-770 166101-110 691-700 841-850 167711-780 811-820 168331-340 751-760 169801-900 173341-350 173701-710 871-880 174611-620 175321-390 871-880 176311-320 177151-100 178591-600 179501-510 521-530 1808731-940 182451-460 091-700 771-780 791-800 184161-170 186051-600 187671-680 188241-250 189081-690 190291-300 471-480 192031-640 193201-210 194311-440 195661-570 199041-950 200721-730 201261-270 491-500 2020271-680 731-760 203331-840.

### 13) Ottomatische 3 1/2% Anleihe von 1894. (Egyptische Tribut-Anleihe.)

18. Verlosung am 30. Juli 1909. Zahlbar am 18. Oktober 1909.

à 1000 £ 56 216 218 226 422 589 891 1131 296 416 415 637 657 759 760 844 904 908 988 898 2108 689 761 766.

à 500 £ 329 451 686 716 897 4077 690 103 182 860 499 718 897 947 508 158 212 288 297 621 647 707 798 840 883 6047 087 161 214 437 7026 207 665 680 686 610 698 727 895.

à 100 £ 8141 233 294 256 844 764 908 195 260 377 413 659 797 807 931 1008 505 499 629 665 598 676 694 901 989 948 998 11399 343 424 449 767 918 12028 916 13064 224 240 497 461 511 644 669 880 880 14017 098 180 286 468 520 537 647 665 802 822 870 15027 118 164 219 261 293 385 640 707 788 927 10042 170 330 360 17088 107 290 400 544 656 718 868 898 18707 267 290 329 329 369 396 396 894 899 19044 070 175 180 190 200 362 447 868 880 20312 175 187 350 362 578 714 904 21111 192 349 561 580 747 774 984 22087 090 631 629 944 968 23097 168 294 340 432 476 664 668 808 828 24125 178 451 620 763 803 26129 157 238 284 320 37094 866 20022 126 437 738 884 920 27094.

854 408 600 601 638 771 868 879 28360 869 406 458 516 809 827 29361 465 626 666 973 30011 054 158 488 669 755 840 888 81011 068 209 455 601 718 738 991.

à 20 £ 32440 265 988 33221 343 680 760 880 34198 654 725 961 35489 605 626 890 36551 889 483 797 819 829 37028 161 225 325 372 768 853 894 922 38424 477 598 682 689 788 900 39078 205 288 338 432 651 811 822 956 40061 184 338 396 567 824 641 41078 217 416 791 947 962 42076 050 101 141 167 245 271 287 401 468 469 471 577 603 619 708 707 732 43083 054 110 130 203 226 342 363 345 427 605 691 44004 179 183 215 301 615 706 978 45240 270 321 343 491 646 46933 495 527 590 623 707 621 47023 073 182 288 425 660.

### 14) Ottomatische 4 1/2% Staats-Anleihe von 1903.

(Anleihe von 60,000,000 Fr. = 48,960,000 £)

13. Verlosung am 1. September 1909. Zahlbar am 1. November 1909.

à 500 Fr. = 408 £ 62 181 885 519 628 699 703 2047 785 846 942 3228 380 4235 447 452 540 653 916 5001 461 699 687 6067 109 157 267 277 7864 8889 422 846 9061 158 168 291 641 788 948 994 10355 502 680 897 11064 123 276 388 129004 286 13819 389 442 607 707 924 14266 568 718 757 15016 729 10017 444 676 628 881 898 17901 461 458 18071 18685 960 20169 254 487 511 591 21048 811 402 568 801 918 22887 469 476 620 662 698 624 937 33124 266 377 414 442 664 803 24007 025 143 278 437 921 25128 139 630 791 943 20228 469 676 27061 681 844 22485 716 748 829 30066 31673 572 33669 981 994 34215 321 519 719 988 35418 486 447 917 36476 37017 648 687 861 883 907 88337 409 511 600 529 39068 463 826 896 40516 655 707 718 41684 770 796 42190 227 454 68 778 46370 328 711 737 816 47086 225 738 48074 316 446 469 510 40588 51108 600 52705 781 807 932 53159 597 55107 692 50324 584 587 949.

à 2500 Fr. = 2040 £ 60 093 860 62501-505 64664-660 861-865 66536-840 68620-630 69898-960 71666-670 72431-435 75831-535 76101-105 77601-605 78691-695 79031-025 85651-695 86841-345 79081-815 90041-045 815-320 621-635 92736-740 94046-050 626-550 96241-545 102916-920 107036-010 778-780 831-835 976-980 108081-635 109211-215 112476-480 113921-925 116803-040 117266-510 916-920 118076-680 11898-900.

### 15) Russische 4 1/2% Gold-Anl. I. Emission von 1899.

Verlosung am 19. August/1. Sept. 1909. Zahlbar am 18. Novbr./1. Decbr. 1909.

à 125 Rubel. 7876-400 8001-025 32176-300 41701-725 49626-650 87351-375 64451-475 62326-950 84601-620 184266-650 143326-860 149101-125 150670-100 158126-160 151026-680 217901-625 222701-725 242651-675 243236-300 267201-225 267236-400 276376-000 277228-220 282851-375 282726-750 298601-625 302826-850 340451-475 387276-900 364776-800 -125 427726-800 428826-850 438151-175 452376-800 468601-970 -870 473751-775 479576-900 -800 489002-850 490026-860 529001-625 528136-750 540801-375 580801-325 592226-350 596776-800 -900 600651-375 612236-350 633001-925 640351-375 657301-625 -220 675601-525 712701-725 727426-460 7377